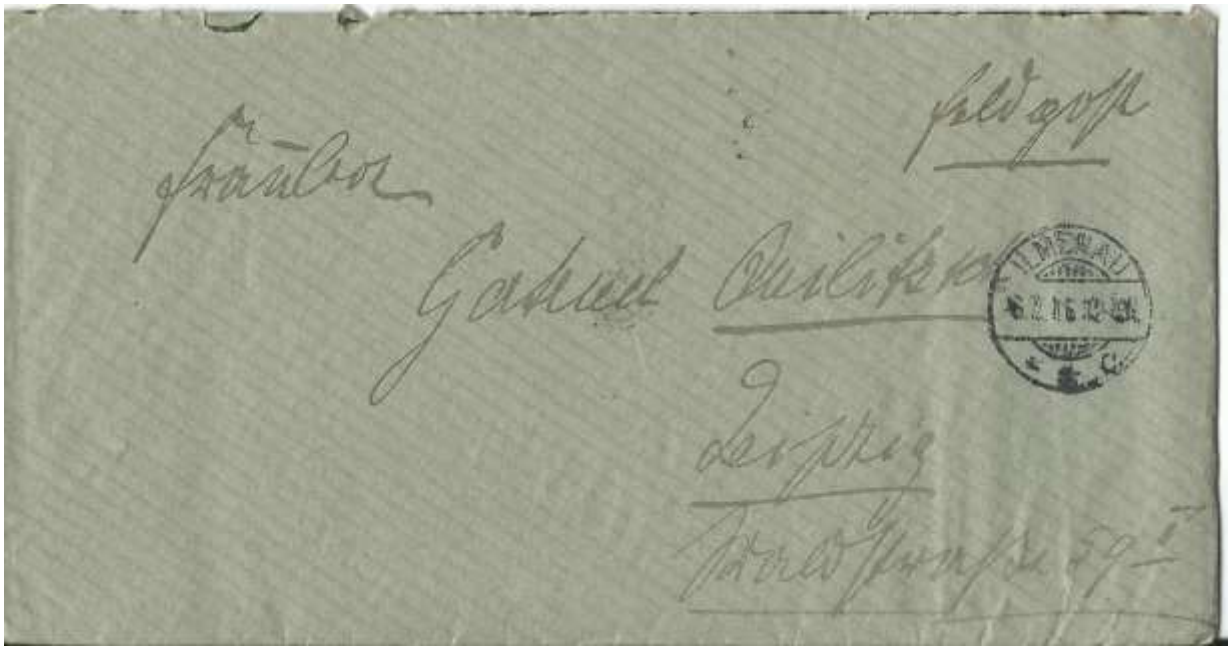
Inhaltsverzeichnis Jul-Aug 1916

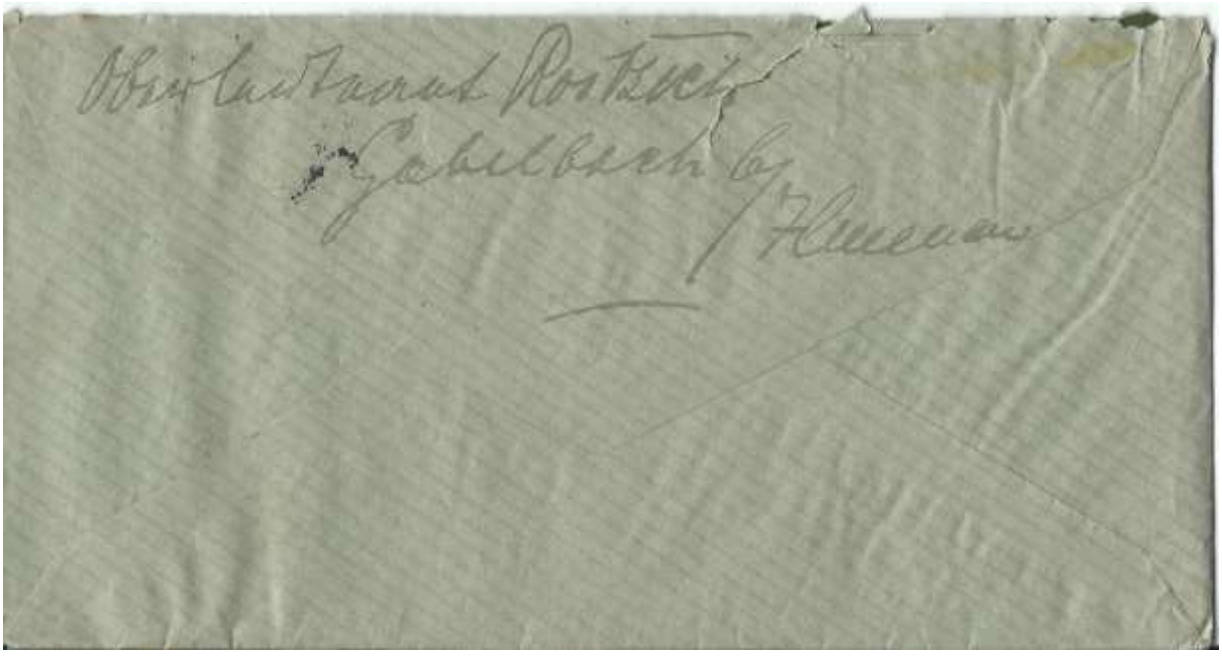
1916 – Juli ***2***
Brief vom 05.07.16 2
Ansichtskarte vom 07.07.16 8
Ansichtskarte a vom 08.07.16 10
Ansichtskarte b vom 08.07.16 12
Feldpostbrief vom 11.07.16 14
Brief vom 13.07.16 16
Brief vom 19.07.16 21
Brief vom 20.07.16 27
Brief vom 22.07.16 29
Brief vom 23.07.16 35
Ansichtskarte vom 23.07.16 39
Brief vom 24.07.16 41
Brief vom 26.07.16 44
Brief vom 28.07.16 48
Brief vom 29.07.16 52
1916 – August ***54***
Brief vom 01.08.16 54
Brief vom 04.08.16 58
Brief vom 06.08.16 62
Brief vom 09.08.16 66
Brief vom 10.08.16 68
Brief vom 12.08.16 72
Brief vom 14.08.16 75
Brief vom 18.08.16 77
Brief vom 19.08.16 81
Brief vom 22.08.16 83
Feldpostbrief vom 22.08.16 85
Brief vom 28.08.16 87

1916 – Juli

Brief vom 05.07.16

	Feldpost
Adresse:	Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 I
Absender:	Oberleutnant Roitzsch. Gabelbach b/Ilmenau
Poststempel:	*ILMENAU * C -6.7.16.12-1N.*





(Mittwoch)

Gabelbach, 5.7.16.

Mein liebes Trudelchen,

heute ist der erste Tag, an dem uns anhaltender Regen zwingt, in der langweilig-öden Veranda zu bleiben. Am Morgen war alles in tiefsten Nebel gehüllt. Erst gegen 11 Uhr stieg er und räumte den Platz der Sonne. Das verleitete uns, auf der Straße nach dem Auerhahn zu wandern. Auf dem Rückwege über die Höhe durch den Wald – wo auch wir damals gegangen sind - überraschte uns der heimtückische Nebel, der im Walde an der Hirtenwiese uns auf-

gelauert hatte. Mit einem tollen Regen fiel er über uns her und hielt uns lange unter tropfenden Bäumen fest. Die Hirtenwiese bot ein trübes Bild. Dort haben alle unsre Blümchen dem Schnitter ihr Leben lassen müssen und werden erst im nächsten Jahre wieder auferstehen. Ganz durchnäßt kamen wir nach Haus und sind noch nach Tisch gleich ins warme Bett gekrochen. Erst um 4^h bin ich wieder aufgewacht. Nach Tisch habe ich immer den ruhigsten und besten Schlaf. Nachts bin ich sehr unruhig. Ich kann nicht einschlafen, durchlebe die letzten Wochen täglich wieder und immer lebhafter und nehme dann zu einem Buche

meine Zuflucht. Auf diese Weise habe ich jetzt eine große Menge Bücher durchgejagt. "Gearbeitet" habe ich gar nicht, nur täglich geschrieben, um meine stark angewachsenen Briefschulden aus der Welt zu schaffen. Auch heute wieder! Und zuletzt komme ich, aber am längsten, zu meinem Liebling. Ich muß Dir ja noch für den ausführlichen Sonntagsbrief danken. War der aber lang! Zu lang, mein Trudelchen! Er hat auch lange, sehr lange gedauert, ehe er fertig war. Bei größerer Kürzr wäre er sicher früher gekommen und hätte mich erst recht

erfreut. Aber es mag auch schwer sein, den steilen
Berg hierauf zu klettern nach dem er-

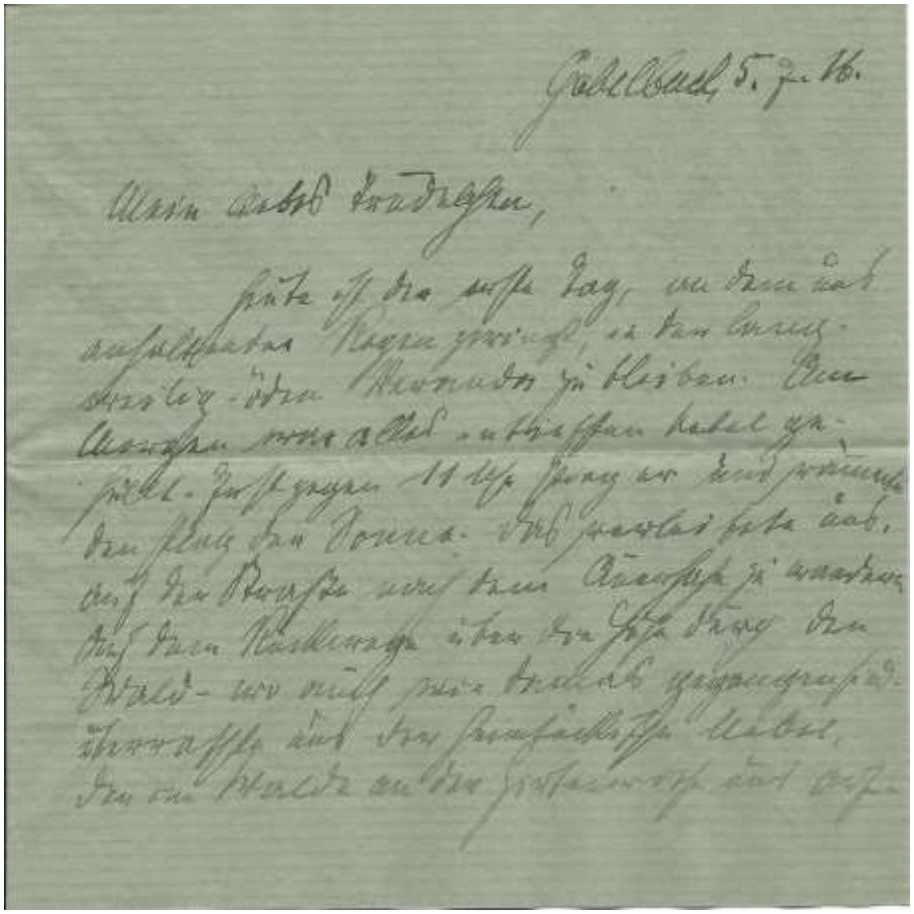
müdenden Bad und dem aufregenden Spiel!
Und wie war es am Sonntag? Seid Ihr
nach Böhlen oder Lindhardt gewandert.
Zwischen Sachsen und Thüringen muß eine
große Überschwemmung sein; denn unsre
Zeitung kommt auch immer später, aber
sie kommt.
Nun gehen die Tage der Ruhe und Er-
holung zu Ende. Der Regen macht den Ab-
schied nicht schwer. Ich komme auch gern zurück
und freue mich auf neue Arbeit, nur
Mutter lasse ich ungern allein. Aber
auch sie will wieder Arbeit und Be-
schäftigung haben. Sie hat sich gut erholt,
ist auch ruhiger geworden und hat sich mehr

gefaßt. Eben hat sie auch gelacht, weil
ich einen so langen Brief schreibe und
doch gar keinen bekomme. Wenns Mutter
besser wird, wollen wir schon am Freitag
abreisen, aber noch Eisenach, Ruhla
und Weimar besuchen! Käm doch die
Sonne wieder und ging mit uns nach
Ruhla wie vor einem Jahre! Ich will
die Turmuhren wieder leuchten sehen
und Dir von Ihnen erzählen, mein Tru-
delchen, wenn ich wieder bei Dir bin!
Sonntag – Abend sind wir wieder daheim.
Mutter bleibt noch bis Montag. Am
Dienstag oder Mittwoch, mein Liebling,
müssen wir uns treffen und wollen

recht froh und friedlich sein und die
Erinnerung an unser Gabelbach feiern.
Reich an Lebensmut und Liebe zu Natur
und Heimat kehre ich heim und will Dir
von allem Guten und Schönen geben,
was ich hier aufgenommen habe.
Mit einem innigen Kusse sage ich Dir
herzlich <Gute Nacht!>.

Dein

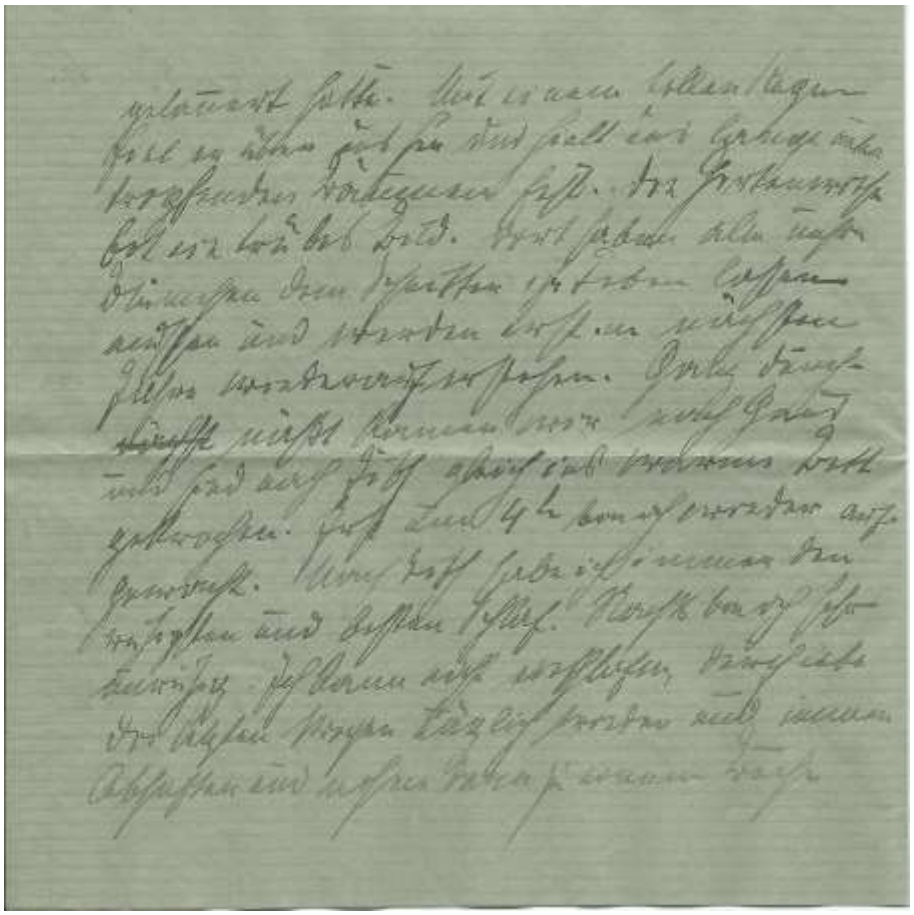
Kurt.



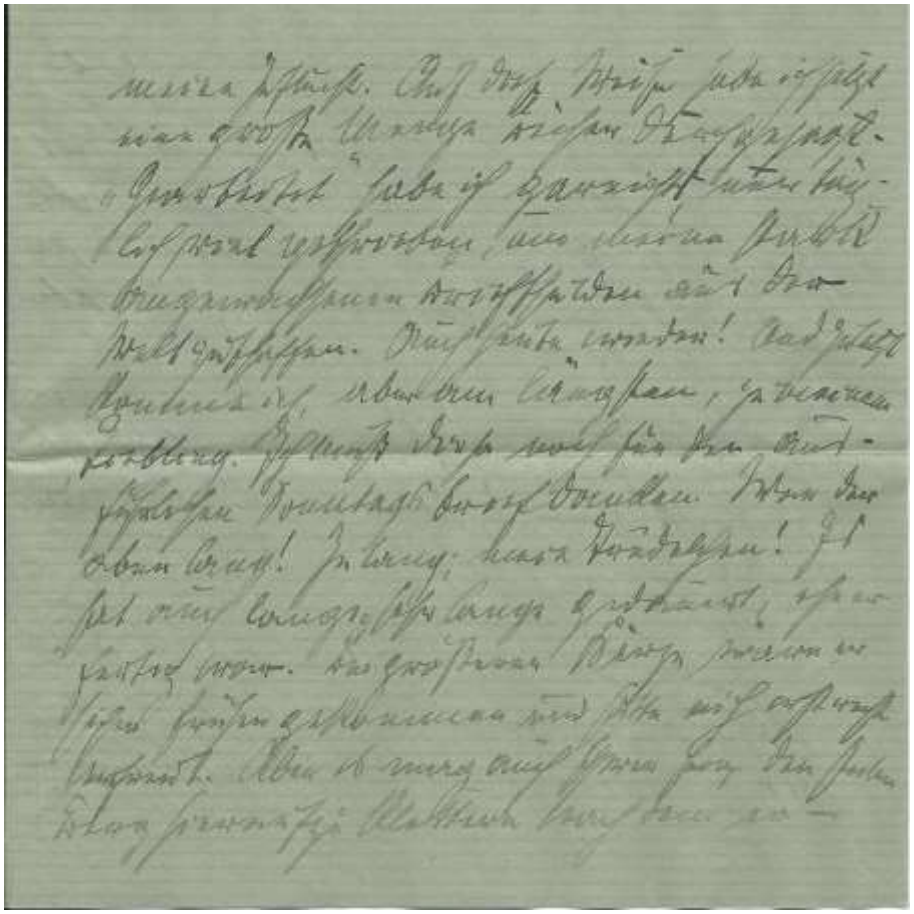
Gabelbach 5. Juli 16.

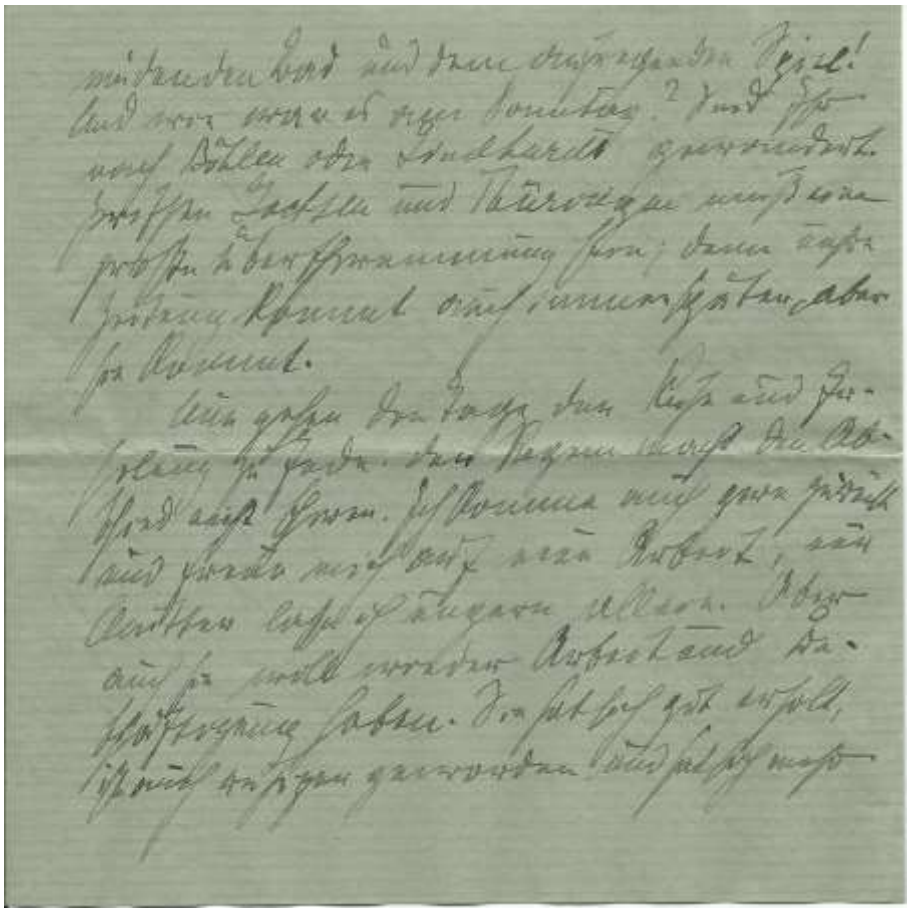
Mein lieber Bruder,

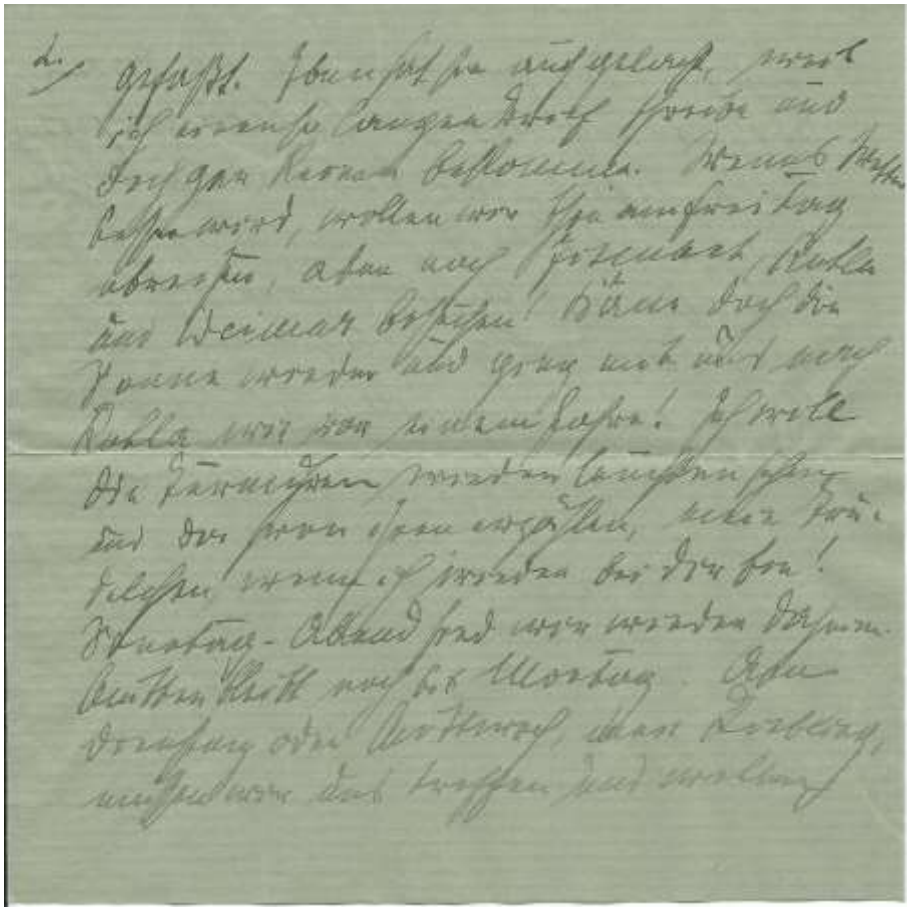
heute ist der erste Tag, an dem ich aufstehen darf, seit ich im Lazarett liegen muß. Ich habe mich nämlich gestern Abend ziemlich stark erkältet. Zuerst gegen 11 Uhr fing es an zu regnen, dann fing es an zu hageln, daß es nur so krachte, und zuletzt goß es wie aus Kannen. Ich war gerade auf dem Wege nach dem Abort, als das Unwetter losbrach. Da ich nun nicht wußte, ob ich mich in den Graben oder in den Wald oder wohin sonst flüchten sollte, so lief ich einfach weiter, bis ich an den Abort kam.

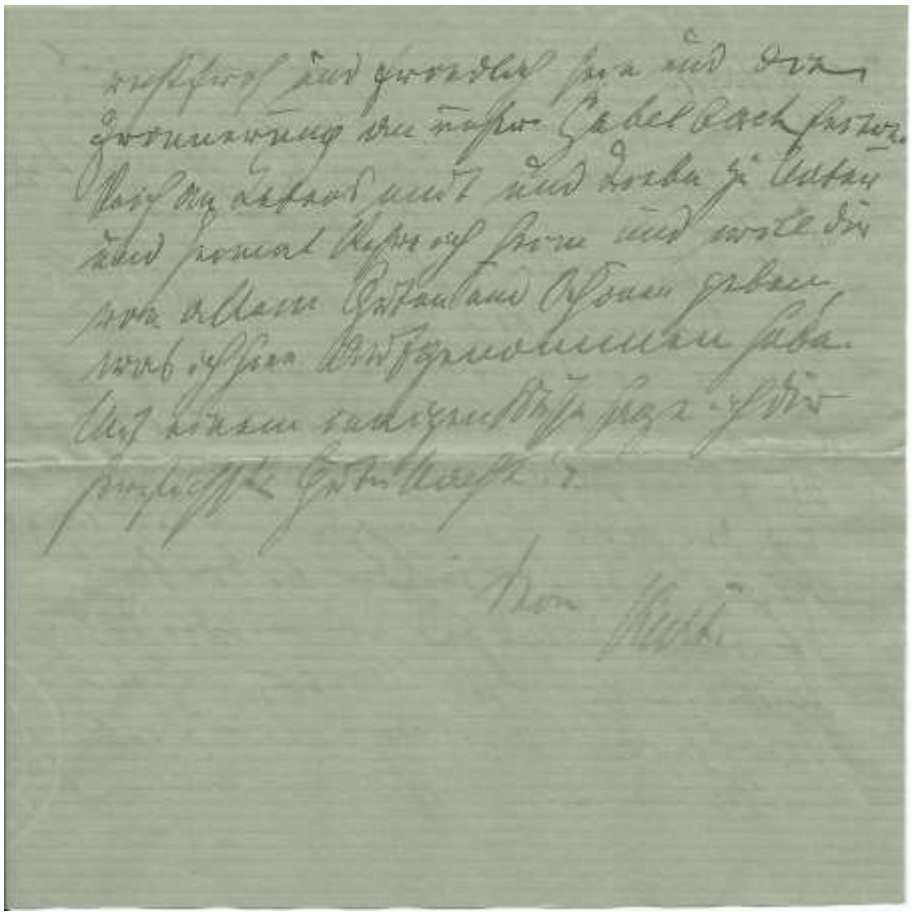


Dort blieb ich dann, bis es mir zu kalt wurde. Ich war ganz durchnäßt und zitterte wie Espenlaub. Als ich dann nach Hause kam, mußte ich mich sofort ins Bett legen, da ich mich sonst sicher erkältet hätte. Heute früh bin ich dann auch nicht aufgestanden, sondern habe mich krank gemeldet. Ich habe Fieber, Husten und Schnupfen. Wenn es nicht bald besser wird, muß ich wohl ins Lazarett. Ich habe mir vorgenommen, Dir jeden Tag einen Brief zu schreiben, damit Du siehst, daß ich Dich nicht vergessen habe. Ich hoffe, daß Du mir auch recht oft schreibst, damit ich mich darüber freuen kann.





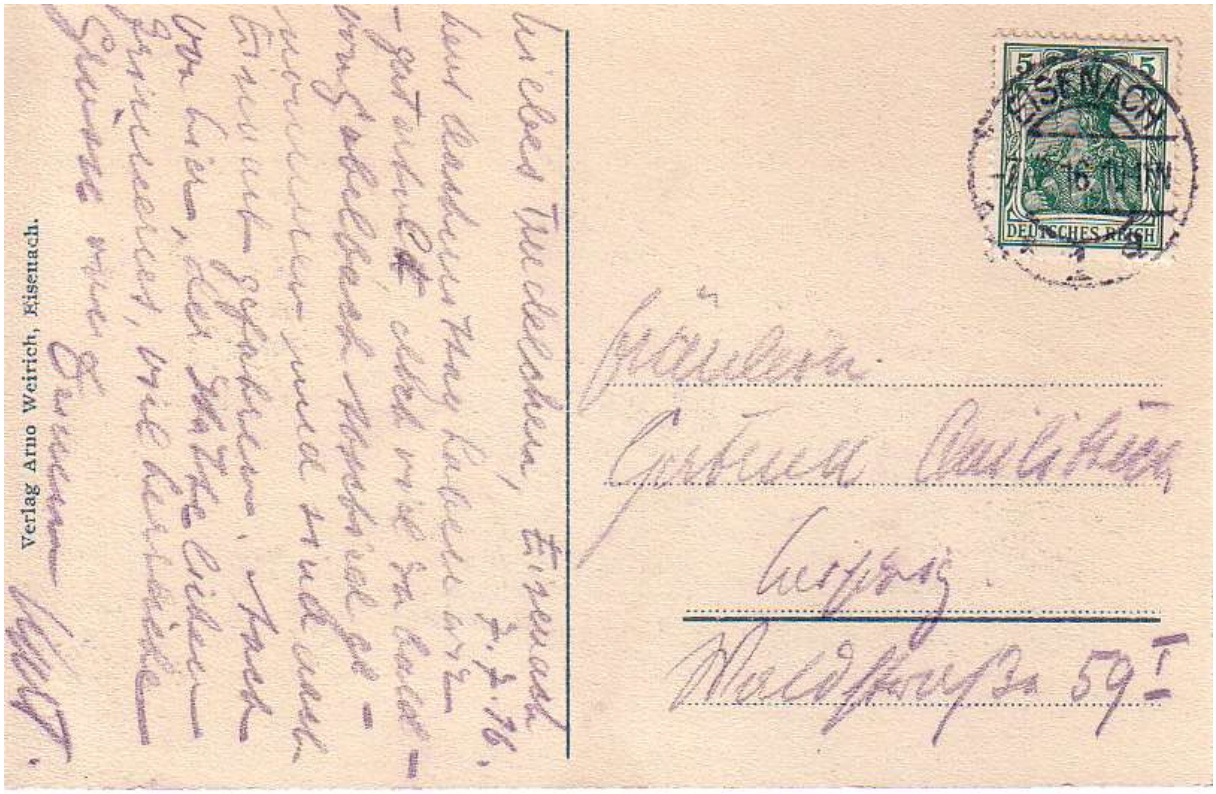


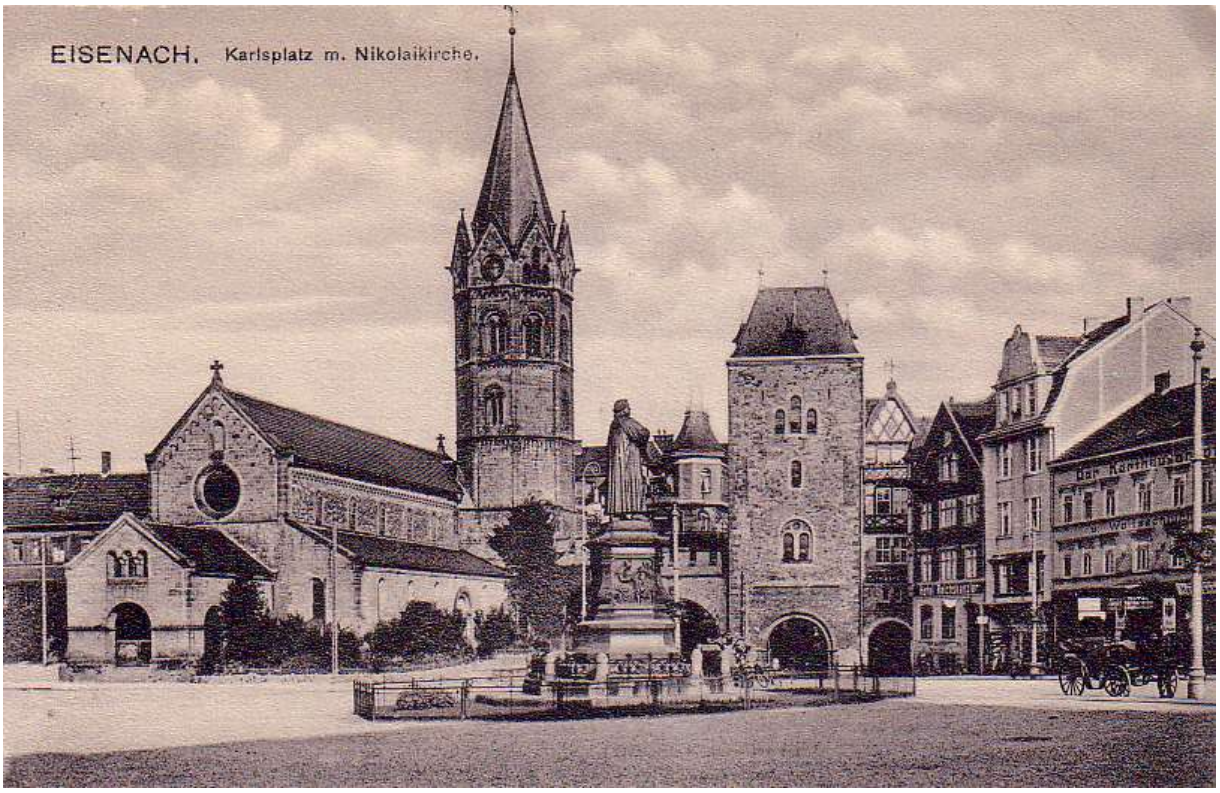


Die 6 Seiten des Briefes

Ansichtskarte vom 07.07.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig. Waldstraße 59 I
Absender: *ohne*
Motiv: *EISENACH. Karlsplatz m. Nikolaikirche.*
Verlag Arno Weirich, Eisenach.
Poststempel: *EISENACH 1 a -7.7.16.10-11N.*



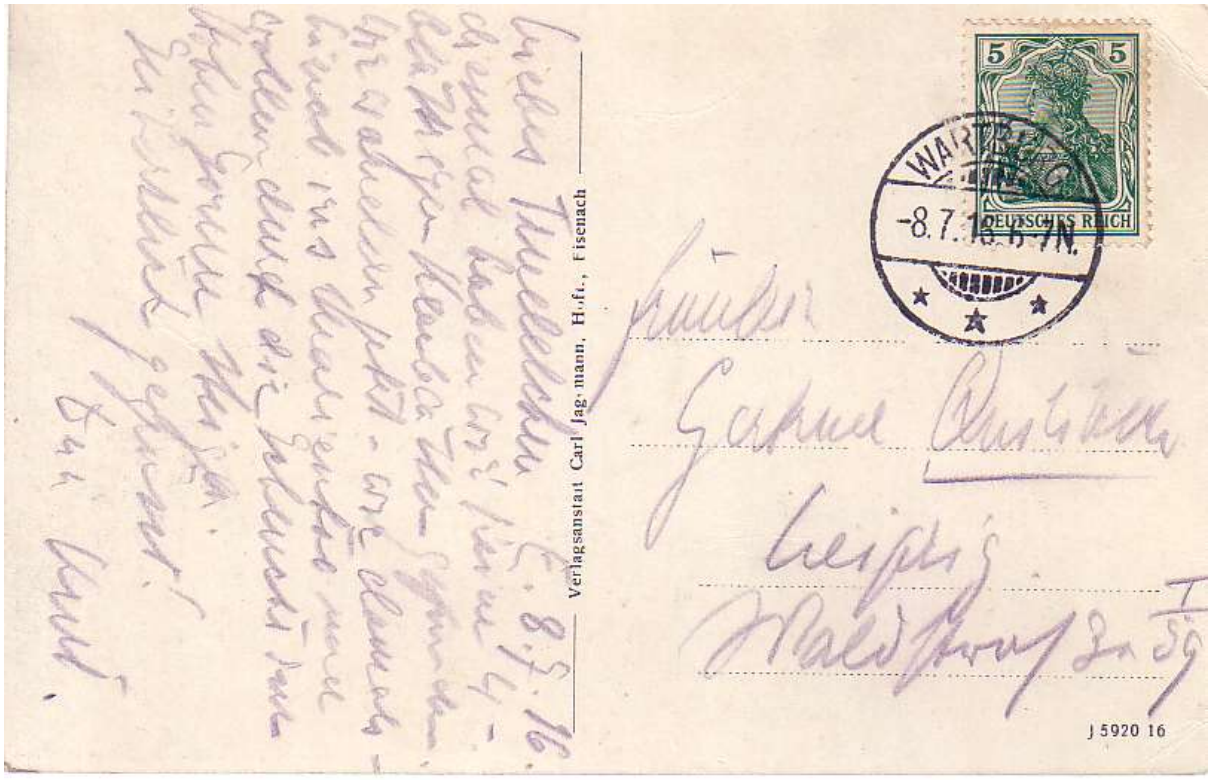


(Freitag)

Liebes Trudelchen, Eisenach
7.7.16.
heut Nachmittag haben wir
- gut erholt, doch viel zu bald -
von Gabelbach Abschied ge-
nommen und sind nach
Eisenach gefahren. Auch
von hier, der Stätte lieben
Erinnerns, viel herzliche
Grüsse von
Deinem
Kurt.

Ansichtskarte a vom 08.07.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig. Waldstraße 59 I.
Absender: *ohne*
Motiv: *Der Wartburg - Gasthof mit Blick auf die Burg*
Verlagsanstalt Carl Jagemann, Hofl., Eisenach
Poststempel: *WARTBURG -8.7.16.6-7N.*

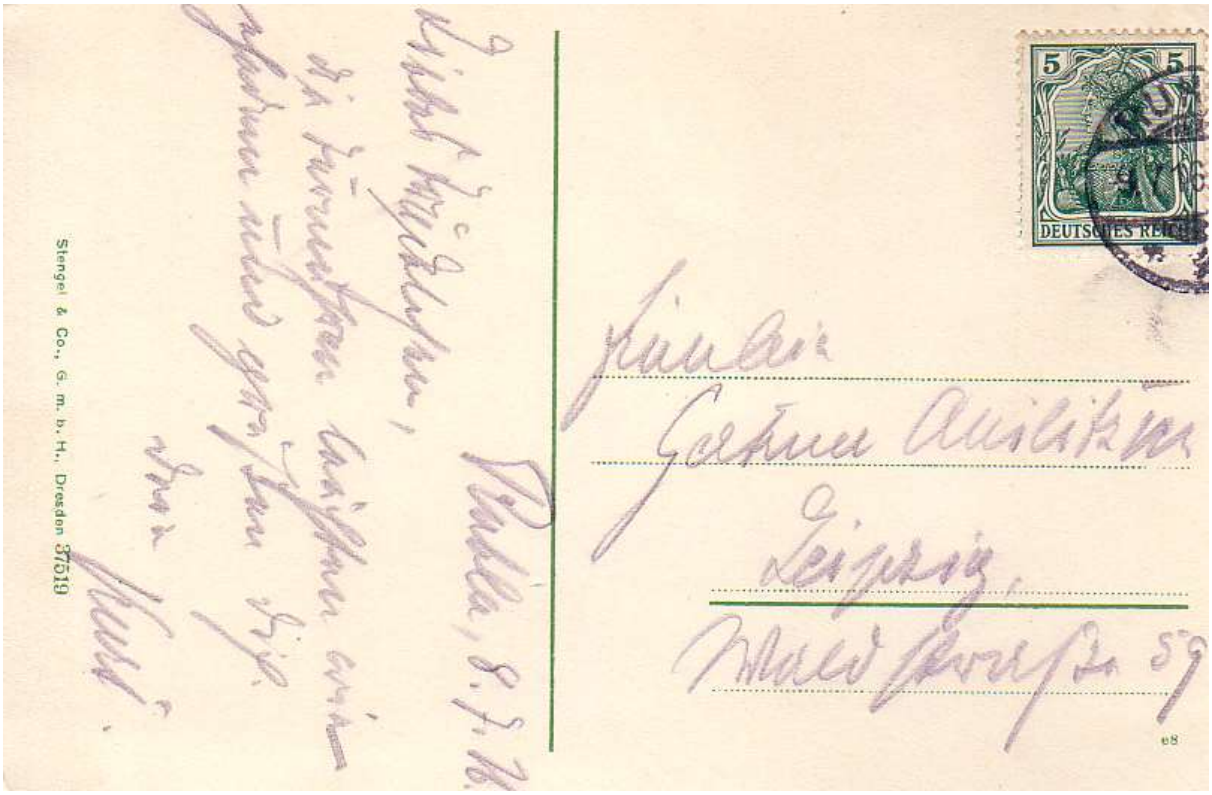


(Sonnabend)

Liebes Trudelchen, E. 8.7.16.
diesmal haben wir keine 4-
blättrigen Kleeblätter gefunden.
Wir wandern jetzt – wie damals -
hinab ins Mariental und
wollen durch die Schlucht zur
Hohen Sonne steigen.
Sei herzlich gegrüsst!
Dein Kurt.

Ansichtskarte b vom 08.07.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig. Waldstraße 59 I.
Absender: *ohne*
Motiv: *Ruhla*
Stengel & Co., G. m. b. H., Dresden 37519
Poststempel: *WARTBURG -9.7.16.1-2N.*



(Sonnabend)

Ruhla,. 8.7.16.

Liebes Trudelchen,
die Turmuhren leuchten wie
ehedem und grüßen Dich.
Dein
Kurt.

Feldpostbrief vom 11.07.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 I
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 7 g 11.7.16.10-11V*

(Dienstag)

L. 11.7.16.

Mein liebes Trudelchen,

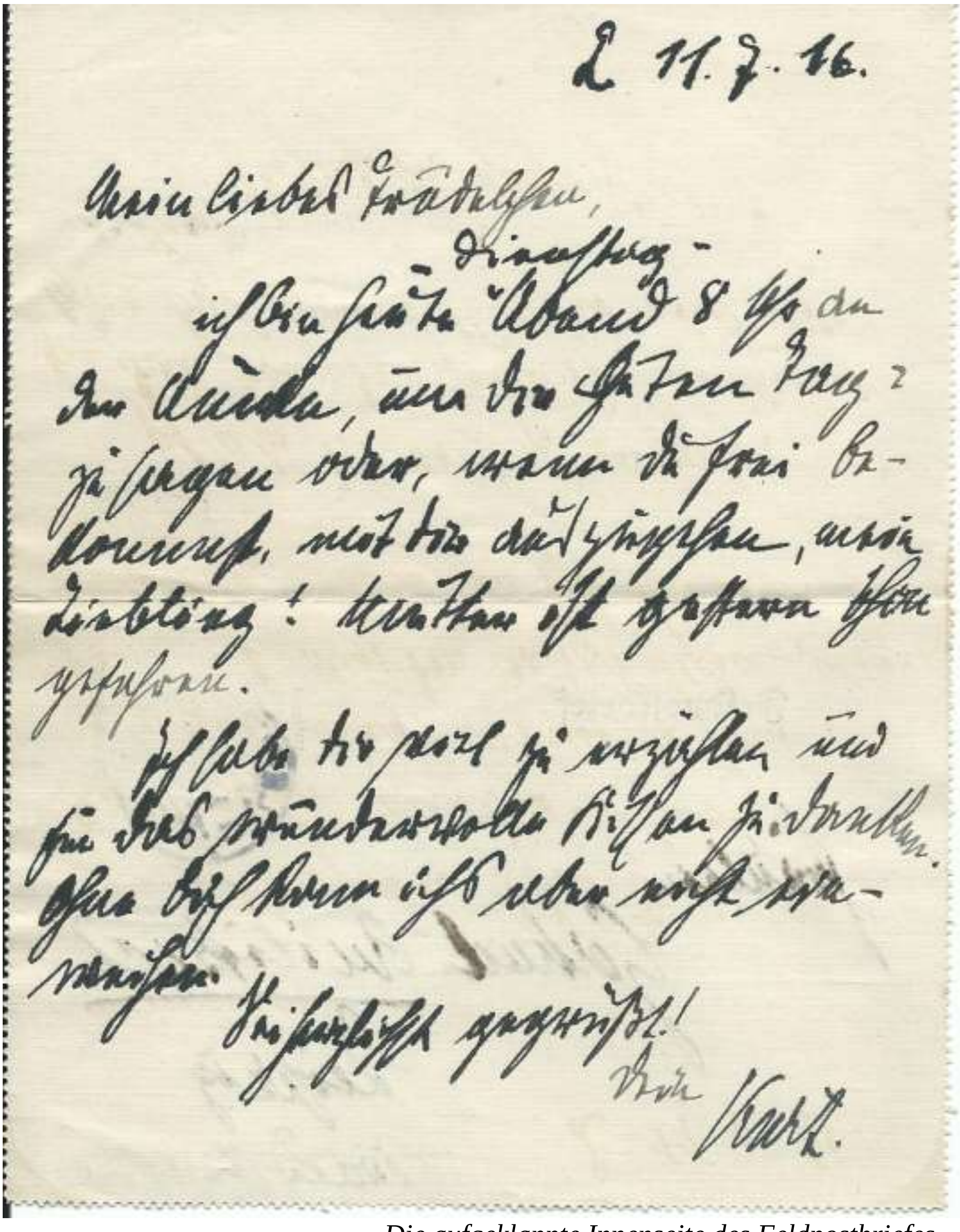
ich bin heute Dienstag-Abend 8 Uhr an der Mücke, um Dir <Guten Tag> zu sagen oder, wenn Du frei bekommst, mit Dir auszugehen, mein Liebling! Mutter ist gestern schon gefahren.

Ich habe Dir viel zu erzählen und für das wundervolle Kissen zu danken. Ohne Dich kann ichs aber nicht einweihen.

Sei herzlichst gegrüßt!

Dein

Kurt.



L. 11. 7. 16.

Mein liebes Trudelchen,

ich bin heute Abend 8 Uhr – Dienstag – an der Mühle(?), um dir guten Tag zu sagen oder, wenn du frei bekommst, mit dir auszugehen, mein Liebling! Mutter ist gestern [illegible] gefahren.

Ich habe dir viel zu erzählen und für das wundervolle Kissen zu danken. Ohne Dich kann ich aber nicht verreisen(?).

Herzlichst gegrüßt!

[illegible] Karl.

Die aufgeklappte Innenseite des Feldpostbriefes

Brief vom 13.07.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 I
Absender: *ohne*
Im Brief: *Postkarte:* *Motiv: Der Trompeter an der Katzbach von J.Mosen*
Deutscher Wehrverein E.V., Berlin SW. 11, Bernburgerstraße 15/16.
Poststempel: *LEIPZIG 13 e 13.7.16.10-11N.*

(Donnerstag)

Mein liebes Trudelchen, L. 13.7.16.
hab schönen Dank für Deinen
Morgengruß! Ich bin sofort wieder
ins Bett gekrochen und habe
noch drei Stunden geschlafen.
Noch nie habe ich mich so frisch und
frei gefühlt wie am folgenden
Vormittag. Ja, mein Lieb-
ling, ich bin morgen Frei-
tag ¼ 9 ^{h} bei Dir, um Dir
gute Ratschläge auf die
Reise mitzugeben. Für heute
nur den kurzen Gruß. Ich
bin eben heimgekommen
und habe meinen Bruder
aus Dresden in der Wohnung
angetroffen. Sei herzlichst
gegrüßt von
Deinem Kurt.

Zugaben

Im Familiennachlass konnten wir tatsächlich bisher keinen einzigen Brief von Trude an Kurt finden. Dagegen gelangten wohl aber ein paar ihrer Grußkarten an Eltern und Geschwister in unsere Hände. Zeitlich passend sollen deshalb die drei nachfolgenden Ansichtskarten unseren Lesern nicht vorenthalten werden:

1.) Ansichtskarte a vom 15.07.16

Adresse: Frau Elise Quilitzsch Bad Kösen Querstr 3
Absender: *ohne*
Karte: *Motiv: Dresden – Kgl. Zwinger*
1703 Orig.-Aufn. u. Verlag Rudolf Brauneis, Dresden A. 1, Kl. Brüdergasse 15
Poststempel: *DRESDEN- ALTST.24 15.7.16.1-2N.*

(Sonnabend) Dresden, 15.7.16

Liebes Muttchen,
aus Deiner Heimat-
stadt sende ich Dir
viele herzl. Grüße.

Deine
Trude

2.) Ansichtskarte b vom 15.07.16

Adresse: Herrn Max Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustr. 3
Absender: *ohne*
Karte: *Motiv: Bärenfels b. Kipsdorf (Sächs. Erzgeb.), Hotel Kaiserhof;*
ENGLER'S POSTKARTE Orig.-A. HUGO ENGLER, Dresden 1910-2920
KÖNIGL. SÄCHS. HOFPHOTOGR.
Poststempel: *KIPSDORF 16.7.16.11-12V.*

(Sonnabend) Bärenfels, 15.7.16

Liebe Eltern u. Geschw.
Von hier sende ich Euch
viel herzliche Grüße!
Links ist Aßmanns und
rechts das Zimmer
von mir, mit
den drei Bogenfen-
stern. Hier ists
sehr schön. Eure Trude

Bärenfels b.
Kipsdorf, Hotel Kaiserhof.

3.) Ansichtskarte vom 18.07.16

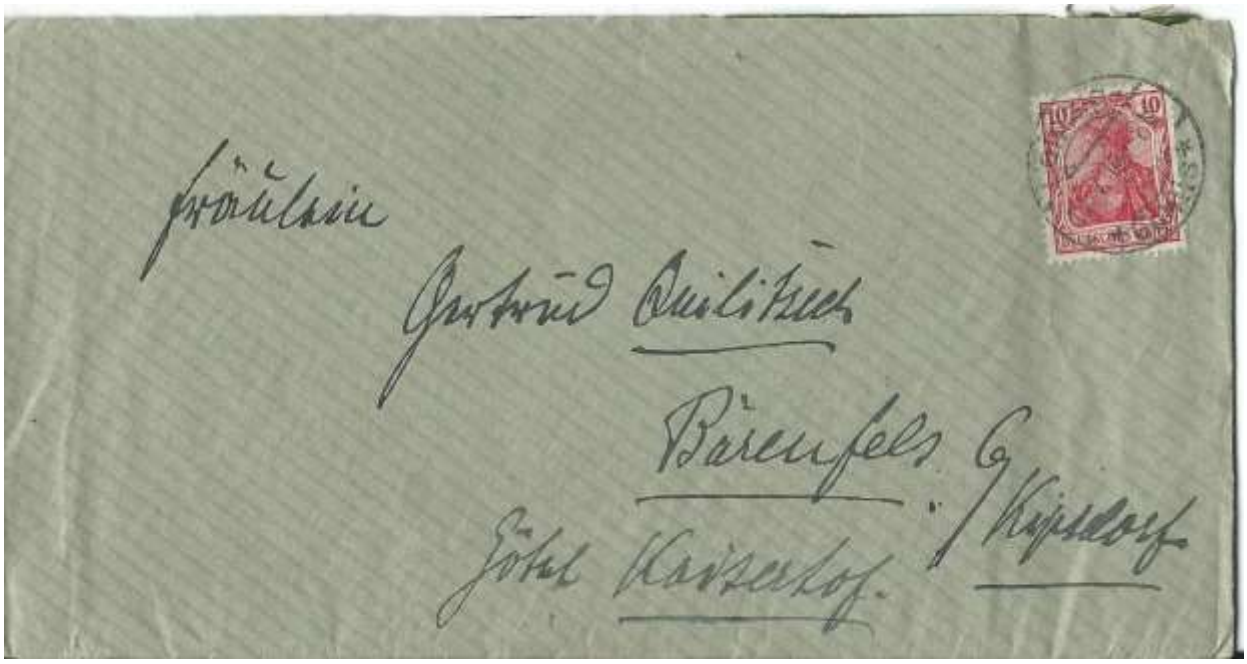
Adresse: Familie M. Quilitzsch Bad Kösen Thüringen Schmettaustr. 3
Absender: *ohne*
Karte: *Motiv: Bärenfels i. sächs. Erzgeb. Blick nach Kipsdorf*
16263 Brück & Sohn, Meissen
Poststempel: *KIPSDORF 18.7.16.11-12V.*

(Dienstag)

Meine Lieben! Auf dieser
Karte seht Ihr unsre Wohnung-
gen gut. Im weißen vier-
eckigen Hause wohnen Heinz
und Rudi, im großen
drüber wir. Hier ist's
herrlich, die Verpflegung
sehr gut und hundert Haus
zimmer. Viele
15.7.16
herzl. Grüße von Eurer Trude

Brief vom 19.07.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bärenfels. b/Kipsdorf Hotel Kaiserhof
Absender: *ohne*
Poststempel: *Leipzig- Gohlis 19.7.16.7-8N*



(Mittwoch)

Leipzig, 19.7.16.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

ich wußte es ja, daß Du Böses nicht mit Bösem vergelten würdest! Aber daß Du mich so beschämen, mich so mit Grüßen, mit Freude und Sonnenschein überschütten und beglücken würdest, das habe ich doch nicht erwartet. Nun bin ich überwältigt und finde kaum Worte des Dankes und der Erwiderung. Ich weiß nur, daß all Deine lebendigen Worte und Bilder aus der schönen Gotteswelt mich mit Dir die jubelnde Freude an Berg, Wald und Wiese aus tiefstem Herzen froh empfinden lassen. So leuchtet heller lachender Sonnenschein auch in meine einsamen, so eintönig vergehenden

Tage in Leipzig. Vor allem gibt mir aber die aus
all Deinen Erzählungen widerklingende Freude die
frohe Gewissheit, daß Du die tauben Tage, die Dich bis
in Deinen letzten Urlaub hinein verfolgt haben,
glücklich überwunden hast, wieder fröhlich und zu-
frieden geworden bist und Dich in Deinem Wir-
kungskreise und unter seinen Menschen wieder
wohl fühlst. Und welch traute Bilder glücklicher,
ewig junger Erinnerung tauchen auch in der
neuen Welt vor Dir auf! Ruhla mit seinem
Kirchlein am Bergeshange, mit den friedlich auf-
steigenden, von Harz duftenden Rauchsäulen darüber,
die die blaue Himmelsbrücke mit den leuchtenden
Sternen tragen, das glückliche Ruhla, nun lebt es
auch dort vor Deinen Augen und lebendig
wieder in Deinem Herzen! Könnt' ich am Abend,
wenn ich meine Arbeit niederlege, für eine Stunde

bei Dir sein, mit Dir hinunter ins Tal und hinauf in den
Tannenwald schauen, bis die Lichter aufblinken
und die Turmühr leuchtet! Doch diesmal werde
ich nicht kommen können wie im vergangenen
Jahr nach Gabelbach. Drum bin ich Dir ganz be-
sonders dankbar für all die schönen Bilder, die mich
von Kipsdorf bis hinauf in Euer Haus und weiter
nach dem Tannenwald führen. Nun siehst und
erlebst Du, wie schön auch <u>meine</u> Heimat sein
kann. Ich selbst habe es nicht gewusst. Der Blick
über das Thal mit seinen verstreut liegenden Ge-
höften muß herrlich sein, wohl schöner, weiter
und lebendiger noch als der nach Ilmenau
vom einsamen stillen Gabelbach. Aber
jedes zu seiner Zeit! Werdet Ihr auch einen
Schützengraben wieder auswerfen und

einen Unterstand bauen oder in dem ver-
wunschenen Schloß lieber ein Generalsquar-
tier einrichten? Doch diesmal würde der Spion von
Gabelbach wohl entlarvt werden. – Nun
blüht schön die Heide da oben und kündet den
Sommer an! Sei herzlich bedankt, mein
Liebling, für die duftenden Blüten! Sie stehen
auf dem Schreibtisch und sollen noch lange leuchten.
- Wenn, Du Wildfang, auch bei Wind und Wetter
herumstrolchst und den Regen nur verhöhnst,
so wünsche ich Dir doch recht viel Sonne, damit
Ihr Euch recht oft ins Heu und in die Heide legen
könnt. Du sollst überhaupt nicht soviel herum steigen,
sondern Dich schonen und wieder zunehmen. Sonst

muß ich noch eine Rocknadel besorgen. Von den …

Menügerichten allein kannst Du doch nicht satt werden. Die Hühner sind übrigens gefroren und das Gemüse doch auch nicht frisch, sondern aus Konservenbüchsen.

Hier wird die Verpflegung selbst auf dem Bahnhof immer dürftiger und eintöniger. Am vergangenen Sonntag habe ich bei Muttern ganz ausgezeichnet gegessen: mittags Kalbsstück und abends Zunge, beides frisch. Mir sind vor Rührung die hellen Tränen in die Suppe gelaufen, so besorgt war Mutter um mich. Sie kann nicht für sich allein sorgen. Sie muß jemanden haben, für den sie schaffen und arbeiten kann. Dann ist sie auch ruhiger und zuversichtlicher. Sie hat sich sehr erholt in Gabelbach und sieht recht wohl aus. Gebe Gott, daß sie uns so erhalten bleibt! –

Hier fließen die Tage träge und ruhig dahin. Auch auf dem Amte ist alles Hasten und Treiben mit dem Chef auf Urlaub gegangen. Bisher war ich wieder zweimal am Stammtisch und für heute Abend habe ich mich mit Walter Lange verabredet, der den Kopf recht hängen läßt, weil seine Frau in der Drachenschlucht bei Eisenach einen bösen Nervenschock erlitten hat. Seit Sonnabend ist das neue Stadtbad eröffnet. Nachher will ich's mal besuchen und vielleicht jede Woche 2 mal schwimmen. Es liegt ja so nahe.

Ich freue mich, daß Du nach Büchern schreist. Morgen früh schicke ich Dir eine Anzahl, die ich selbst gelesen habe; sie sind fast zerlesen, aber sie werden Dir gefallen. Die Karten werde ich gut aufheben.

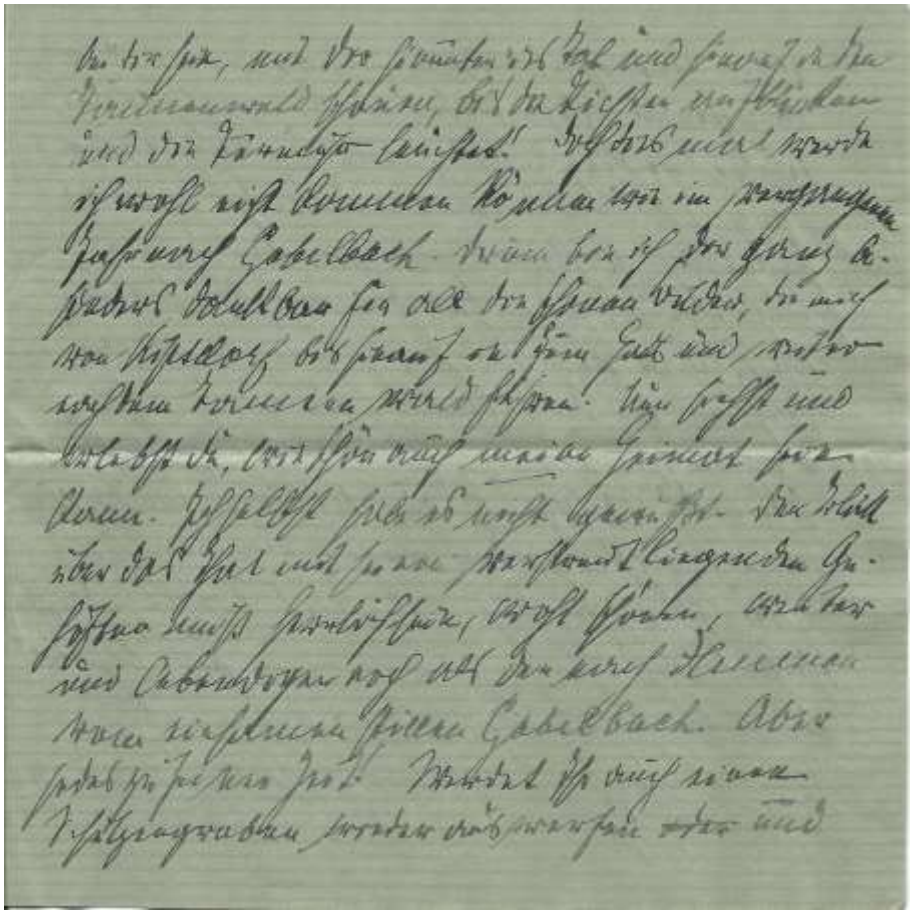
Sei nicht bös, mein Liebling, daß Du auf den ersten Gruß hast etwas warten müssen! Ich danke Dir für alle Liebe mit herzlichen Küssen und wünsche Dir und den Kindern sonnige, frohe Tage. Dein Kurt.

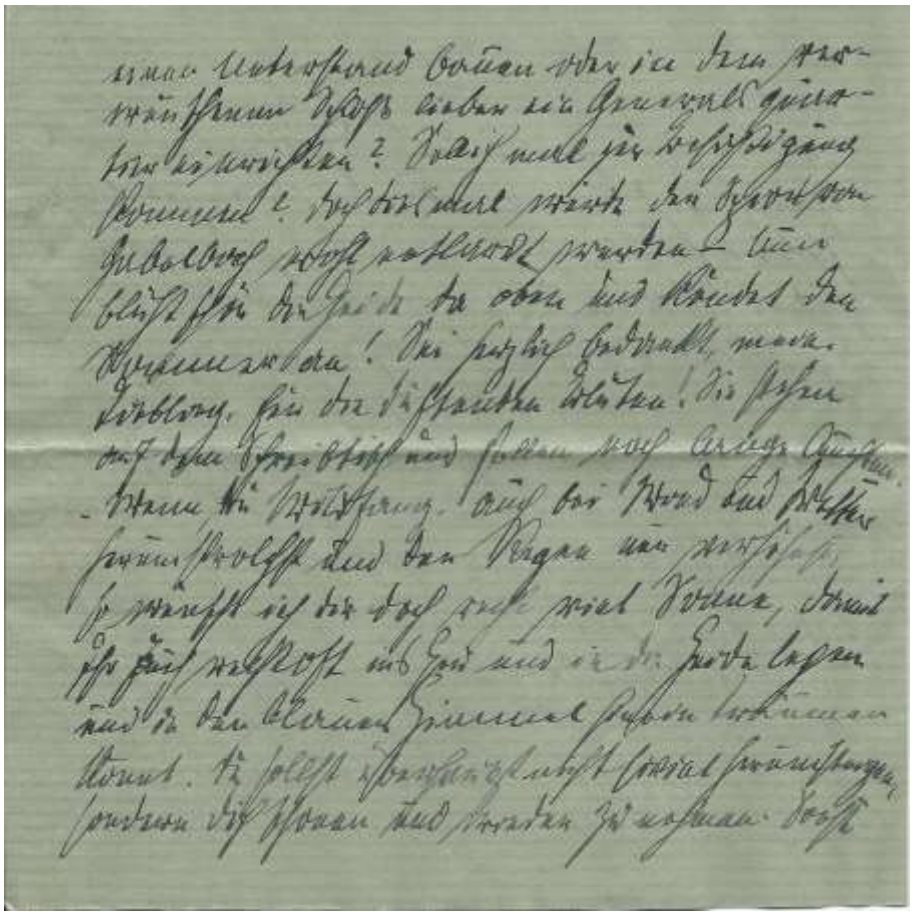
Leipzig, 19.7.16.

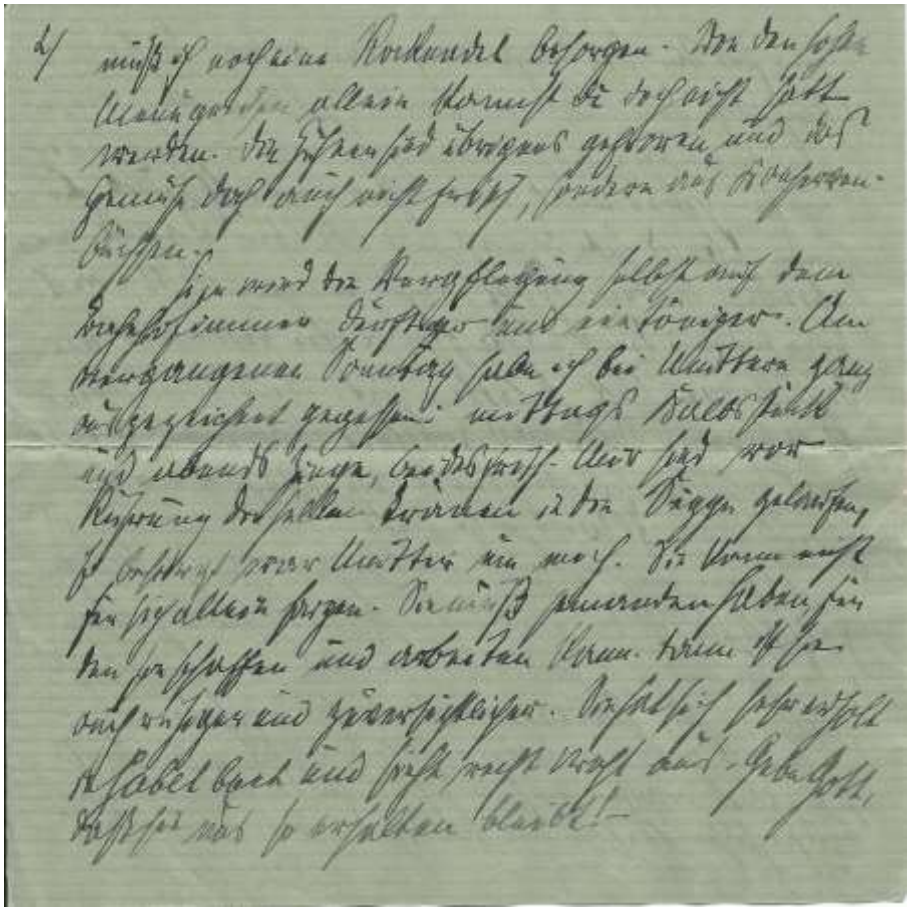
Mein liebes, liebes Friedelchen.

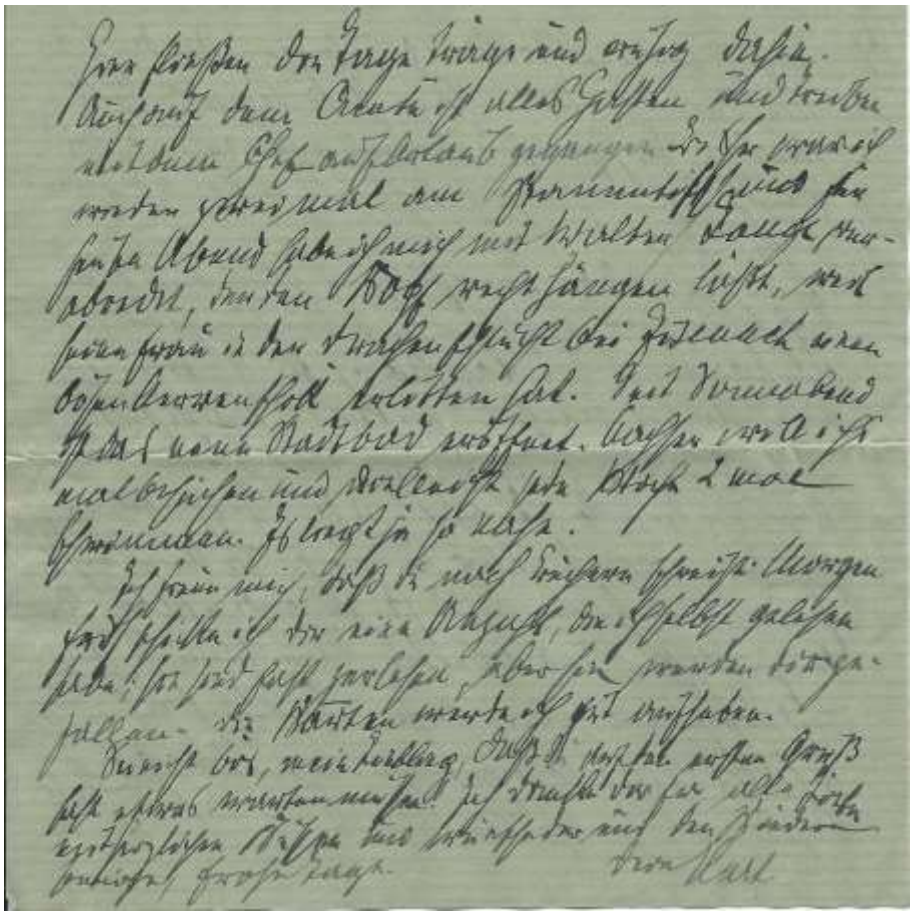
Ich wußte es ja, daß du dich nicht mit Küssen [illegible] würdest! Aber daß du mich so beschämen, mich so mit Gaben, mit Freude und Sonnenschein überschütten und beglücken würdest, das hab ich doch nicht erwartet. [illegible] überwältigt [illegible] Worte des Dankes und der Erwiderung. Ich weiß nur, daß all deine lebendigen Worte und Bilder von der schönen Gotteswelt mich mit der dir jubelnden Freude an Berg, Wald und Wiese aus tiefstem Herzen [illegible]. So [illegible] sollen [illegible] Sonnenschein auch in meine [illegible] Erinnerung [illegible]

Tage in Leipzig. Vor allem gibt mir aber die aus all deinen Erzählungen wieder klingende Freude die frohe Gewißheit, daß du die beiden Tage, die dich [illegible] in deinem lieben Urlaub [illegible] haben, glücklich überwunden hast, wieder fröhlich und zuversichtlich geworden bist und [illegible] und unter [illegible] wieder [illegible]. Und was [illegible] glücklicher [illegible] Erinnerung brauchen auch in der neuen Welt vor dir auf! [illegible] mit seinem Kirchlein am Berges[illegible], mit den friedlich aufsteigenden, von [illegible] Rauchsäulen [illegible] die [illegible] blaue [illegible] Brücke und den [illegible] Bergen [illegible] Stelle [illegible] Augen und lebendig [illegible] Herzen [illegible]. [illegible] am Abend, wenn ich meine Arbeit niederlege, [illegible] Stunde









Die 6 Seiten des Briefes

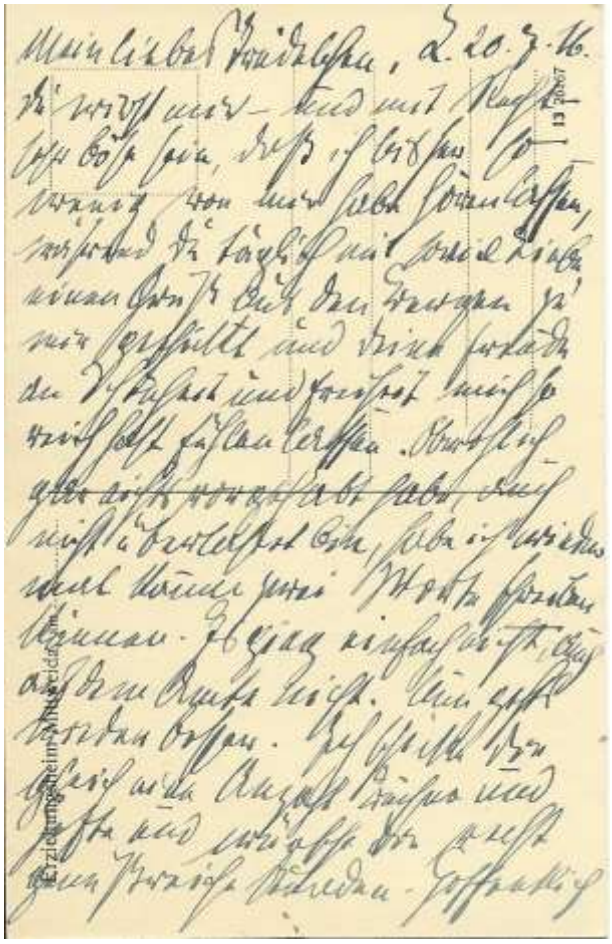
Brief vom 20.07.16

	Brief im Paket
Adresse:	Fräulein Gertrud Quilitzsch
Absender:	*ohne*
Im Brief:	*Beschriebene Postkarte: Fürsorgeverband Leipzig – Erziehungsheim Mittweida; 13 26167*
Poststempel:	*ohne*

(Donnerstag)

Mein liebes Trudelchen, L. 20.7.16.
Du wirst mir – und mit Recht -
sehr böse sein, daß ich bisher so
wenig von mir habe hören lassen,
während Du täglich mit soviel Liebe
einen Gruß aus den Bergen zu
mir geschickt und Deine Freude
an Schönheit und Freiheit mich so
reich hast fühlen lassen. Obwohl ich
gar nichts vorgehabt habe, auch
nicht überlastet bin, habe ich wieder
mal kaum zwei Worte schreiben
können. Es ging einfach nicht, auch
auf dem Amte nicht. Nun geht's
wieder besser. Ich schicke Dir
gleich eine Anzahl Bücher und
hoffe und wünsche Dir recht
genussreiche Stunden. Hoffentlich

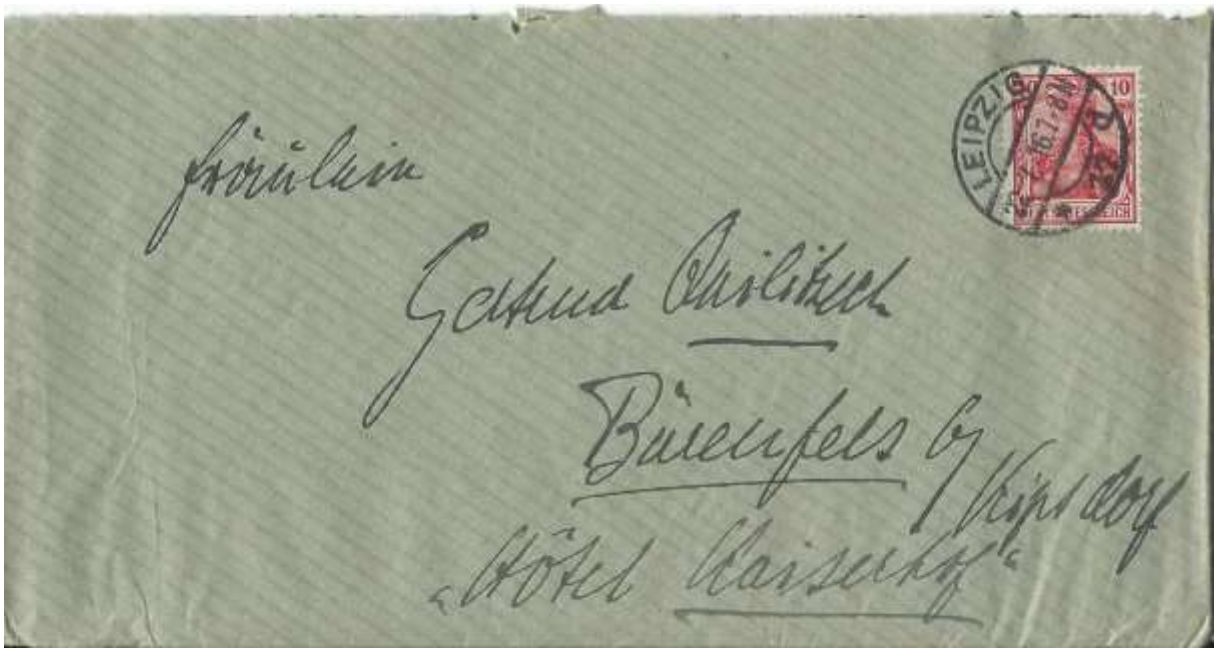
finde ich Deinen Beifall. Morgen mehr! Heute nur
einen kurzen Gruß und viel
herzl. Küsse von Deinem Kurt.



Die Kartenrückseite

Brief vom 22.07.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bärenfels. b/Kipsdorf „Hotel Kaiserhof“
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 17 d 22.7.16.7-8N*



(Sonnabend)

Leipzig, 22.7.16.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

Du schreibst ja viel schneller, als ich überhaupt nur lesen kann, und hast mir aus den freien Ferientagen schon soviel Schönes und Gutes in die graue, eintönige Großstadt gebracht, daß ich gar nicht fertig werde, all Deine glückliche Freude mit zu erleben, geschweige denn durch ebenso sonnige Grüße aus meiner Alltäglichkeit die bösen Regenwolken droben im Gebirge könnte vertreiben

helfen. Sonne gibt's auch hier nur wenig,

am Himmel wie auf der Erde und im
Herzen. Ich huldige überhaupt nur noch dem
Wasser und fühle mich – wenigstens in L. -
dabei auch ohne Sonne recht wohl. Seit-
dem das große neue Bad in der Nähe unsres
Amtes eröffnet ist, bin ich sein täglicher Gast
geworden und pilgere jeden Abend um
6 Uhr hierher, um meinen müden Leib
in den kühlenden Fluten aufzufrischen. Dann
geht's mit knurrendem Magen zum Bahn-
hof. Das ewige Tunkeneinerlei verstimmt
den Magen aber täglich immer mehr. Wie
begann er dagegen zu hüpfen und zu tanzen,
als er von all den lieblichen Speisen hören

mußte, die Ihr diese Woche vertilgt habt!
Seitdem die Fleischmarken auf eine bestimmte
Woche ausgestellt sind, muß man sie auch anders
einteilen als bisher.

Gestern habe ich eine früher von einem Onkel
geerbte Uhrkette nach der Goldsammelstelle
gebracht und 33.00M dafür bekommen
mit einem sehr schönen Diplom darüber, daß ich
die Wehrkraft des Reiches habe stärken helfen.
Heute Abend geht's mal wieder in den Löwen-
keller, nur damit ich unter Menschen bin
und Gesellschaft habe. Zu Hause ist mirs zu
einsam und zu ruhig, vollends seitdem gegenüber
fast alle Fenster geschlossen sind und alle Welt

in die Ferien geflogen ist. Morgen zum Sonntag
bin ich in Leipzig, weil mein Bruder nach
Chemnitz fährt. Was ich angebe, weiß ich
noch nicht, vielleicht fahre ich mal rüber
nach Lindthart und bummle durch den
Wald – natürlich mit Karte, aber allein;
denn von den Stammtischbrüdern ist doch
keiner zu einer Wanderung zu bewegen.
Vormittags bin ich auf dem Amte, obwohl es
nur sehr wenig jetzt zu tun gibt. In einer Woche
kommt der Chef freilich schon zurück und
wird das ganze Treiben wieder be-
unruhigen. Ob meine schöne Schrift deshalb
zu zappeln anfängt, weiß ich nicht; jeden-

falls habe ich seit einigen Tagen wieder
einen solchen Datterich in der Hand, daß ich an
den Wänden hinauf laufen möchte. Nur schmerzt
es mich, daß Du, mein armes Trudelchen, auch

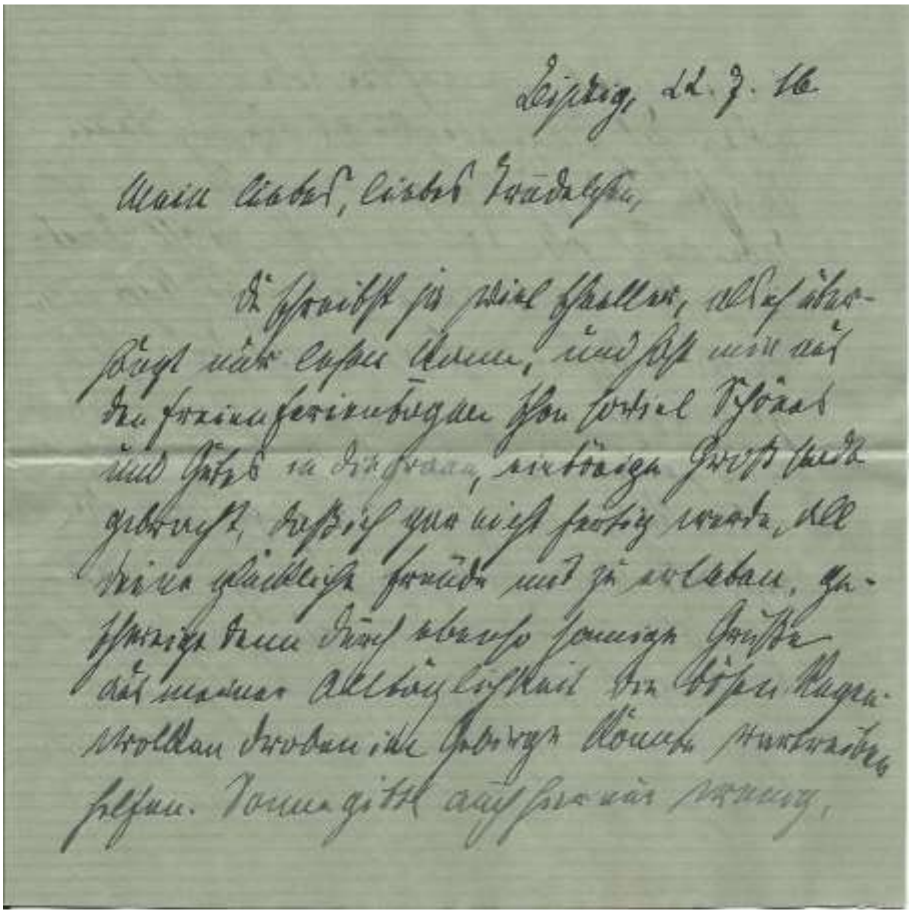
darunter leiden sollst, mich nie in rosiger Stimmung siehst und so kärgliche Briefe von mir erhältst. Ich fürchte sogar, daß mein Sonntagsgruß erst am Montag Dich erreicht; denn alle Deine Briefe kommen erst am übernächsten Tage an. Doch laß Dir deshalb nicht Sonne und Freude an der Berge Freiheit und Schönheit nehmen, sondern vergiß nie, daß all mein Sehnen und Denken immer um dich sind und mit Dir fröhlich sein wollen.

Selbst abends, wenn Du im gemütlichen Zimmer bist, finde ich mich zu Dir, seitdem ich weiß, wo Dein Stübchen und Dein Himmelbettchen liegen und wie sie ausschauen. Ich käme schon gern mal durch die offene Fenstertür aber ich fürchte, Martina, die doch auch allmählich größer und verständiger wird!
Es war doch wahrlich schöner, als Du damals am Abend und Morgen zu mir kamst! Es muß wohl heute gerade ein Jahr her sein. Weißt Du es noch?

Ich küsse Dich und sage Dir, daß ich Dich herzlich lieb habe.

Dein

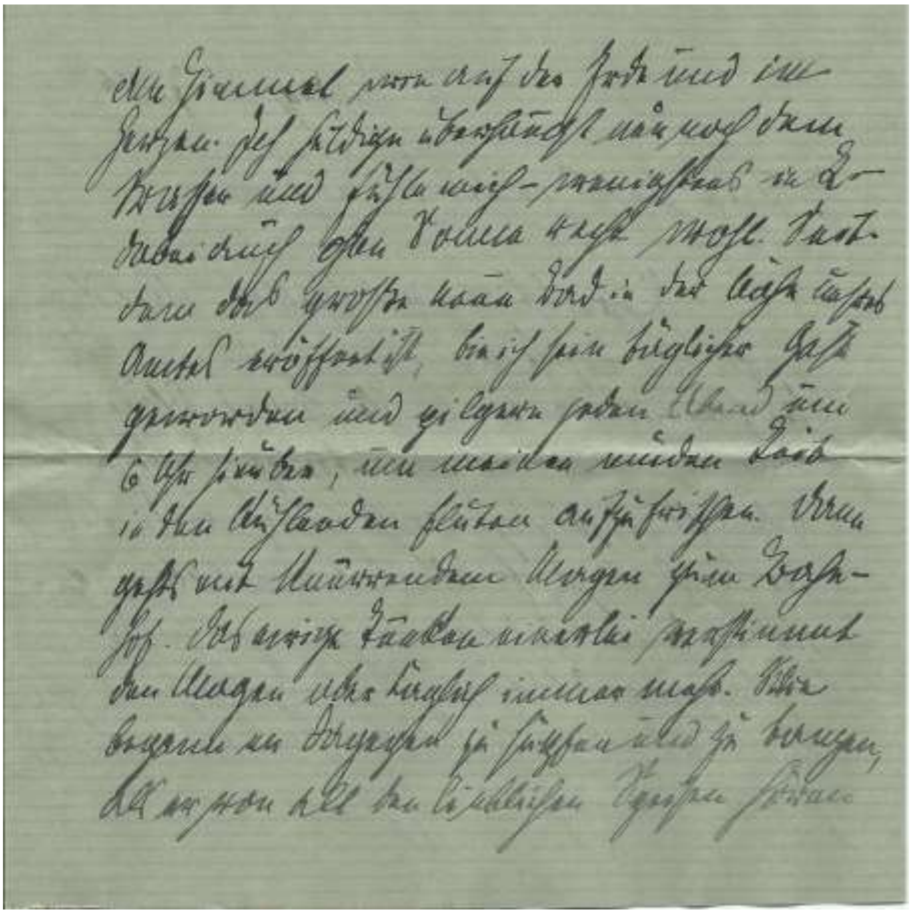
Kurt.



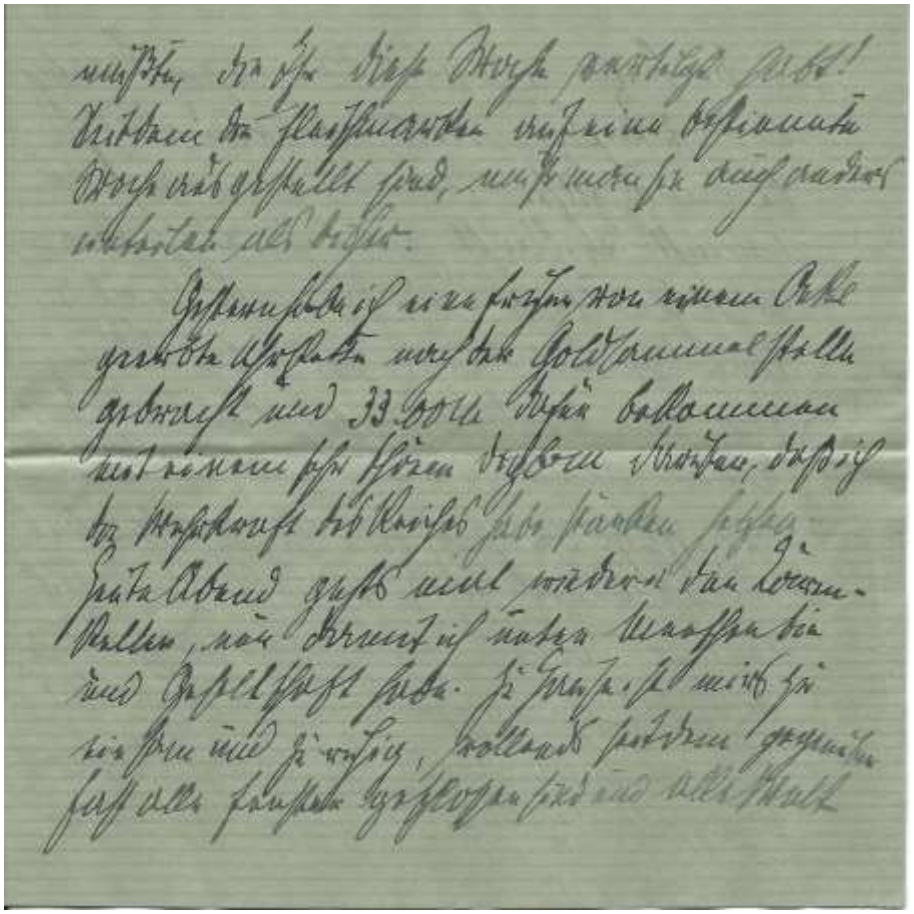
Leipzig, 22. 7. 16.

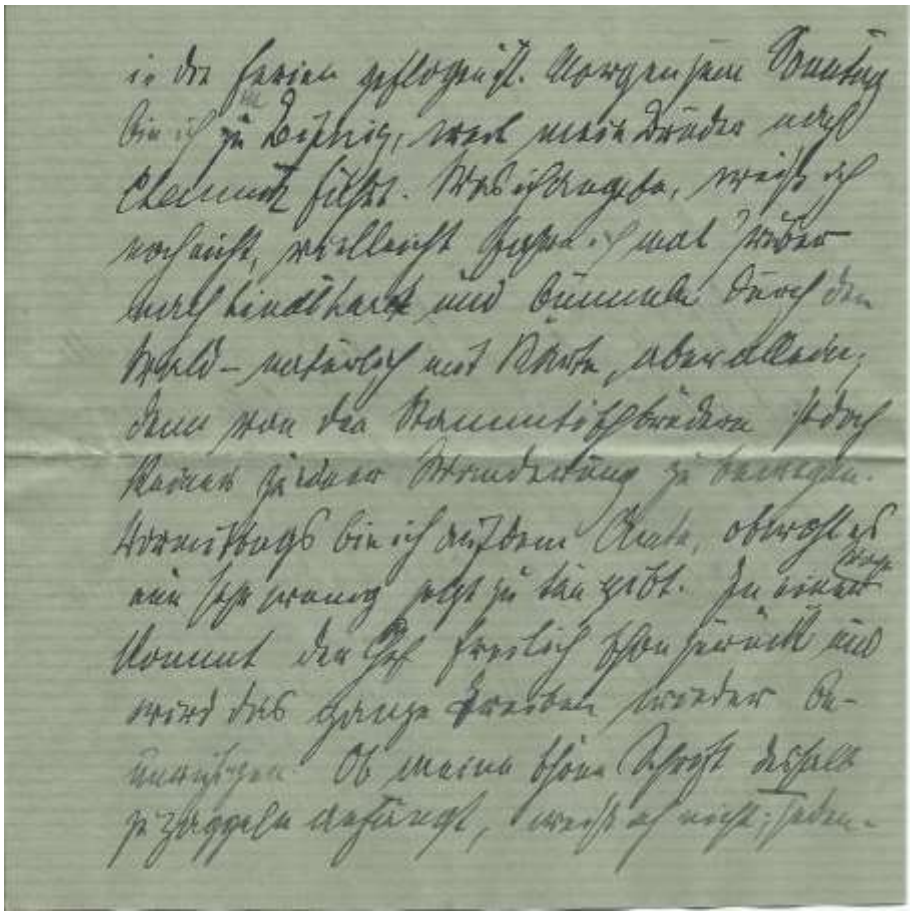
Mein liebes, liebes Trudelchen,

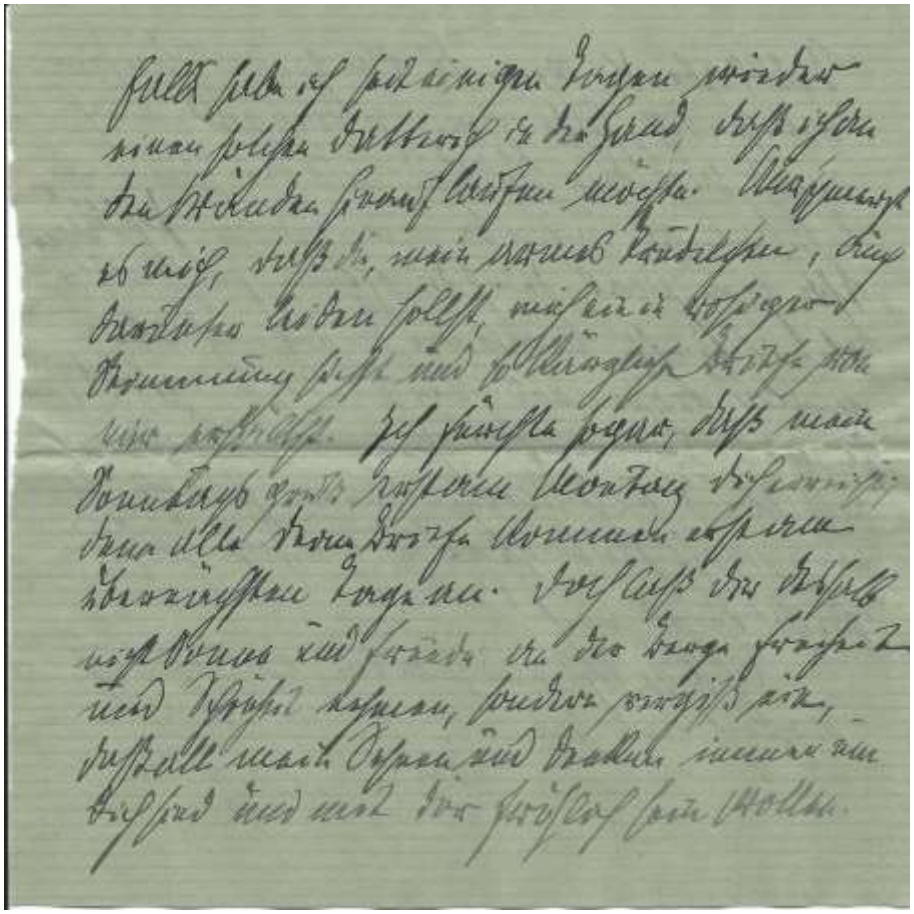
Du schreibst so viel schöner, als ich über-
haupt nur schreiben kann, und hast mir auf
den Heimgartenbogen schon soviel Schönes
und Gutes in die Ferne, [illegible] Gruß [illegible]
gebracht, daß ich gar nicht fertig werde, all
deine glücklichen Freuden mit zu erleben, ge-
schweige denn dir ebenso sonnige Grüße
aus meiner Alltäglichkeit. Die bösen Regen-
wolken droben über Leipzig können [illegible]
helfen. Sonne gibts auch sonst nur wenig,

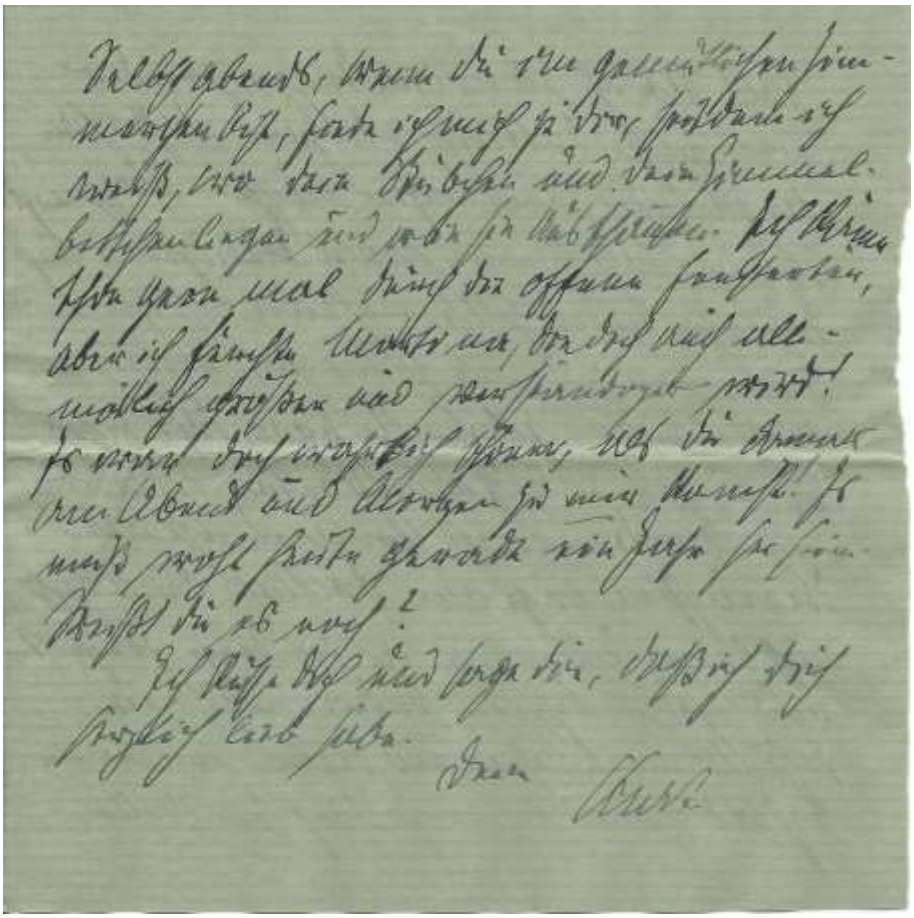


als Sonntags wo auf der Erde und im
Herzen. Ich studiere überhaupt nur noch dem
[illegible] und fühle mich – wenigstens in Be-
ziehung auf [illegible] Sonne recht wohl. Seit-
dem das große neue Bad in der Nähe unseres
Hauses eröffnet ist, bin ich ein täglicher Gast
geworden und gehe jeden Abend um
6 Uhr hinüber, um meinen müden Leib
in den kühlen Fluten aufzufrischen. Dann
geht mit [illegible] Morgen [illegible]
[illegible]. Das viele Laufen [illegible]
den Magen [illegible] immer mehr. Ich
beginne zu vergessen zu hoffen und zu bangen,
[illegible]





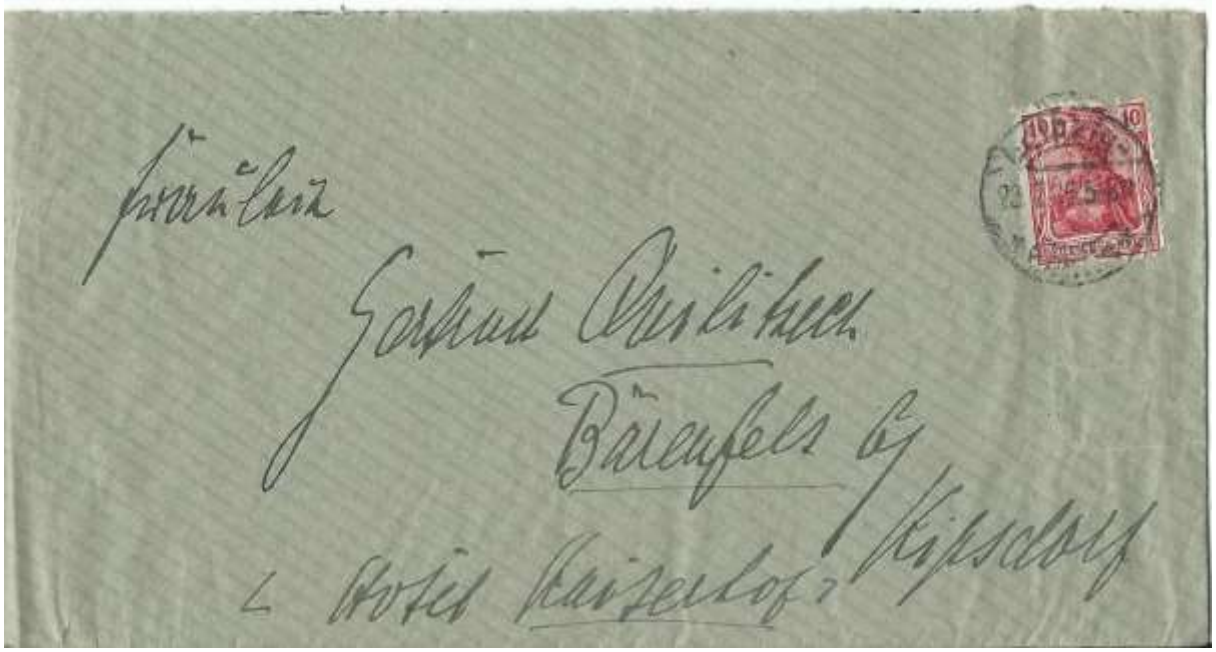




Die 6 Seiten des Briefes

Brief vom 23.07.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bärenfels. b/Kipsdorf <Hotel Kaiserhof>
Absender: *ohne*
Poststempel: *Leipzig- Gohlis 23.7.16.5-6N*



(Sonntag)

Leipzig, 23.7.16.

Mein gutes, liebes Trudelchen,

nach den von heller jubelnder Freude widerklingenden Briefen der letzten Tage konnte ich den Sonntagsgruß nicht erwarten. Ich war sehr überrascht, nun aber habe ich mich wieder gefunden und komme zu Dir, mein Liebling, mit der Bitte: < Sei tapfer und verliere den Kopf nicht!> Wir sind so oft zusammen glücklich gewesen und wollen nicht undankbar mit dem Schicksal rechten, das uns neue schwere Prüfungen auferlegt. Ich habe es ja in diesem Kriege nachgerade gelernt, dem Schicksal fest ins Auge zu sehen. Mein Trudelchen, laß Dir die Freude an der freien, schönen Gotteswelt nicht rauben, blick mit Mut und Vertrauen in die Zukunft und verlaß Dich darauf, daß ich Dir in allen seelischen und wirtschaftlichen Nöten, die nun kommen müssen, mit allen meinen Kräften beistehen werde. Wir sind zusammen glücklich geworden, nun wollen

wir auch alles Leid zusammen tragen. Was geschehen muß, besprechen wir nach Deiner Rückkehr. Bis dahin genieße die freien, frohen Tage noch und lebe nur Deiner Gesundheit! Gib mir von allem Bescheid und laß mich wissen, ob Dein Befinden sich bessert! Ich habe es gar nicht verstehen können, daß die Folgen so schnell auftreten; denn erst am 11.7. warst Du bei mir und vorher am 14.6. Sind denn nach diesem Tage schon die Besuche ausgeblieben?

Heute Nachmittag fahr ich bis *Belbisdorf* und wandre allein nach Lindthardt.

Ich gedenke Deiner auf allen Wegen und schließe Dich innig in mein Gebet!

Mit Küssen herzlicher Liebe!

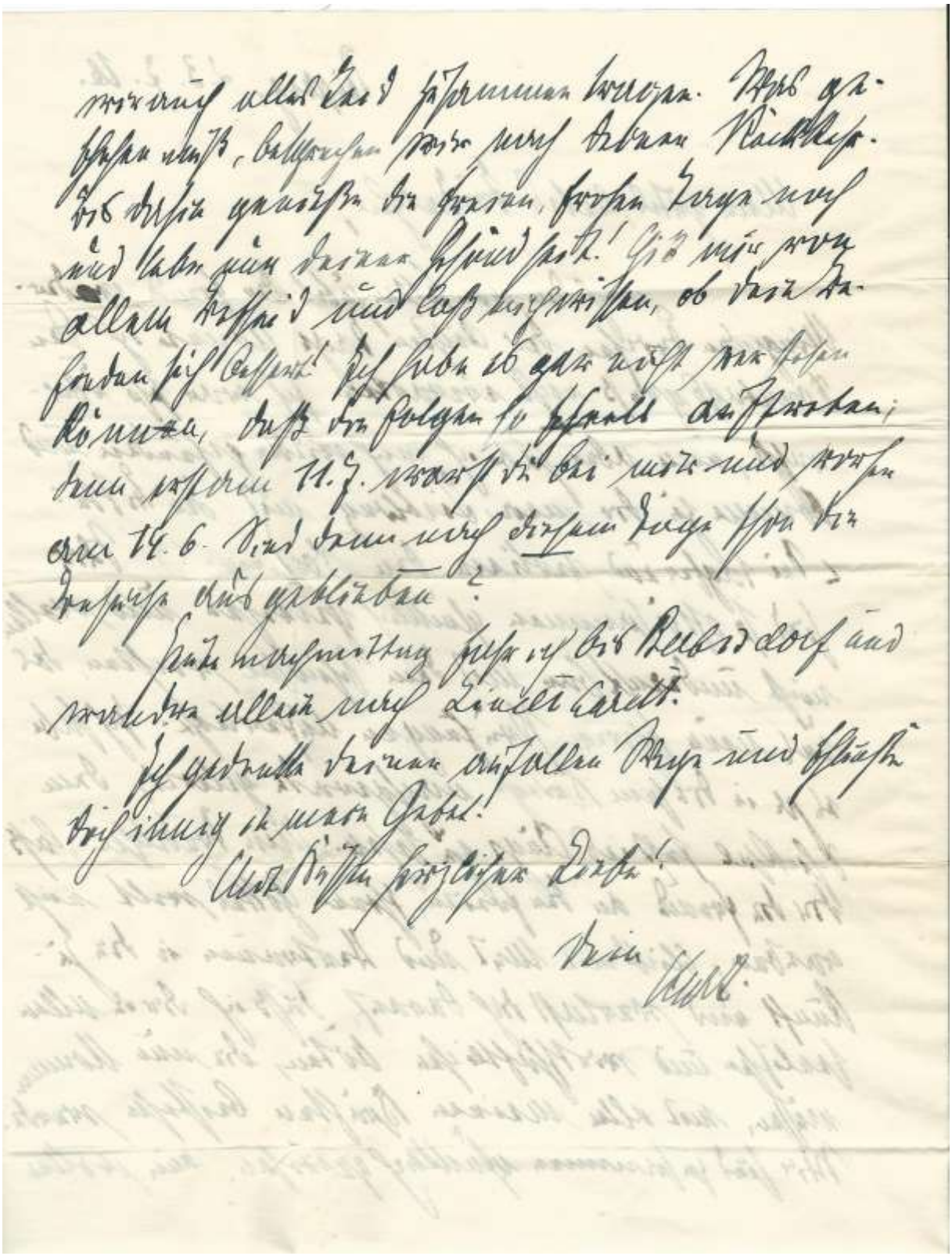
Dein

Kurt.

Leipzig, 23. 7. 16.

Mein gutes, liebes Trudelchen,

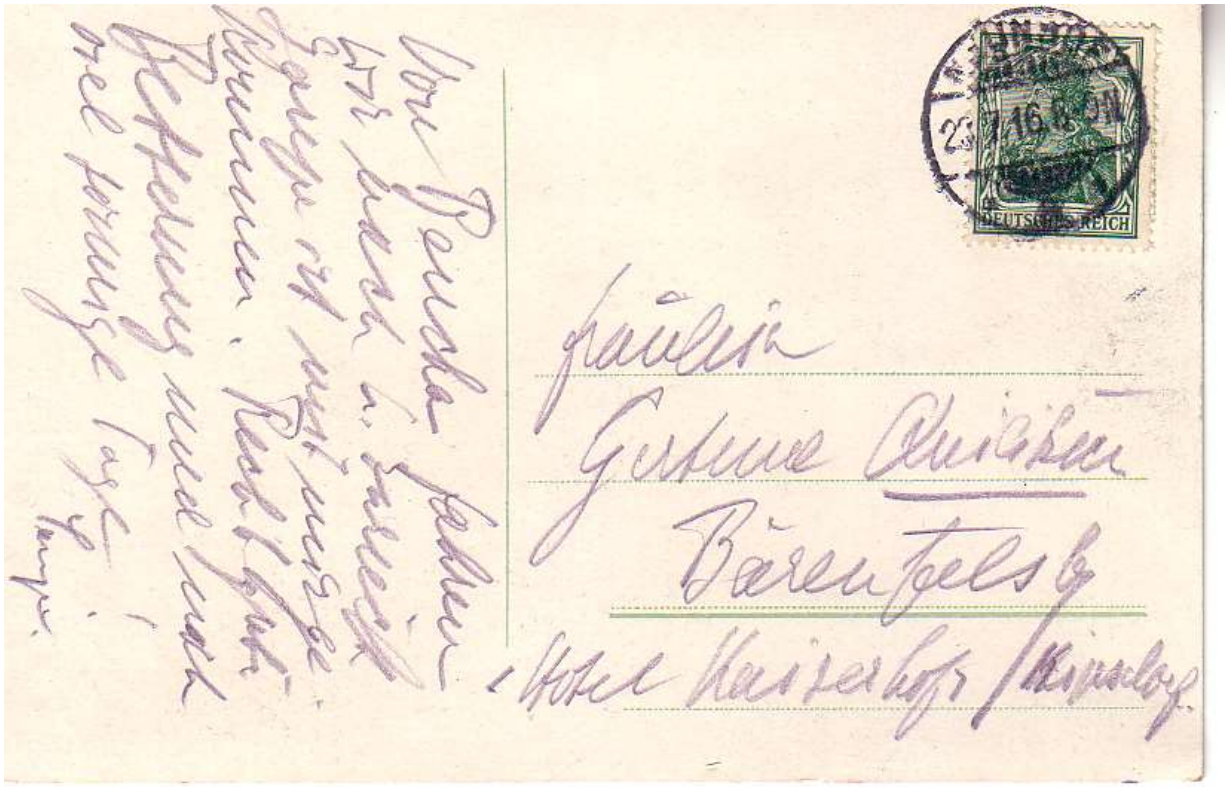
nach den von hellem jubelnder Freude wiederklingenden Wochen der letzten Tage konnte ich den Sonntagsgruß nicht erwarten. Ich war sehr überrascht, nun aber habe ich mich wieder gefunden und komme zu Dir, meinem Liebling, mit der Bitte: „Wir zagen und verlieren den Kopf nicht!“ Wir sind so oft zusammen glücklich gewesen und wollen nicht undankbar mit dem Schicksal rechten, das uns diese schweren Prüfungen auferlegt. Ich habe es jetzt in diesen Tagen notgedrungen gelernt, dem Schicksal fest ins Auge zu sehen. Mein Trudelchen, laß Dir die Freude an der großen, schönen Gotteswelt nicht verderben, blicke mit Mut und Vertrauen in die Zukunft und verlaß Dich darauf, daß ich Dir in allen seelischen und wirtschaftlichen Nöten, die nun kommen müssen, mit allen meinen Kräften beistehen werde. Wir sind zusammen glücklich gewesen, wir wollen

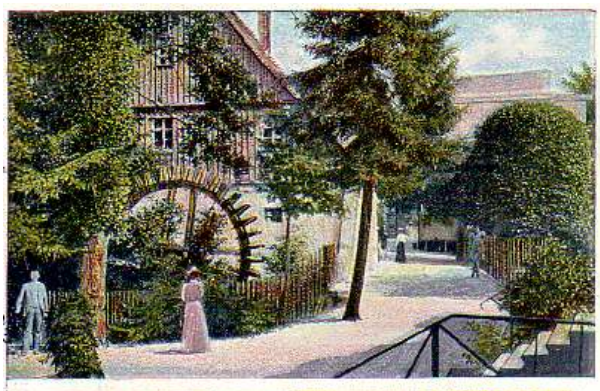


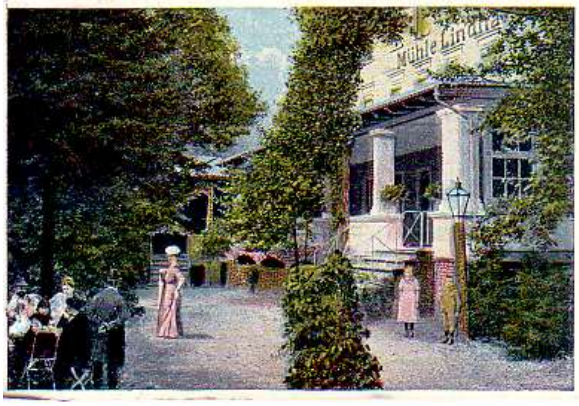
Die 2 Seiten des Briefes

Ansichtskarte vom 23.07.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bärenfelsb/Kipsdorf. <Hotel Kaiserhof>
Absender: *ohne*
Motiv: *Gruß aus der Mühle Linshardt.*
Poststempel: *NAUNHOF 23.7.16.8-9N.*







Gruß aus der Mühle Lindhardt.
Von froher Wanderung
über Belgershain nach
Lindhardt sei vielmals
herzlich gegrüsst von
23.7.16. Deinem Kurt.

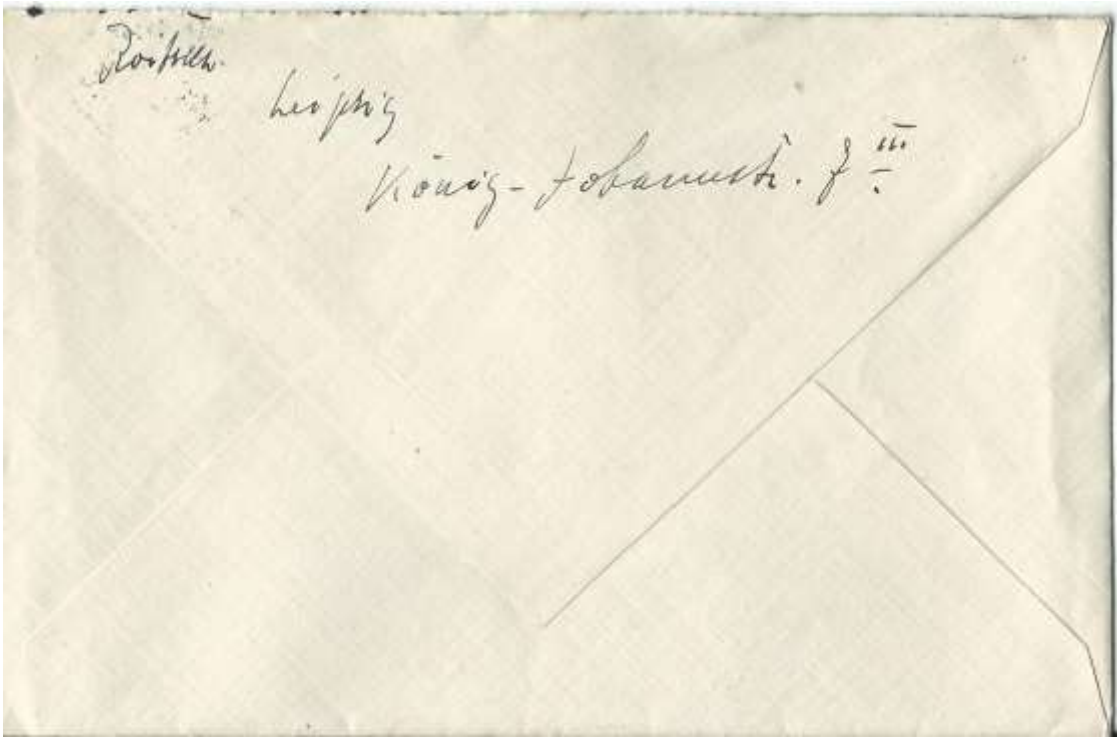
(Sonntag)

Von froher Wanderung
über Belgershain nach
Lindhardt sei vielmals
herzlich gegrüsst von
23.7.16. Deinem Kurt.

Von Beucha fahren
wir nach L. zurück.
Lange ist mit mir ge-
kommen. Recht gute
Besserung und noch
viel sonnige Tage!
Lange.

Brief vom 24.07.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bärenfels. b/Kipsdorf. <Hotel Kaiserhof>
Absender: Roitzsch Leipzig König-Johannstr. 7 III.
Poststempel: *LEIPZIG 17 d 24.7.16.9-10N*



(Montag)

Leipzig, 24.7.16.

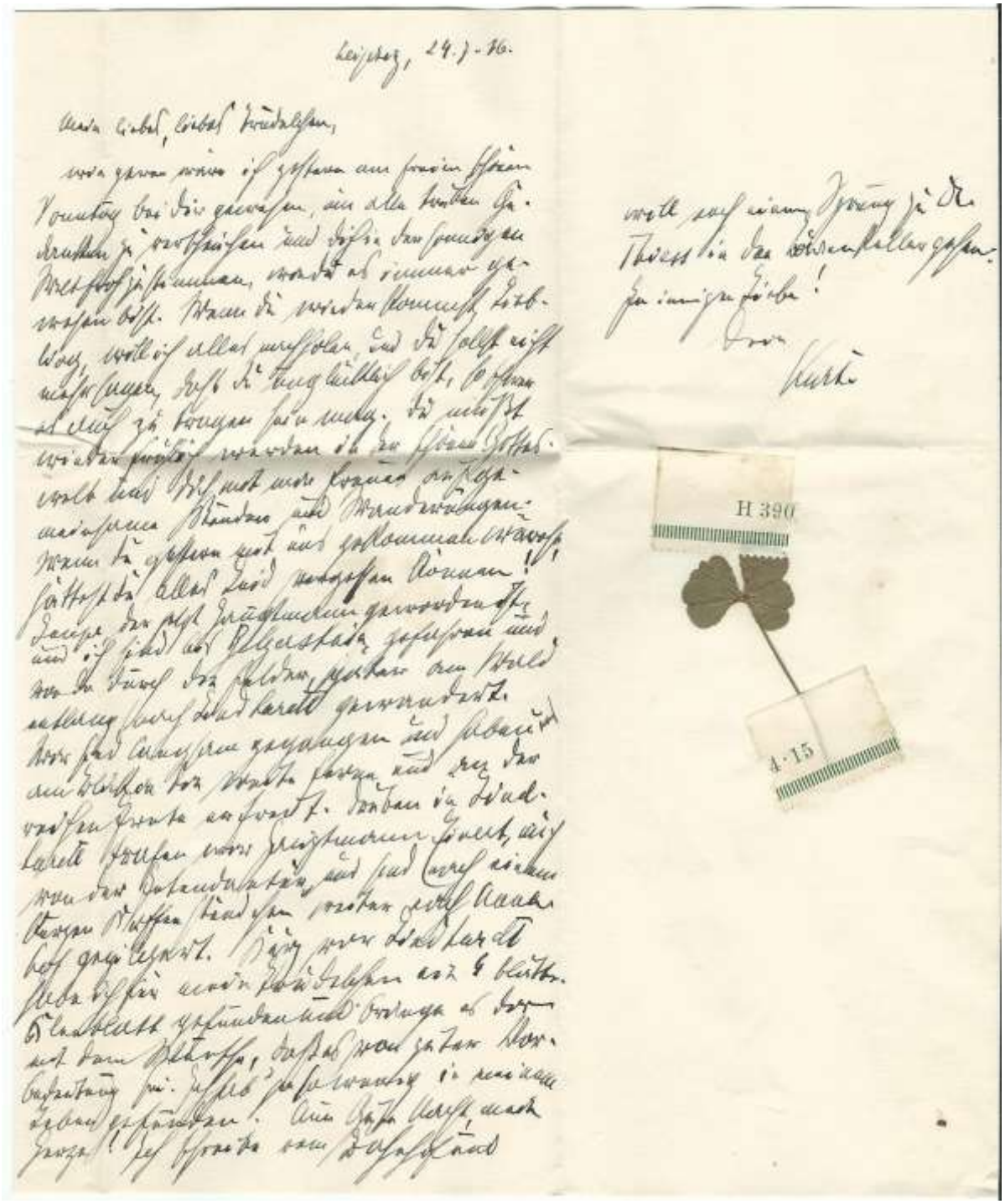
Mein liebes, liebes Trudelchen,

wie gern wäre ich gestern am freien schönen Sonntag bei Dir gewesen, um alle trüben Gedanken zu vertreiben und Dich in der sonnigen Welt froh zu stimmen, wie Du es immer gewesen bist. Wenn Du wiederkommst, Liebling, will ich alles nachholen, und Du sollst nicht mehr sagen, daß Du unglücklich bist, so schwer es auch zu tragen sein mag. Du mußt wieder fröhlich werden in der schönen Gotteswelt und Dich mit mir freuen auf gemeinsame Stunden und Wanderungen.
Wenn Du gestern mit uns gekommen wärst, hättest Du alles Leid vergessen können! Lange, der jetzt Hauptmann geworden ist, und ich sind bis Belgershain gefahren und von da durch die Felder, später am Wald entlang nach Lindhardt gewandert. Wir sind langsam gegangen und haben uns am Blick in die weite Ferne und an der reifen Ernte erfreut. Drüben in Lindhardt trafen wir Hauptmann Einert, auch von der Intendantur, und sind nach einem kurzen Kaffeestündchen weiter nach Naunhof gepilgert. Kurz vor Lindhardt habe ich für mein Trudelchen ein 4 blättr. Kleeblatt gefunden und bringe es Dir mit dem Wunsche, daß es von guter Vorbedeutung sei. Ich hab' ja so wenig in meienem Leben gefunden. Nun Gute Nacht, mein Herze! Ich schreibe vom Bahnhof und

will auf einen Sprung zu Fr.
Thiess in den Löwenkeller gehen.
In inniger Liebe!

Dein

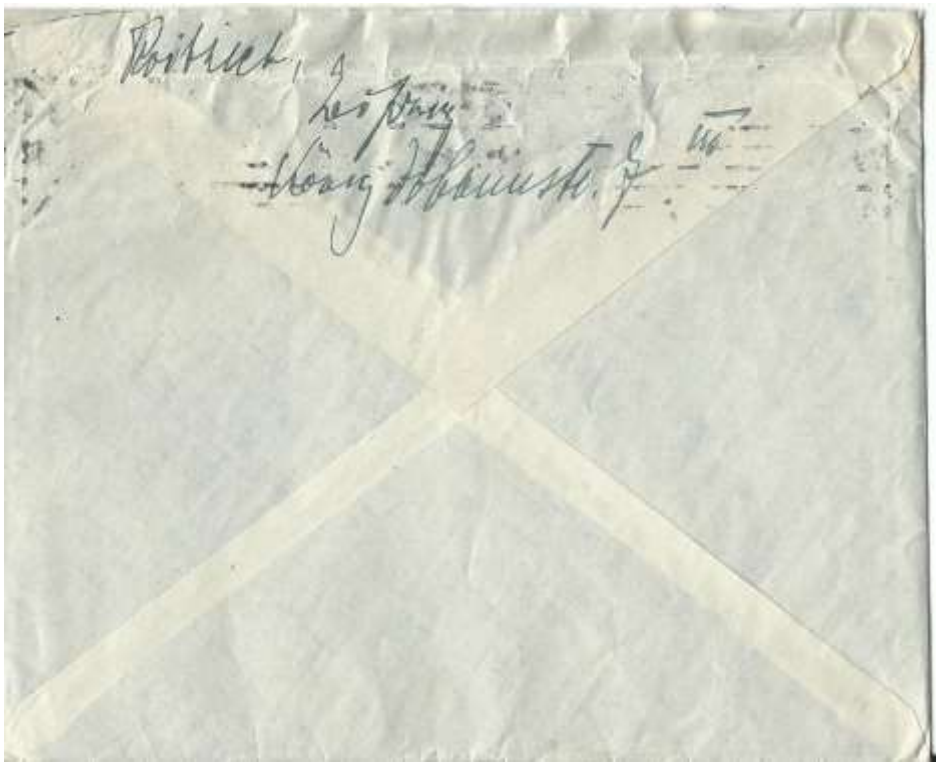
Kurt.



Die 1 Seite des Briefes

Brief vom 26.07.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bärenfels b/Kipsdorf. <Hotel Kaiserhof>
Absender: Roitzsch Leipzig König Johannstr. 7 III.
Poststempel: *LEIPZIG 13 e 27.7.16.6-7V.*



(Mittwoch)

Leipzig, d. 26.7.16.

Mein liebes Trudelchen,

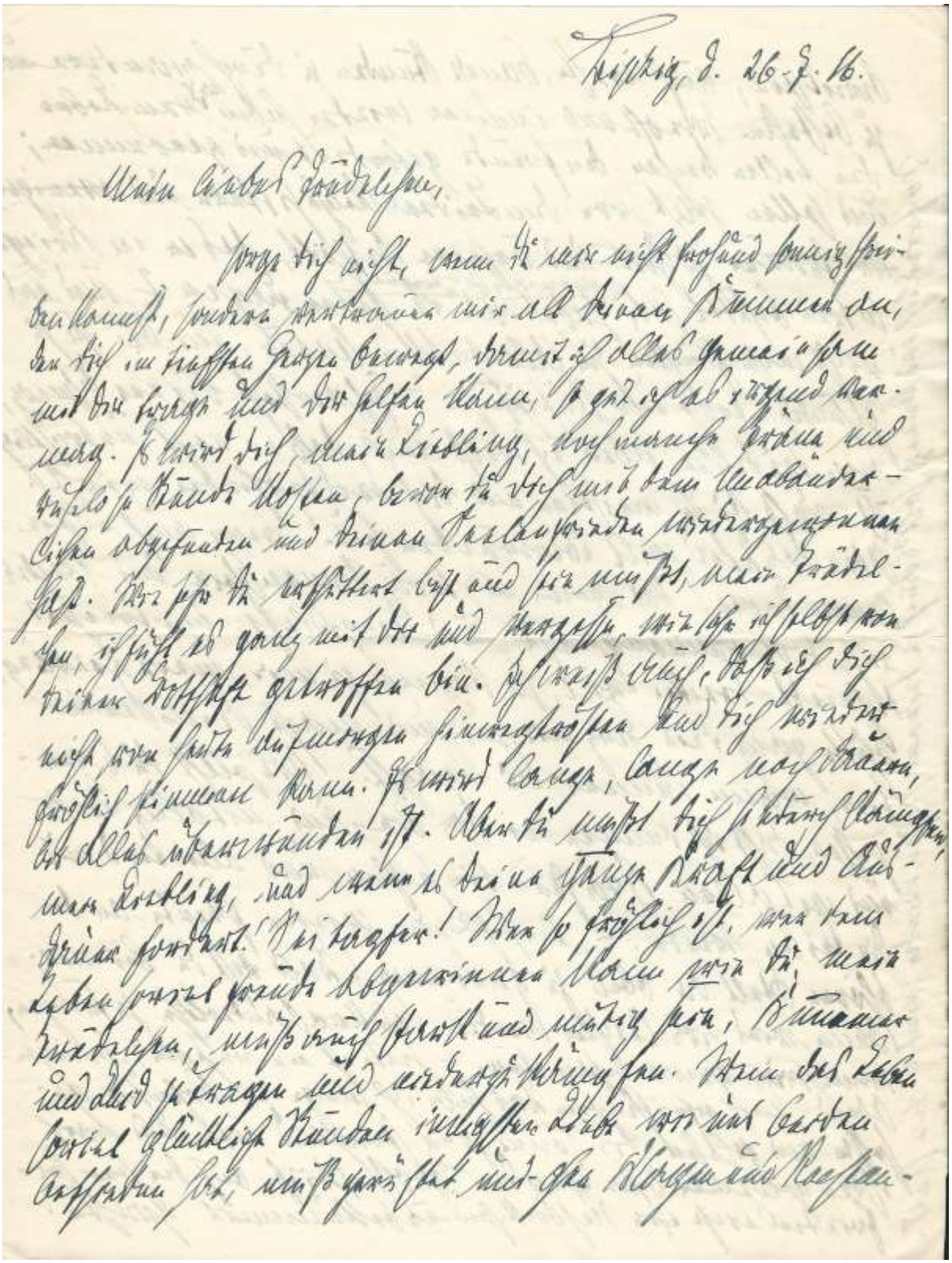
sorge Dich nicht, wenn Du mir nicht froh und sonnig schreiben kannst, sondern vertraue mir all DeinenKummer an, der Dich im tiefsten Herzen bewegt, damit ich alles gemeinsam mit Dir trage und Dir helfen kann, so gut ich es irgend vermag. Er wird Dich, mein Liebling, noch manche Träne und ruhelose Stunde kosten, bevor Du Dich mit dem Unabänderlichen abgefunden und Deinen Seelenfrieden wiedergewonnen hast. Wie sehr Du erschüttert bist und sein mußt , mein Trudelchen, ich fühl es ganz mit Dir und vergesse, wie sehr ich selbst von Deiner Botschaft getroffen bin. Ich weiß auch, daß ich Dich nicht von heute auf morgen hinwegtrösten und Dich wieder fröhlich stimmen kann. Es wird lange, lange noch dauern, bis alles überwunden ist. Aber Du mußt Dich hindurchkämpfen, mein Liebling, und wenn es Deine ganze Kraft und Ausdauer fordert! Sei tapfer! Wer so fröhlich ist, wer dem Leben soviel Freude abgewinnen kann wie Du, mein Trudelchen, muß auch stark und mutig sein, Kummer und Leid zu tragen und niederkämpfen. Wem das Leben soviel glückliche Stunden innigster Liebe wie uns beiden beschieden hat, muß gerüstet und ohne Klagen und Rechten

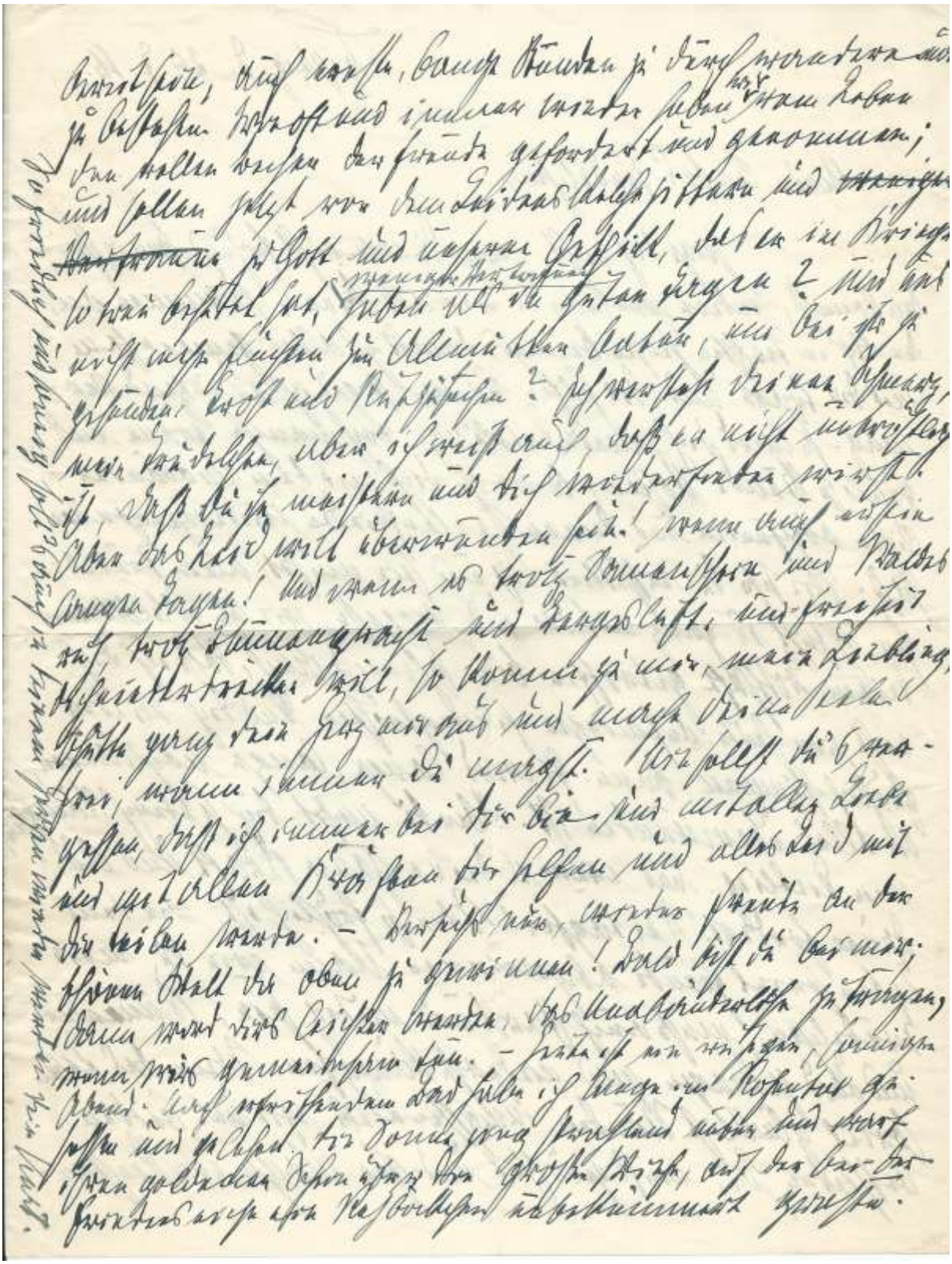
bereit sein, auch ernste, bange Stunden zu durchwandern und zu bestehen. Wie oft und immer wieder haben wir vom Leben den vollen Becher der Freude gefordert und genommen; und sollen jetzt vor dem Leidenskelche zittern und zu Gott und unserm Geschick, das er im Kriege so treu behütet hat, weniger Vertrauen haben als in guten Tagen? Und uns nicht mehr flüchten zur Allmutter Natur, um bei ihr zu gesunden, Trost und Ruhe zu suchen? Ich versteh Deinen Schmerz, mein Trudelchen, aber ich weiß auch, daß er nicht untröstlich ist, daß Du ihn meistern und Dich wiederfinden wirst. Aber das Leid will überwunden sein! Wenn auch erst in langen Tagen! Und wenn es trotz Sonnenschein und Waldesruh, trotz Blumenpracht und Bergesluft, und –freiheit Dich niederdrücken will, so komm zu mir, mein Liebling, schütte ganz Dein Herz mir aus und mache Deine Seele frei, wann immer Du magst. Nie sollst Du’s vergessen, daß ich immer bei Dir bin und mit aller Liebe und mit allen Kräften Dir helfen und alles Leid mit Dir teilen werde. – Versuch nur, wieder Freude an der schönen Welt da oben zu gewinnen! Bald bist Du bei mir; dann wird Dirs leichter werden, das Unabänderliche zu tragen, wenn wirs gemeinsam tun. – Heute ist ein ruhiger, sonniger Abend. Nach erfrischendem Bad habe ich lange im Rosental gesessen und gelesen. Die Sonne ging strahlend unter und warf

ihren goldenen Schein über die große Wiese, auf der bei der Friedenseiche ein Rehböckchen unbekümmert graste.

So friedlich und sonnig soll's auch in Deinem Herzen wieder werden.

Dein Kurt.





Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 28.07.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bärenfels b/Kipsdorf Hotel Kaiserhof.
Absender: Roitzsch Leipzig König Johannstr. 7 III.
Poststempel: *Leipzig- Gohlis 28.7.16.6-7N..*

(Freitag)

Leipzig, d. 28.7.16.

Mein liebes Trudelchen,

wenn ich nicht so furchtbar mal wieder mit meiner Hand zu kämpfen hätte, würde ich Dir gern noch öfter geschrieben haben, um Dir, wenn das möglich ist, an jedem Tage, an dem Du mit Sorgen erwachst, paar frohe Augenblicke zu bereiten. Inzwischen wirst Du meinen letzten Gruß erhalten haben. Hoffentlich hat er Dich etwas doch wieder aufgerichtet und zuversichtlich gemacht! Mehr kann ich ja für jetzt nicht tun, als Dich zu beruhigen und zu trösten und all Deine Sorgen mit auf mich zu nehmen, so gut ich dazu befähigt bin. Viel ists freilich nicht, mein Liebling! Das fühle ich wohl und gerne möchte ich alles ungeschehen machen. Aber sage selbst: würdest Du niemals um all des reichen Glückes willen, das wir erlebt haben, auf Dich nehmen, was uns jetzt beschieden ist? Hast Du in unsern schönsten Tagen nie mit der Möglichkeit gerechnet, die jetzt Erfüllung gefunden hat? Ists nicht ein Wunder, daß sie nicht früher eingetreten ist? Wir haben rastlos in vollen Zügen genossen. Nun fordert das Schicksal als Leben seinen Tribut. Wir haben es in die Schranken gerufen und viel von ihm genommen. Dazu gehörte weniger Mut und Standhaftigkeit, als jetzt von uns erwartet wird. Umso mehr wollen wir beides beweisen. Es wird schwer, sehr schwer werden auch um Deiner lieben Eltern willen. Aber wenn sie Dich lieb haben und verstehen, wie alles gekommen ist, werden sie Dich nicht vertreiben und verstoßen, mögen andre lieblose Menschen auch anders denken.

Liebling, mach Dich frei von allen Sorgen und wirf Dich ganz in die Arme der schönen, allheilenden und helfenden Natur! Auch sie wird Dir wieder Trost und Mut geben. - Morgen fahre ich heim zu Mutter und bleibe bis Montag Morgen. Wir wollen zu unsern Lieben auf den Friedhofe gehen und ihnen Blumen bringen.

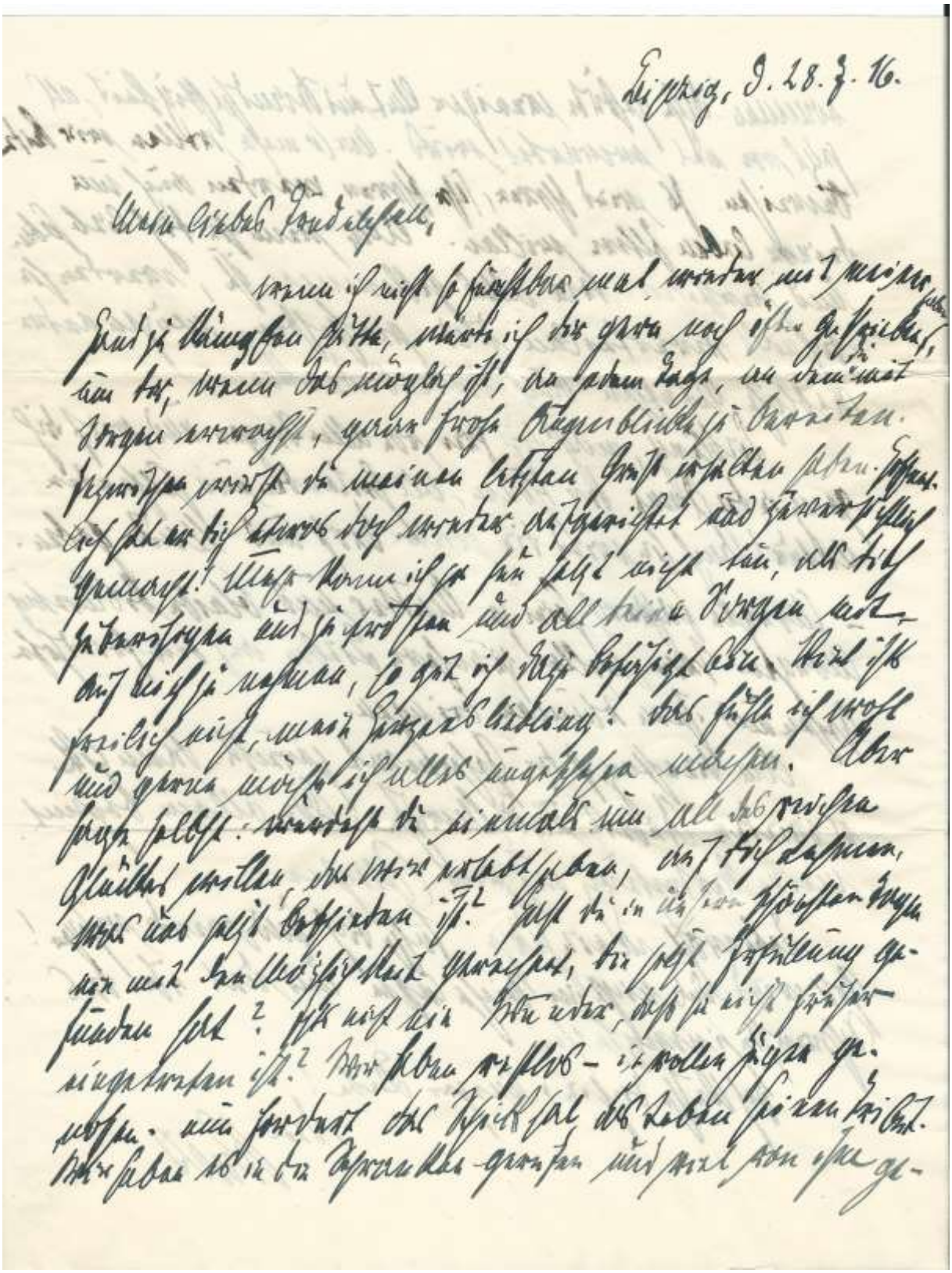
Am Dienstag ist der Geheimrat zurück. Dann gibt es wieder Arbeit und Unruhe. Vor allem beginnt meine Vertretung auf vier Wochen.

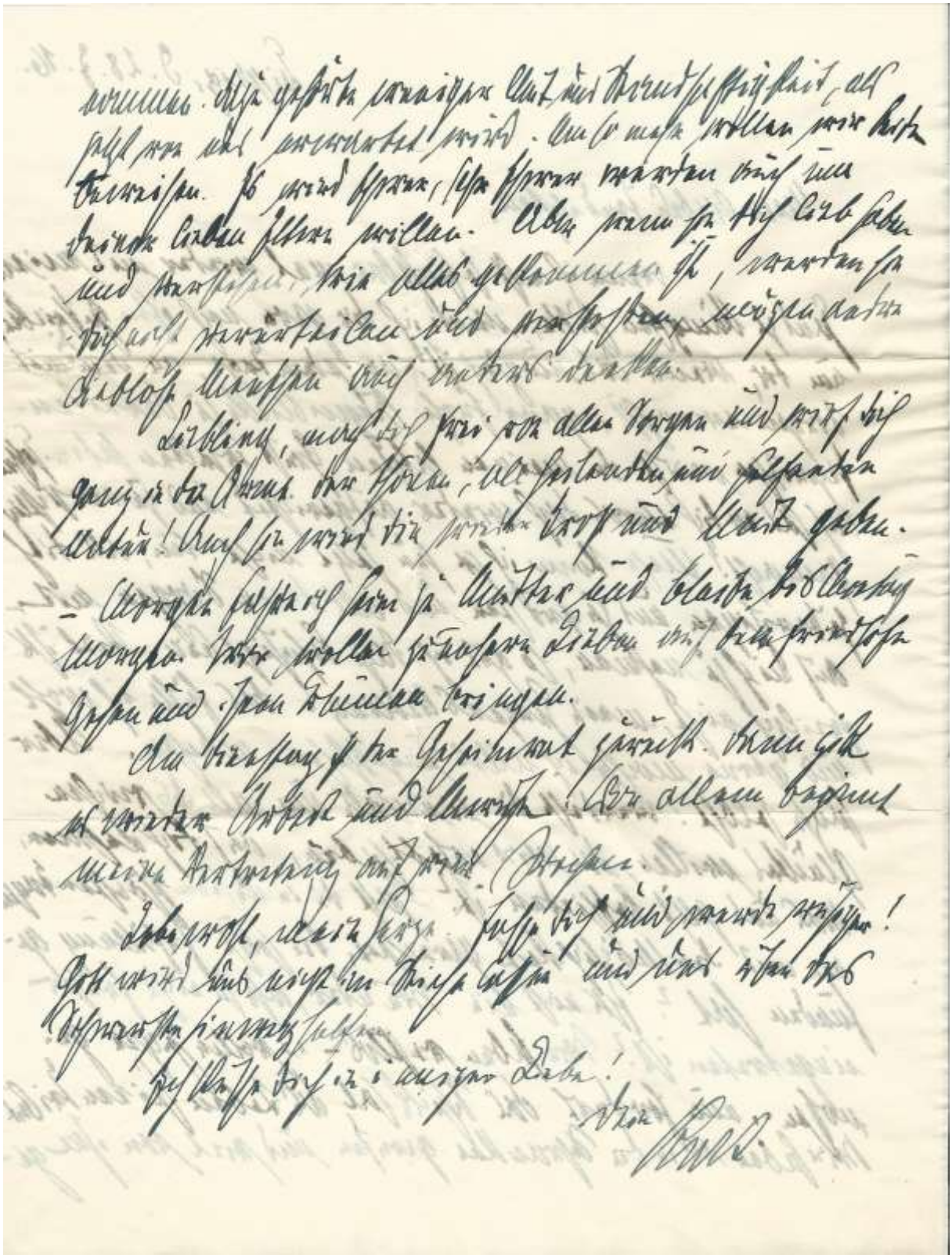
Lebewohl, mein Herze! Fasse Dich und werde ruhiger! Gott wird uns nicht im Stiche lassen und uns über das Schwerste hinweg helfen.

Ich küsse Dich in inniger Liebe!

Dein

Kurt.

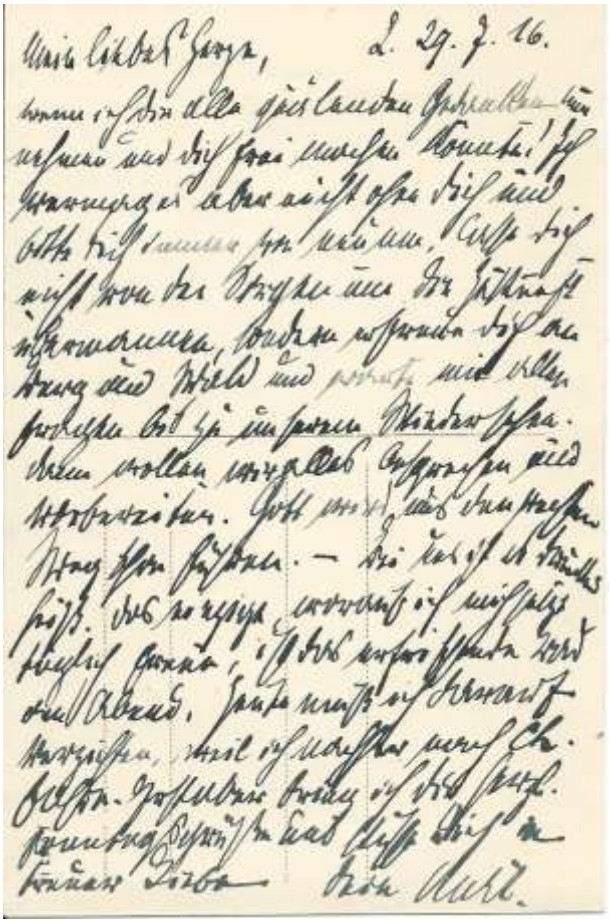




Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 29.07.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bärenfels b/Kipsdorf Hotel Kaiserhof.
Absender: Roitzsch Leipzig König Johannstr. 7 III.
Im Brief: *Beschriebene Ansichtskarte: Intendantur des XIX.Armee-Korps Leipzig; J 9353 10*
Poststempel: *LEIPZIG 17 d 29.7.16.7-8N*



(Sonnabend)

Mein liebes Herze, L. 29.7.16.
wenn ich Dir alle quälenden Gedanken nur
nehmen und Dich frei machen könnte! Ich
vermag es aber nicht ohne Dich und
bitte Dich immer von neuem, lasse Dich
nicht von den Sorgen um die Zukunft
übermannen, sondern erfreue Dich an
Berg und Wald und warte mit allen
Fragen bis zu unserem Wiedersehen.
Dann wollen wir alles besprechen und
vorbereiten. Gott wird uns den rechten
Weg schon führen. – Bei uns ist es drückend
heiß. Das einzige, worauf ich mich jetzt
täglich freue, ist das erfrischende Bad
am Abend. Heute muß ich darauf
verzichten, weil ich nachher nach Ch.
fahre. Erst aber bring ich Dir herzl.
Sonntagsgrüße und küsse Dich in
treuer Liebe.

Dein Kurt.

1916 – August

Brief vom 01.08.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bärenfels b/Kipsdorf Hotel Kaiserhof.
Absender: Roitzsch Leipzig König Johannstr. 7 III.
Poststempel: *Leipzig- Gohlis -1.8.16….N*

(Dienstag)

Leipzig, 1.8.16.

Mein liebes Trudelchen,

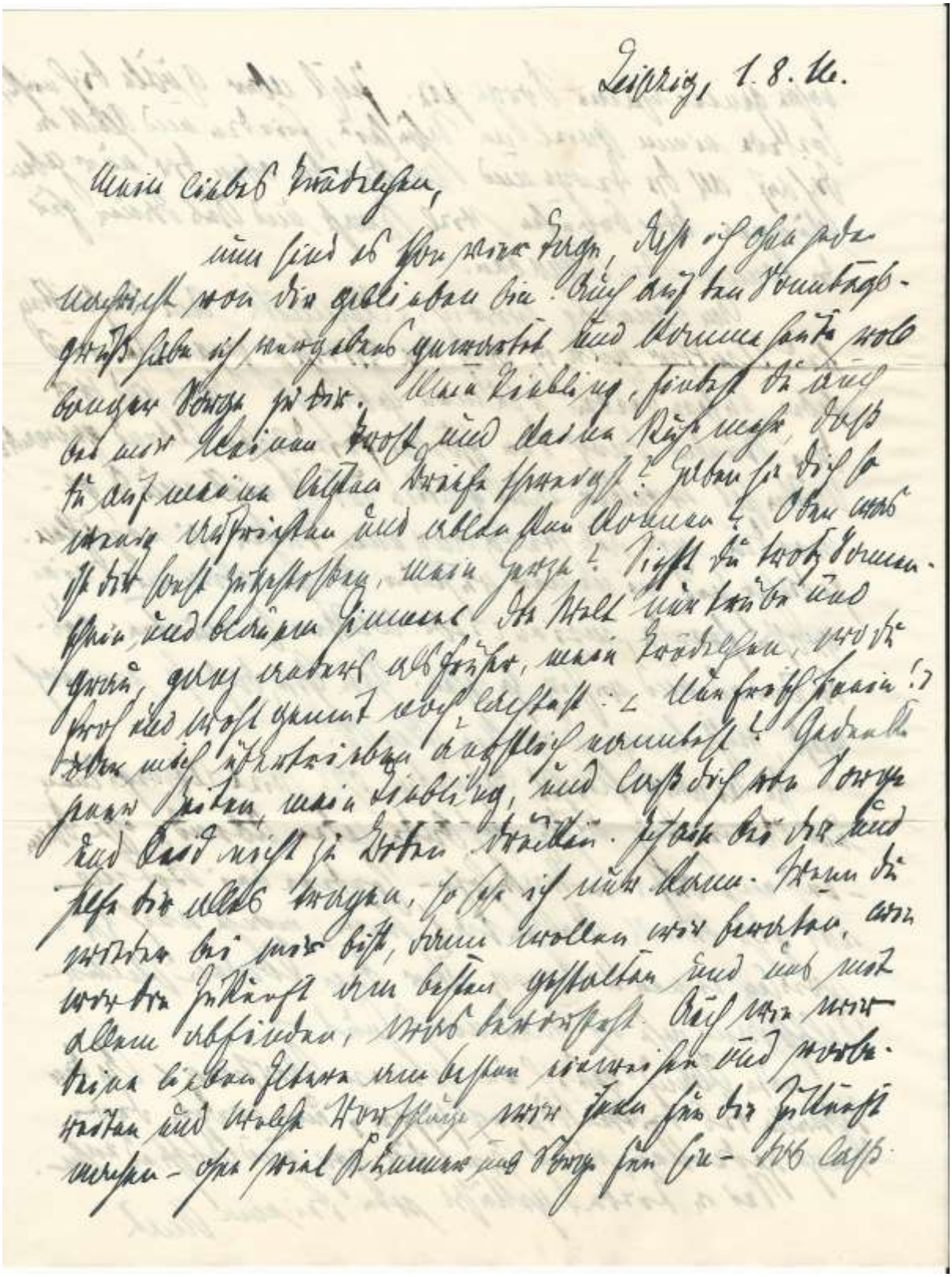
nun sind es schon vier Tage, daß ich ohne jede Nachricht von Dir geblieben bin. Auch auf den Sonntagsgruß habe ich vergebens gewartet und komme heute voll banger Sorge zu Dir. Mein Liebling, findest Du auch bei mir keinen Trost und keine Ruhe mehr, daß Du auf meine letzten Briefe schweigst? Haben sie Dich so wenig aufrichten und ablenken können? Oder was ist Dir sonst zugestoßen, mein Herze? Siehst Du trotz Sonnenschein und blauem Himmel die Welt nur trübe und grau, ganz anders als früher, mein Trudelchen, wo Du froh und wohlgemut noch lachtest: <Nur frisch hinein!> oder mich übertrieben ängstlich nanntest? Gedenke jener Zeiten, mein Liebling, und laß Dich von Sorge und Leid nicht zu Boden drücken. Ich bin bei Dir und helfe Dir alles tragen, so sehr ich nur kann. Wenn Du wieder bei mir bist, dann wollen wir beraten, wie wir die Zukunft am besten gestalten und uns mit allem abfinden, was bevorsteht. Auch wie wir Deine lieben Eltern am besten einweisen und vorbereiten und welche Vorschläge wir ihnen für die Zukunft machen – ohne viel Kummer und Sorge für sie – das laß

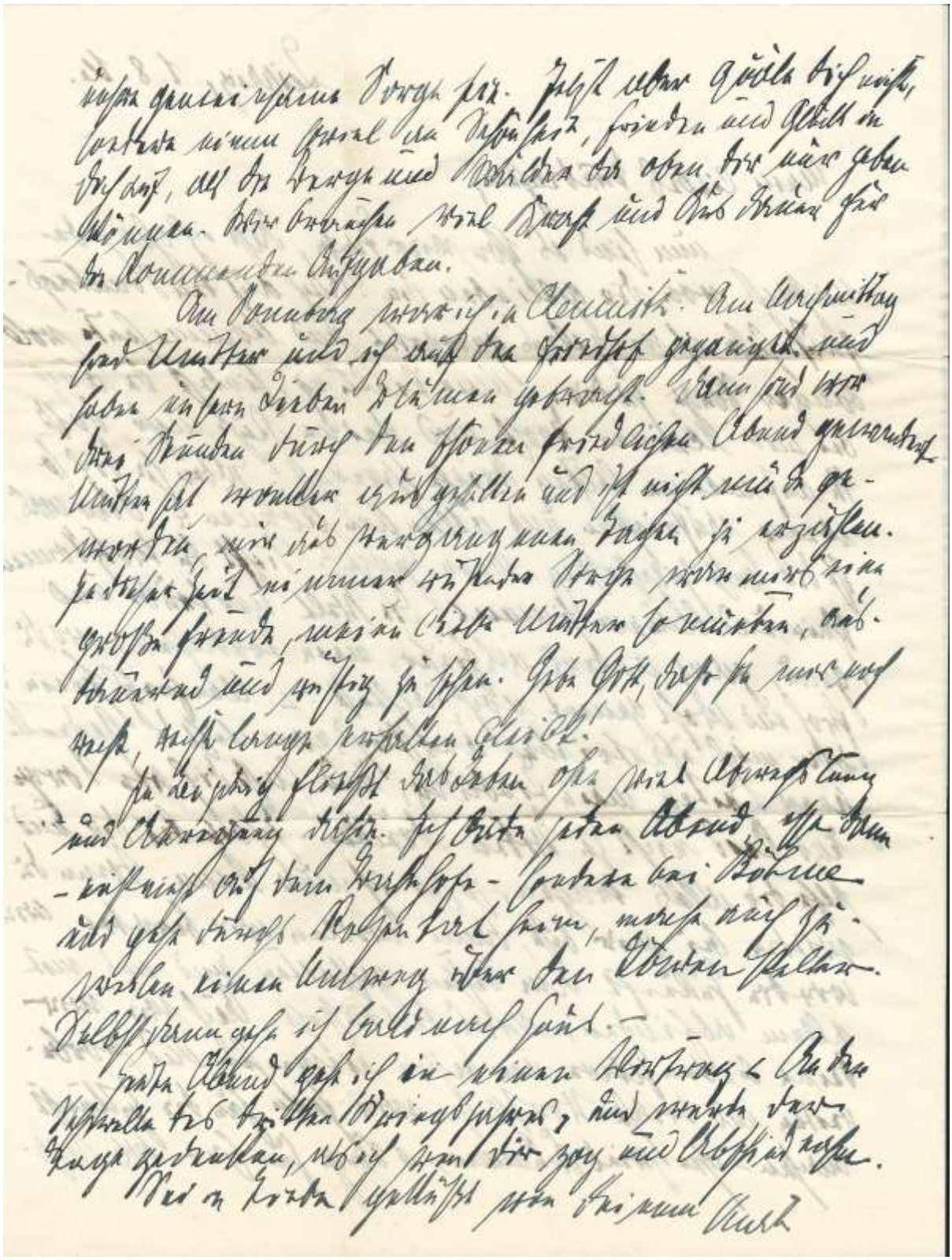
unsre gemeinsame Sorge sein. Jetzt aber quäle Dich nicht, sondern nimm soviel an Schönheit, Frieden und Glück in Dich auf, als die Berge und Wälder da oben Dir nur geben können. Wir brauchen viel Kraft und Ausdauer für die kommenden Aufgaben.

Am Sonntag war ich in Chemnitz. Am Nachmittag sind Mutter und ich auf den Friedhof gegangen und haben unsern Lieben Blumen gebracht. Dann sind wir drei Stunden durch den friedlichen Abend gewandert. Mutter hat wacker ausgehalten und ist nicht müde geworden, mir aus vergangenen Tagen zu erzählen. In dieser Zeit nimmer ruhender Sorge war mirs eine große Freude, meine liebe Mutter so munter, ausdauernd und rüstig zu sehen. Gebe Gott, daß sie mir noch recht, recht lange erhalten bleibt!

In Leipzig fließt das Leben ohne viel Abwechslung und Anregung dahin. Ich bade jeden Abend, esse dann - nicht mehr auf dem Bahnhofe – sondern bei Böhme und gehe durchs Rosental heim, mache auch zuweilen einen Umweg über den Löwenkeller. Selbst dann gehe ich bald nach Hause. –

Heute Abend gehe ich in einen Vortrag < An der
Schwelle des dritten Kriegsjahres > und werde der
Tage gedenken, als ich von Dir zog und Abschied nahm.
Sei in Liebe geküßt von Deinem Kurt.

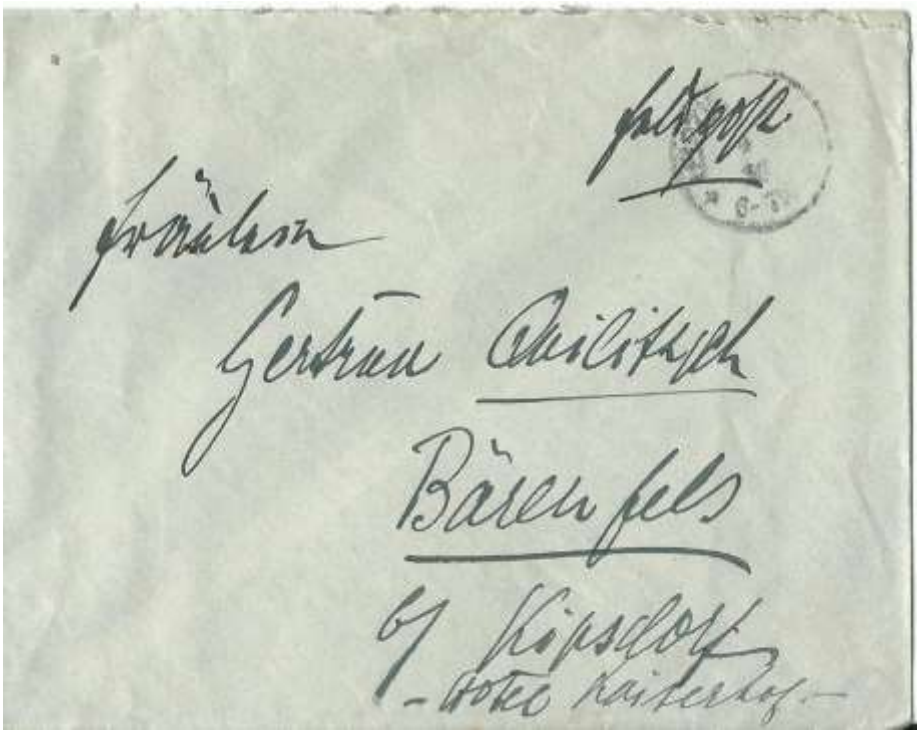


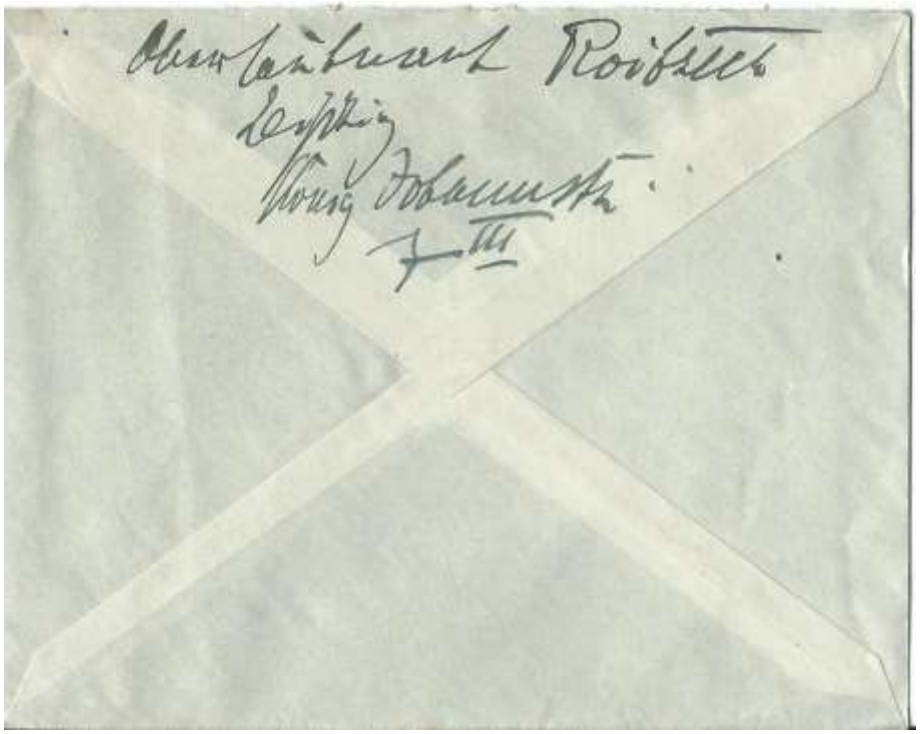


Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 04.08.16

Feldpost
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bärenfels b/Kipsdorf -Hotel Kaiserhof.-
Absender: Oberleutnant Roitzsch Leipzig König Johannstr. 7 III
Poststempel: *LEIPZIG-GOHLIS 4 8 16 6-7N*





(Freitag)

Leipzig, d. 4.8.16.

Mein liebes Trudelchen,

Dein sonniger Abendbrief hat den Weg zu mir schneller gefunden als der andre Gruß vom gleichen Tage. Beide aber haben mich wieder beruhigt und meine Sorgen um Dein Wohl und Wehe zerstreut, nachdem ich solange in Ungewissheit gewartet habe. Ich will mich ja gern gedulden und die Hälfte Deiner Müdigkeit anerkennen, aber ganz ohne Nachricht darfst Du mich solange nicht wieder lassen, mein Liebling, zumal ich Dein Schweigen nach den letzten, beinah verzweifelnden Briefen leicht anders deuten konnte. Zum Glück war alle Furcht unbegründet! Du wirst ja wieder froh und munter, patschst sogar im Wasser herum und freust Dich beinahe auf nächstes Jahr! Warum willst Du Dich mit Deiner Freude verstecken und nicht auch andre Menschen dran teilnehmen lassen? Meine Freude ist ja sehr geteilt! Da sie aber kaum verzichtbar ist, so hoffe ich wenigstens auf einen strammen Jungen. Sieh Dich nur immer nach reichen Paten um! Das Sparkassenbuch zum Einbinden stelle ich gern zur Verfügung.

- Bei allem, was Du jetzt durchmachen mußt, mein Trudelchen, ist es noch ein Glück, daß Du mit Aßmanns keinen Verdruß hast und Dich bei ihnen wohler fühlst als im vergangenen Jahr. Drum spring und lache, singe und wandre, so lange Dirs die freien schönen Tage noch erlauben! Und kehre immer froh und zufrieden in Dein gemütliches Stübchen heim und schöpfe neue Hoffnung aus jedem friedlichen Abend da oben. Die Ferientage sind ja bald zu Ende! In einer Woche schon sehen wir uns bald wieder! Diesmal kehrst Du nicht alleine zurück! Doch auch so freue ich mich nach so langer Trennung auf gemeinsame Stunden. Leider setzt jetzt die Arbeit wieder mit Hochdruck ein, so daß ich mittags und abends immer ziemlich müde bin. Diese Woche erwarte ich meinen Bruder aus Dresden.

Nun genug für heute! Ich will Schwimmen gehen und dann den Stammtisch der *Blauen* im Löwenbräu aufsuchen. Sei noch recht vergnügt, mein Liebling, und erhole Dich tüchtig, damit Du viel Freude und Sonnenschein mit ins Niederland bringst.

In herzlicher Liebe!

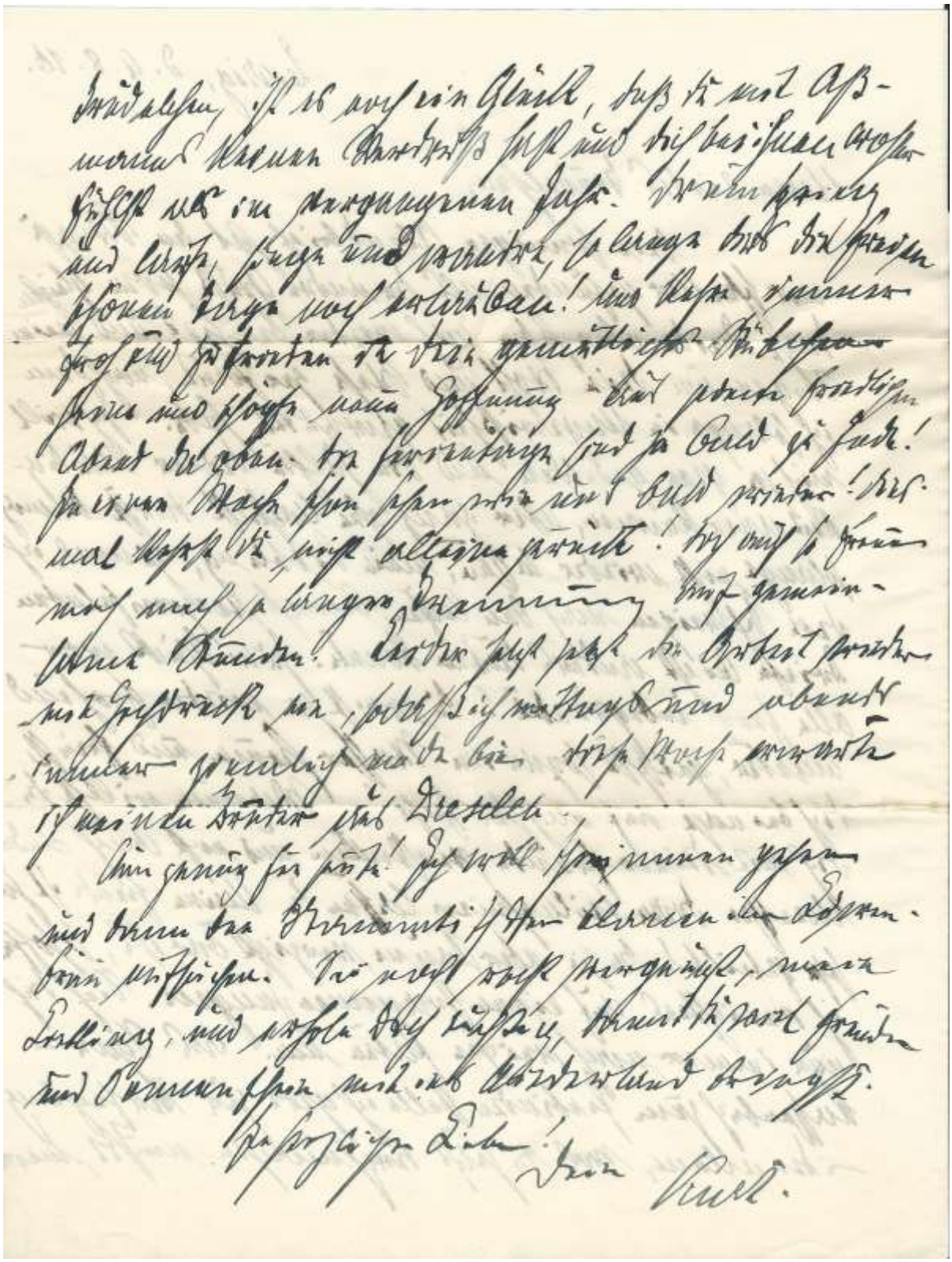
Dein

Kurt.

Leipzig, d. 4. 8. 16.

Mein liebes Bärbelchen,

Dein sonniger Abendbrief hat den Weg zu mir schneller gefunden als der andere Gruß vom gleichen Tag. Beide aber haben mich wieder beruhigt und meine Sorgen um Dein Wohl und Weh zerstreut, nachdem ich solange in Ungewißheit geschwebt habe. Ich will mich so gern gedulden und die Hälfte deiner Müdigkeit übernehmen, aber ganz ohne Nachricht darfst Du mich solange nicht wieder lassen, mein Liebling, zumal ich dein Schweigen nach den letzten, beinah verzweifelnden Briefen nicht anders deuten konnte. Zum Glück war alle Furcht unbegründet! Du warst ja wieder froh und munter, gehst sogar im Wasser schwimmen und freust dich beinahe auf nächstes Jahr. Warum willst Du dich mit deiner Freude zurückhalten und nicht auch andere Menschen daran teilnehmen lassen? Meine Freude ist so sehr geteilt! Da sie aber keinen verzichtet bereitet, hoffe ich wenigstens auf einen Sommerausflug. Daß Dich nur immer noch manches halten will. Das Sommerkleidchen zum Einbinden halte ich gern zur Verfügung. Bei allem, was du jetzt durchmachen mußt, wenn



Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 06.08.16

Feldpost
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bärenfels b/Kipsdorf -Hotel Kaiserhof-
Absender: Oberleutnant Roitzsch Leipzig König Johannstr. 7 III
Poststempel: *LEIPZIG-GOHLIS 6 8 16 5-6N.*

(Sonntag) Leipzig, d. 6.8.16.

Mein liebes Trudelchen,

ich muß dankbar anerkennen, daß Du in den letzten Tagen recht fleißig gewesen bist und ich alle Mühe habe, um mit Dir wieder gleichen Schritt zu halten. Jedenfalls bin ich von Sorgen froh, daß Du unbeirrt durch Sturm und Kühle in Wald und Wiese, auf Wanderungen und im stillen Stübchen Ablenkung und Befreiung von der wachsenden inneren Sorge suchst und findest. Weil mal an ihr nichts zu ändern ist, so nimm sie tapfer auf Dich auch mit allen Freuden, die ihr folgen mögen.

Deine Tannenzweige und –zapfen, die Heideblüten, die Marta leider in meiner Abwesenheit abgegeben hat, duften stark und würzig glückliches Erinnern ans vergangene Jahr, treues Lieben und inniges Heimatgefühl in mein stilles Zimmer. Die Wirtin meint, es sei bei mir wie draußen im Walde. Wie tief muß ich's dann erst empfinden, mein Trudelchen, und Dir dafür dankbar sein?

Hast Du mal in meinen Büchern und Heften gelesen? und was hat Dir Frau Aßmann zum Lesen gegeben? Ich lese jetzt auch viel, jede freie Minute, daheim

und auf dem Amte, aus der Geschichte, Politisches und Volkswirtschaftliches. Heute schreibe ich Dir vom Amte. Du wirst wohl gerade heimkommen aus der kleinen Dorfkirche. War es sehr tröstlich, was der Pfarrer sagte und Dir auf den Weg gab? – Hier ist es auch trüb und kühl, vor allem sehr still. Die großen Verluste machen sich doch bemerkbar und werden auch in den nächsten Wochen für die sächs. Truppen nicht gering sein. Das XIX. Corps ist nach dem Osten gekommen und wird dort sehr bald eingreifen. So wird für mich eine Zeit beginnen, die ich nur ungern beim Regiment versäumen werde! Aber ich kann hier nicht weg, weder vom Amte noch von der Mutter.

Also am Montag kommt Ihr erst zurück. Hoffentlich sehen wir uns dann bald! Ob ich Dich wiedererkenne? Am Sonntag zuvor bin ich in Chemnitz.

Grüße die Kinder mal von mir und verlebe mit ihnen noch recht vergnügte Tage und kommt alle gesund und froh zurück.

Mit herzinnigen Küssen!

Dein

Kurt.

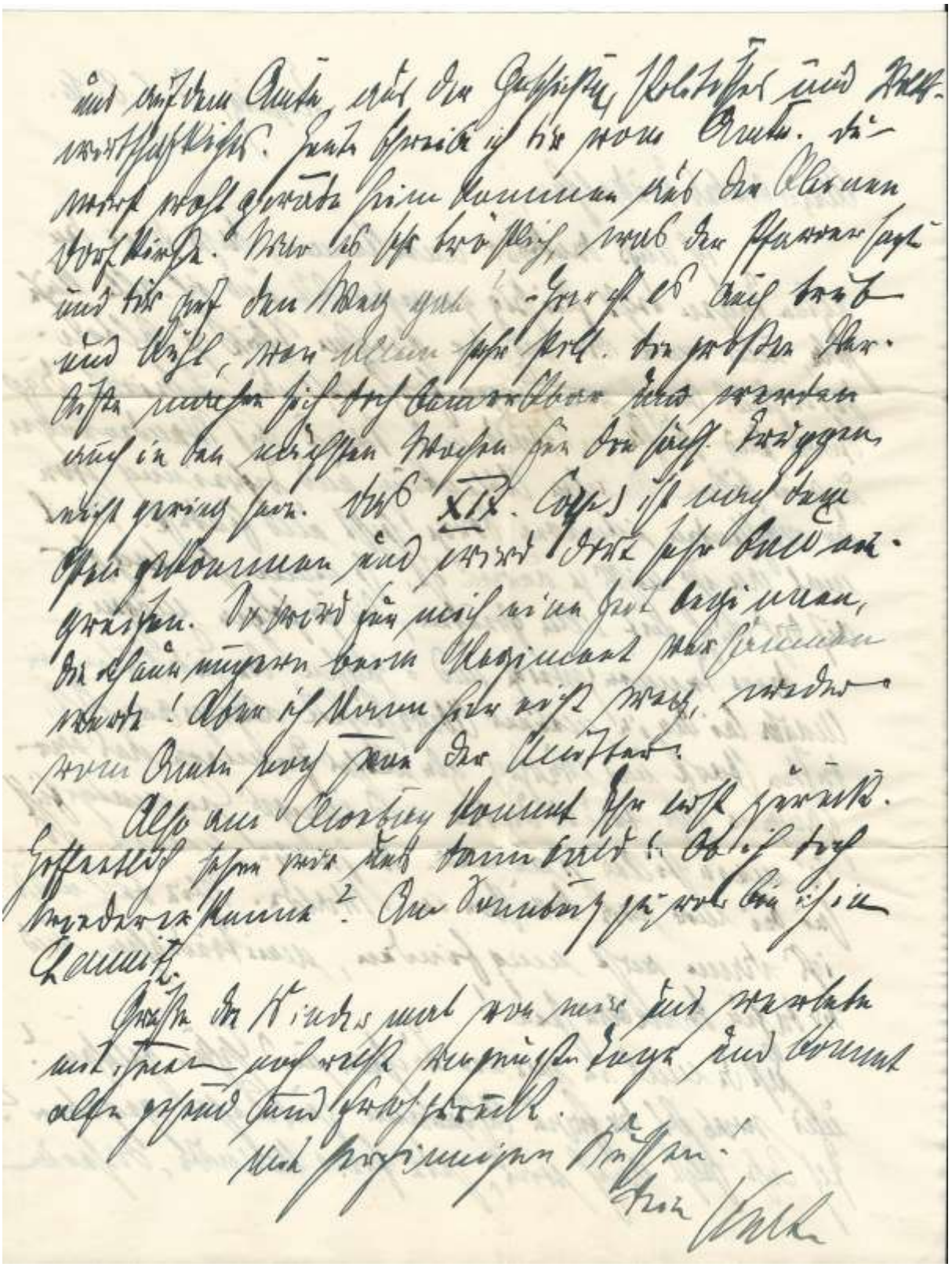
Leipzig, d. 6.8.16.

Mein liebes Trudelchen,

ich muß dankbar anerkennen, daß du in den letzten Tagen recht fleißig gewesen bist und ich alle Tage [illegible] habe, um mich über die [illegible] [illegible] Schritt zu halten. Jedenfalls bin ich von Herzen froh, daß du außerdem durch Turnen und Baden in Wald und Wiese, auf Wanderungen und im stillen [illegible] Ablenkung und Befreiung von den [illegible] [illegible] Sorge suchst und findest. Weil es mal nun ja nicht zu ändern ist, so nimm es tapfer auf dich mit allen Gedanken, die da folgen mögen.

Deine [illegible] und -[illegible], die [illegible] die Mutter bei dir in meiner Abwesenheit [illegible], [illegible] Obst und [illegible] [illegible] [illegible] vergangenen Jahr, Trauben [illegible] und [illegible] in mein stilles Zimmer. Da [illegible] meine, es sei bei mir [illegible] draußen im Walde. Wer doch nicht [illegible] ich dann recht [illegible] finden, mein Trudelchen, und dir dafür dankbar sein!

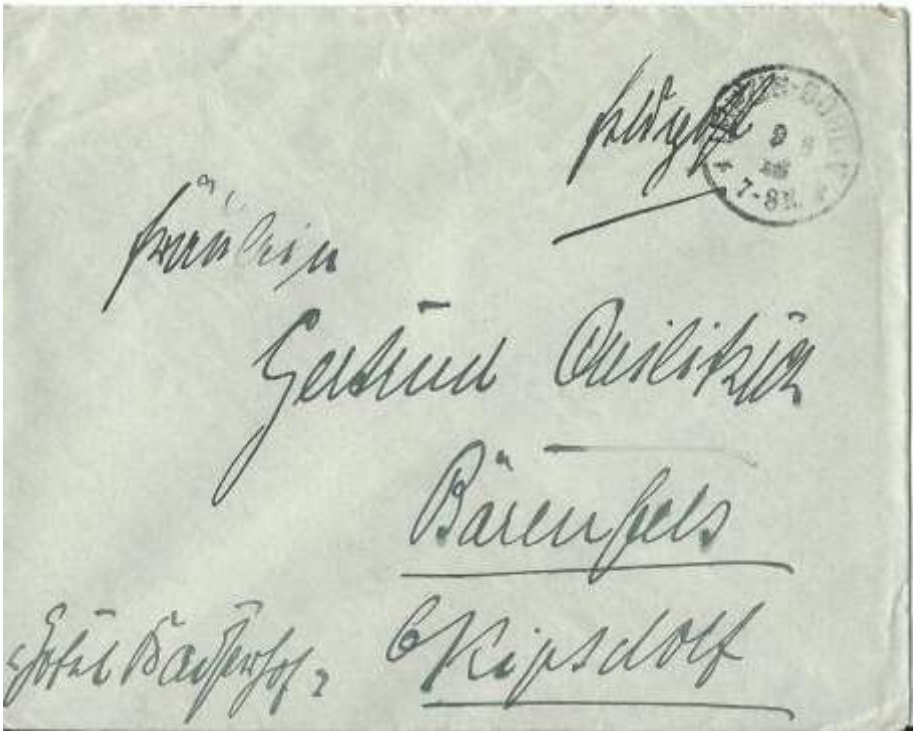
Hast du mal in meinen Büchern und Heften gelesen? Und was hat dir Herr [illegible] zum Lesen gegeben? Ich [illegible] [illegible] auch [illegible], jeden [illegible] Mittwoch, [illegible]

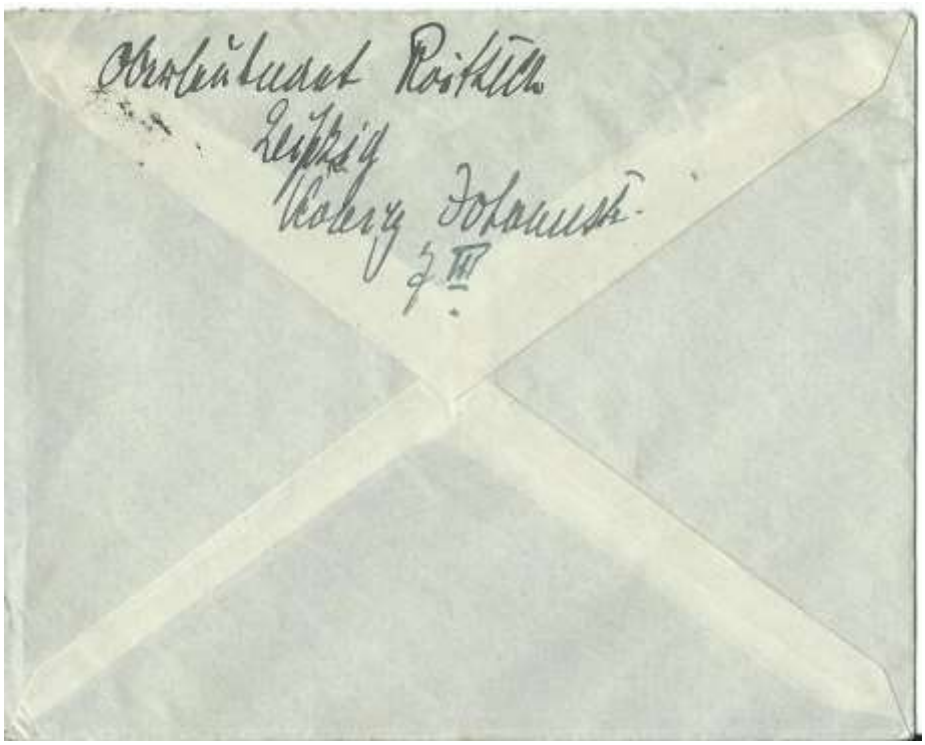


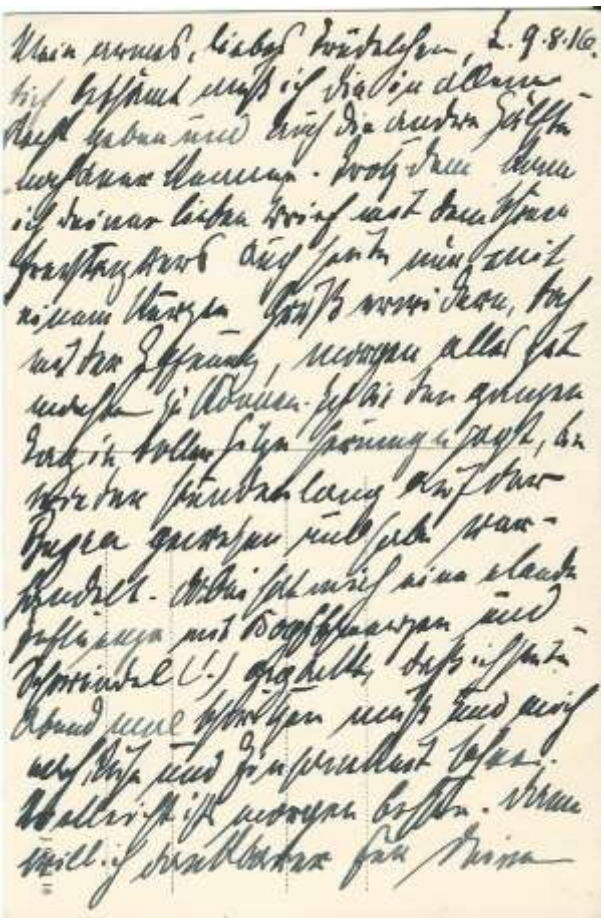
Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 09.08.16

Feldpost
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bärenfels b/Kipsdorf <Hotel Kaiserhof>
Absender: Oberleutnant Roitzsch Leipzig König Johannstr. 7 III.
Im Brief: *Beschriebene Ansichtskarte: Intendantur des XIX.Armee-Korps Leipzig; J 9353 16*
Poststempel: *LEIPZIG-GOHLIS 9 8 16 7-8N.*







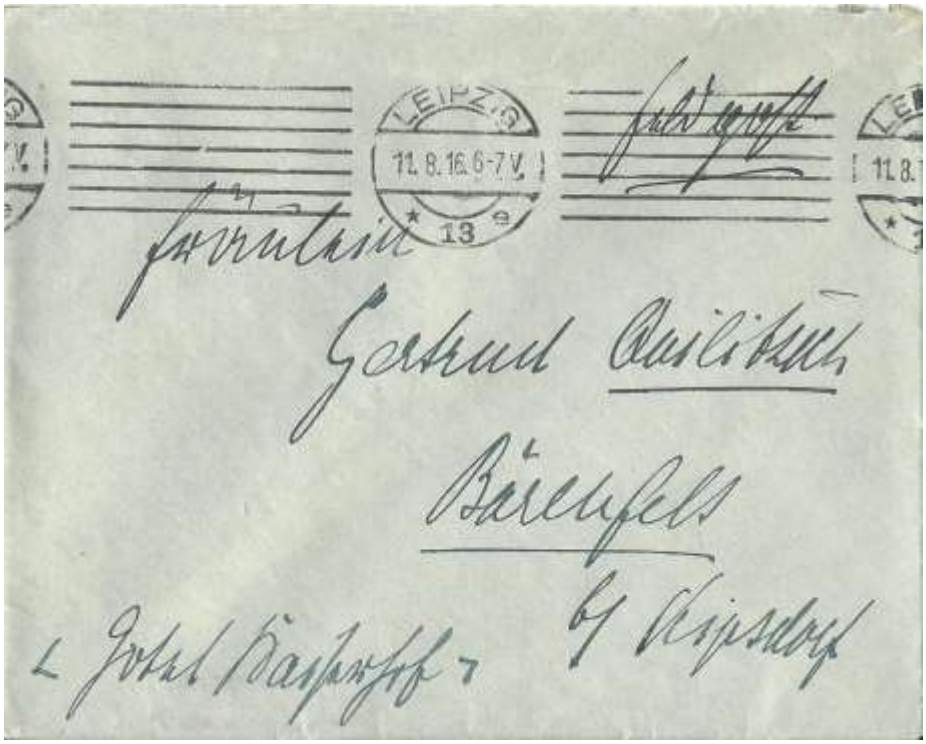
(Mittwoch)

Mein armes, liebes Trudelchen, L. 9.8.16.
tief beschämt muß ich Dir in allem
Recht geben und auch die andre Hälfte
noch anerkennen. Trotzdem kann
ich Deinen lieben Brief mit dem schönen
Frechdaxvers auch heute nur mit
einem kurzen Gruß erwidern, doch
mit der Hoffnung, morgen alles gut
machen zu können. Ich bin den ganzen
Tag in voller Hitze herumgejagt, bin
wieder stundenlang auf der
Bugra gewesen und habe ver-
handelt. Dabei hat mich eine elende
Influenza mit Kopfschmerzen und
Schwindel (!) gepackt, daß ich heute
Abend mal schwitzen muß und mich
nach Ruhe und Einsamkeit sehne.
Vielleicht ists morgen besser. Dann
will ich dankbarer für Deine

Liebe sein. Heute nur einen herzlichen
Kuß von Deinem Kurt.

Brief vom 10.08.16

Feldpost
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bärenfels b/Kipsdorf <Hotel Kaiserhof>
Absender: Oberleutnant Roitzsch Leipzig König Johannstr. 7 III
Poststempel: *LEIPZIG 13 e 11.8.16.6-7V.*



(Donnerstag)

Leipzig, 10.8.16.

Mein liebes Trudelchen,

heute Abend geht mirs etwas besser; das Aspirin hat geholfen und die pochenden Halsschmerzen ein wenig gemildert. Im übrigen habe ich noch immer das Gefühl, als würde mir der Boden unter den Füßen weggezogen. Am liebsten bliebe ich einen Tag zu Hause, um im Bette tüchtig zu dampfen. Aber jetzt kann ich unmöglich abkommen vom Amte, obwohl mir der Kopf in mancher Stunde zu springen droht. Es ist zu einfältig, daß sich gerade jetzt die Arbeit wieder so häufen muß gegenüber der wohltuenden Ruhe der letzten Wochen. Baden kann ich infolge meiner Erkältung jetzt auch nicht mehr gehen. Am meisten freue ich mich auf die friedlichen Abendstunden nach dem heißen arbeitsreichen Tage. Wenn ich vom Essen bei Böhme komme, gehe ich meist um die große Wiese herum und sitze ein Stündchen in der Nähe der Friedenseiche, in den sonnigen Abend hineinträumend. Im Löwenkeller ists ja bei solchem Wetter gar nicht auszuhalten. Auch heute habe ich lange auf einer Bank allein gesessen und ans Trudelchen

und unser baldiges Wiedersehen gedacht. Erst aber muß ich den Dank für all Deine letzten Grüße, auch die aus Dresden noch nachholen und möchte es gern mit derselben sonnigen Freude tun, die in Deinen Briefen voll Waldesduft und Bergesluft lebt. Aber ich kann es nicht. Nur das ernste, tiefe Lied der Arbeit könnte ich Dir singen; sonst aber geht hier unter der glühenden Sonne in Staub und Dunst das Leben müde und eintönig dahin. – Möchte' es besser werden, wenn Du wieder bei mir bist, mein Liebling! – Heute schreibe ich, weil auf dem Amte keine Zeit mehr ist, seit langem mal von meiner Wohnung wieder. Ich will nachher noch an Mutter und meinen Bruder schreiben, dann mirs aber hinter einem Buche und bei einer Tasse Tee recht gemütlich machen. Möchtest Du nicht auf einen Sprung zu mir kommen? Aber Du wirst müde von den 42 km sein, an die ich gar nicht glauben kann, und gar erst von den Erlebnissen im schönen Dresden. Warst Du auch bei Grafs und wie haben sie Dich aufgenommen? Grüß die kellnernde Dora schön von mir! Dich aber küsse ich in dankbarer Liebe.

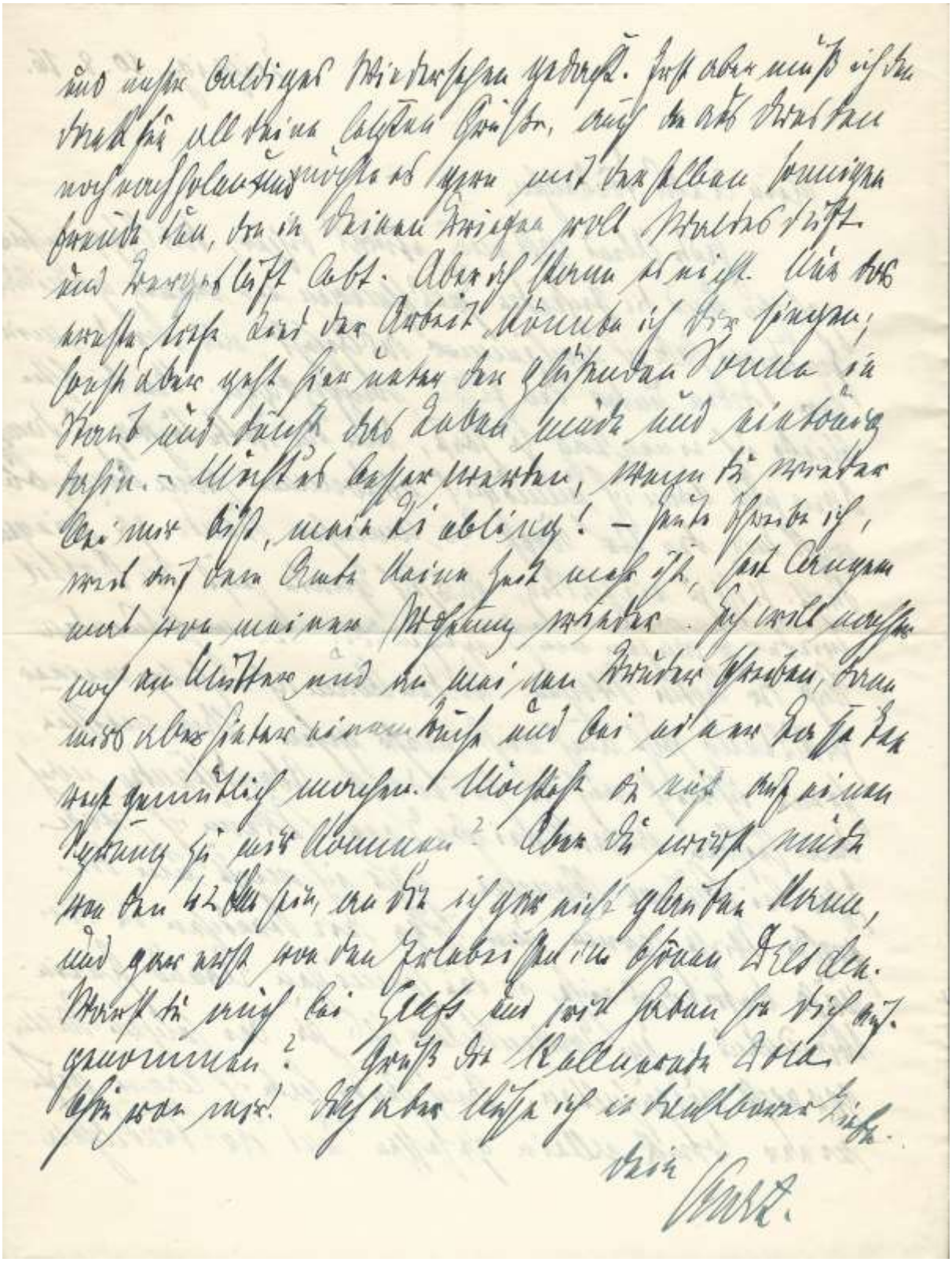
Dein

Kurt.

Leipzig, 10.8.16.

Mein liebes Trudelchen,

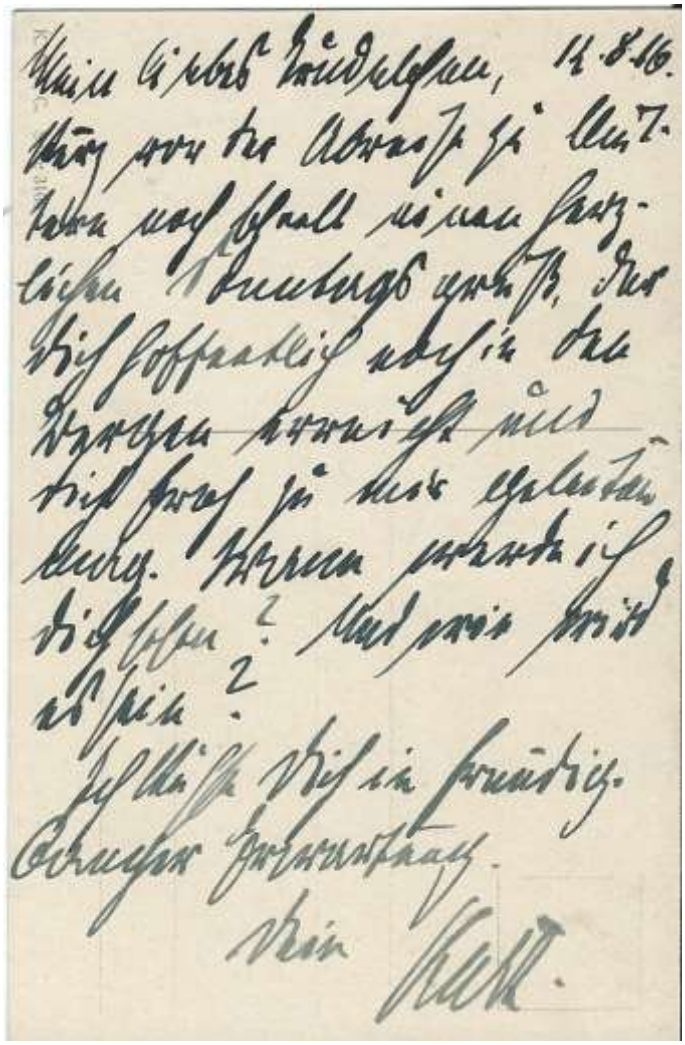
Heute Abend geht mirs etwas besser; das Aspirin hat geholfen und die stechenden Halsschmerzen ein wenig gemildert. Im übrigen habe ich noch immer das Gefühl, als würde mir der Boden unter den Füßen weggezogen. Am liebsten bliebe ich einen Tag zu Hause, um das Bette tüchtig zu [illegible]. Aber jetzt kann ich unmöglich abkommen vom Amte, obwohl mir der ~~[illegible]~~ Kopf in mancher Stunde zu springen droht. Ist es zu ärgerlich, daß sich gerade jetzt die Arbeit wieder so häufen muß gegenüber der wohltuenden Ruhe der letzten Wochen. Baden kann ich infolge meiner Erkältung jetzt auch nicht mehr gehen. Am meisten freue ich mich auf die friedlichen Abendstunden nach dem heißen arbeitsreichen Tage. Wenn ich vom Essen bei Böhme komme, gehe ich meist um die große Wiese herum und setze mich auf ein Bänkchen in der [illegible], in den sonnigen Abend hineinträumend. Im [illegible] ist es ja bei solchem Wetter gar nicht auszuhalten. Auch heute habe ich lange auf einer Bank allein gesessen und an mein Trudelchen



Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 12.08.16

Feldpost
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bärenfels b/Kipsdorf. <Hotel Kaiserhof>
Absender: Oberleutnant Roitzsch Leipzig König Johannstr. 7 III.
Im Brief: *Beschriebene Motivkarte: K.&B., C. Serie 3108*
Poststempel: *GOHLIS 17 d 12 8 16 7-8N*



Rückseite der Motivkarte

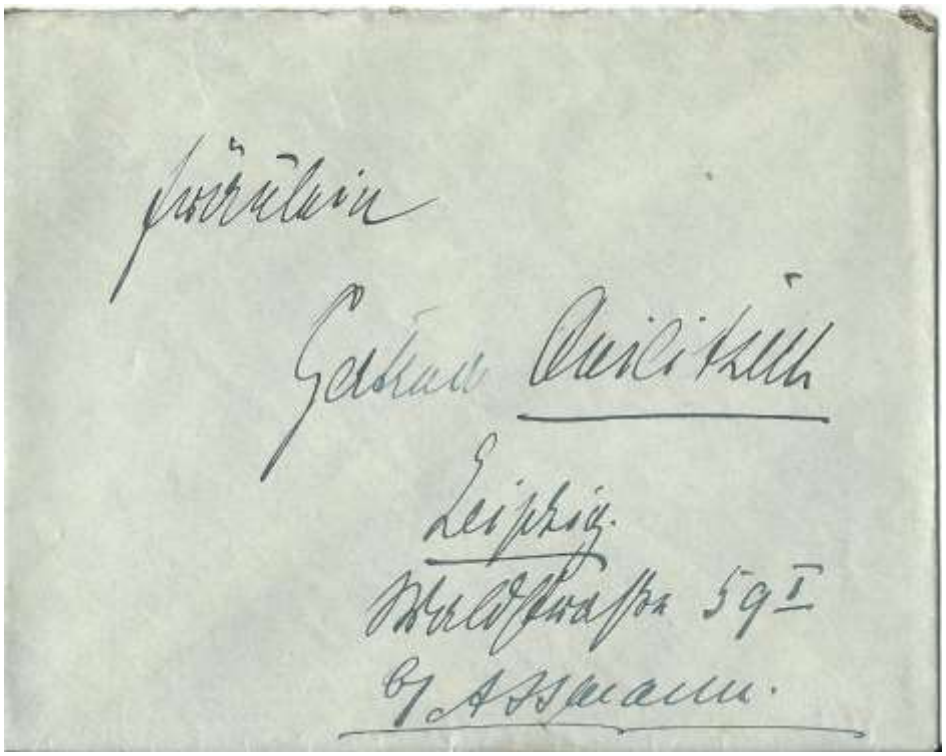
(Sonnabend)

Mein liebes Trudelchen, 12.8.16.
kurz vor der Abreise zu Mut-
tern noch schnell einen herz-
lichen Sonntagsgruß, der
Dich hoffentlich noch in den
Bergen erreicht und
Dich froh zu mir geleiten
mag. Wann werde ich
Dich sehen? Und wie wird
es sein?
Ich küsse Dich in freudig-
banger Erwartung.
Dein
Kurt.

Vorderseite der Motivkarte

Brief vom 14.08.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig. Waldstraße 59 I b/Assmann.
Absender: *ohne*
Poststempel: *ohne*



(Montag)

Leipzig,14.8.16.

Mein liebes Trudelchen,

für den freude- und glückstrahlenden Scheidegruß aus Bärenfels nimm einen herzlichen Willkommensgruß in unserm Leipzig!

Fürs Wiedersehen, mein Liebling, ist mir jede Stunde frei und recht. Nur möchte ich heute Montag und morgen Dienstag daheim bleiben, weil es der erste Gedenktag meines letzten Wiedersehens mit Erich ist.

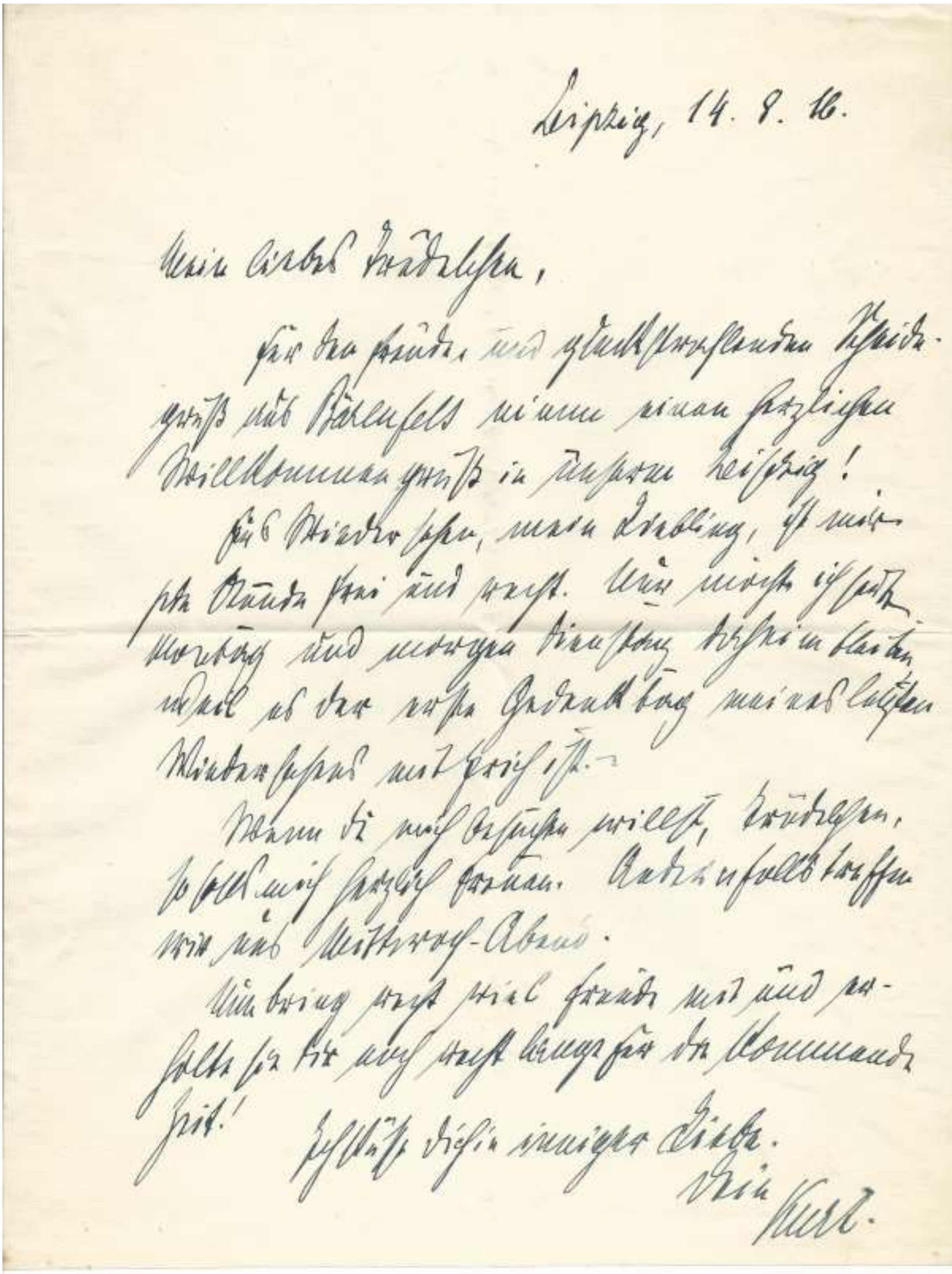
Wenn Du mich besuchen willst, Trudelchen, so solls mich herzlich freuen. Andernfalls treffen wir uns Mittwoch-Abend.

Nun bring recht viel Freude mit und erhalte sie Dir noch recht lange für die kommende Zeit!

Ich küsse Dich in inniger Liebe.

Dein

Kurt.



Leipzig, 14. 8. 16.

Mein liebes Trudelchen,

für den frohen und glückverheißenden Scheidegruß aus Bärenfels meinen einen herzlichen Willkommensgruß in unserem Leipzig!

Das Wiedersehen, mein Liebling, ist mir jede Stunde frei und recht. Nur möchte ich heute Montag und morgen Dienstag lieber allein bleiben, weil es der erste Gedenktag meines letzten Wiedersehens mit Dir ist.

Wenn Du mich besuchen willst, Trudelchen, so soll mich herzlich freuen. Andernfalls treffen wir uns Mittwoch-Abend.

Nun bring recht viel Freude mit und erhole Dich auch recht lange für die kommende Zeit!

Ich küsse Dich in inniger Liebe.

Dein Kurt.

Die 1 Seite des Briefes

Brief vom 18.08.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig. Waldstraße 59.
Absender: *ohne*
Poststempel: *Leipzig- Gohlis 18.8.16 7-8N*

(Freitag)

Leipzig, d. 18.8.16.

Mein liebes Trudelchen,

gestern Abend habe ich gegen ½ 9 Uhr mindestens eine halbe Stunde unter den Beduinen gewartet, um sehnsuchtsvoll einen Blick von Dir zu erhaschen oder gar < Guten Abend > zu sagen. Enttäuscht und einsam bin ich nach Haus gegangen und habe mich an Tee und dicken Büchern erfreut. Auch heute Mittag ½ 2^h habe ich das Weite suchen müssen, als Assmann kam und mich wiederzuerkennen schien.

Heute Abend kann ich nicht wieder kommen, sondern werde von Böhme zu einem fröhlichen Doppelkopf bei Cajeri pilgern und Deiner mit einem herzhaften Schlucke gedenken.

Nun weiß ich noch nicht, wie Dir, mein Liebling, der letzte gemeinsame Abend, unser Wiedersehen bekommen ist, ob Du traumlos und ohne Kopfschmerzen ausgeschlafen und Deinem Grobian alles Böse und Dumme des Abends hast verzeihen können. Ich habe mich ja gestern und heute bei Dir selbst überzeugen wollen; nun muß ich bis zum Sonntag warten. Wenn es nicht regnet, mein Trudelchen, würde ich gern mal im Pleißental nach Markkleeberg und von dort nach dem Oberholz wandern. Beinahe 42 km! Wirst Du das jetzt leisten können und am Sonntag etwas früher als sonst frei sein, damit wir uns vielleicht schon um 3^h an der Mücke oder besser am Waldplatz treffen können? Nun gib mir bald Bescheid, mein Trudelchen, und laß Dich herzlich küssen von

Deinem

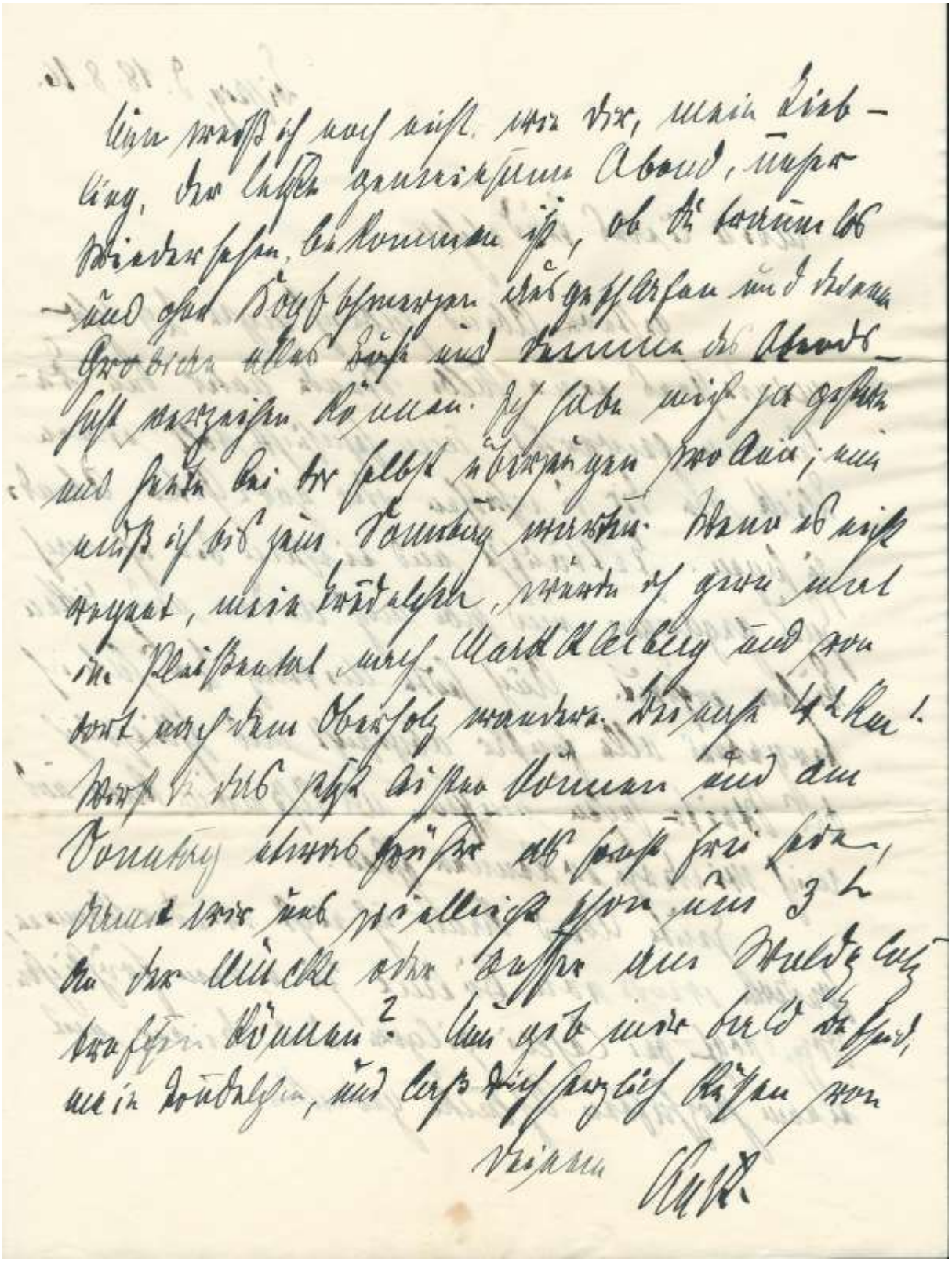
Kurt.

Leipzig, d. 18. 8. 16.

Mein liebes Trudelchen.

Gestern Abend habe ich gegen ¾ 9 Uhr mindestens eine halbe Stunde unter den [illegible]bäumen gewartet, um sehnsüchtig voll einen Blick von Dir zu erhaschen oder gar „Guten Abend“ zu sagen. Enttäuscht und einsam bin ich nach Haus gegangen und habe mich hinter den dicken Büchern vergraben. Auch heute Mittag ¼ 2 habe ich vergebens alle Fenster abgesucht und schließlich das Weite suchen müssen, als Aßmann kam und mich wiederzuerkennen schien.

Heute Abend kann ich nicht wieder kommen, sondern werde von Böhme zu einem fröhlichen Doppelkopf bei Caspari gelotst und dieser mit einem herzhaften [illegible] gedacht.



Die 2 Seiten des Briefes

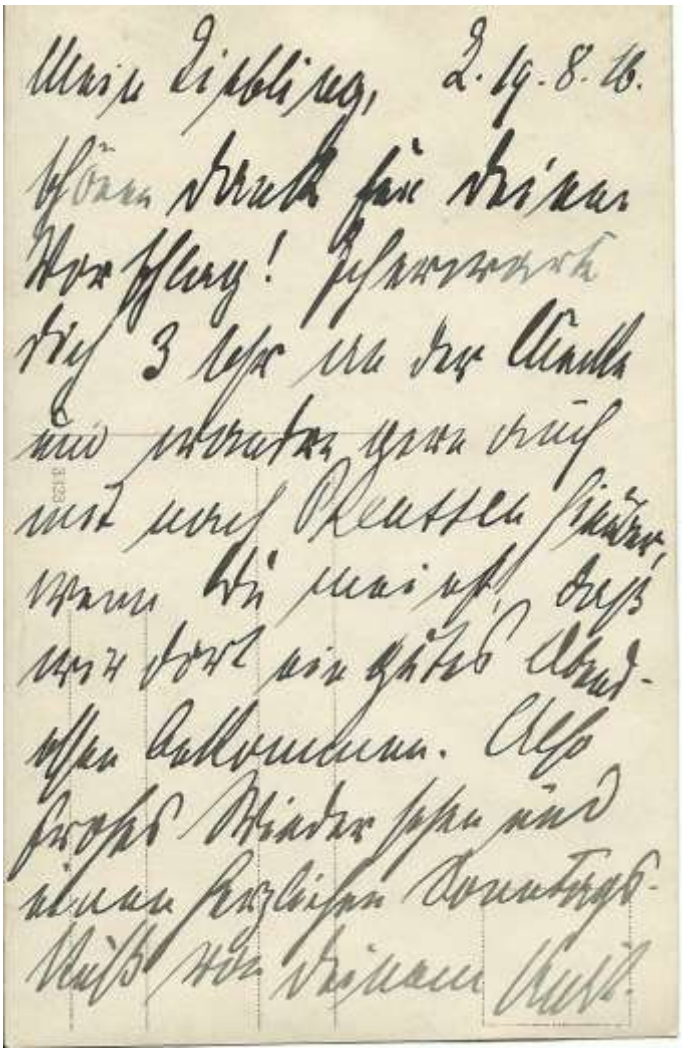
Brief vom 19.08.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig. Waldstraße 59 I
Absender: *ohne*
Im Brief: *Beschriebene Fotokarte: Kurt in der Intendantur; unbekannter Fotograf; 3323*
Poststempel: *LEIPZIG 13 e 19.8.16.7-8N*

Kurt in der Intendantur

(Sonnabend)

Mein Liebling, L. 19.8.16.
schönen Dank für Deinen
Vorschlag! Ich erwarte
Dich 3 Uhr an der Mücke
und wandre gern auch
mit nach *Preussen* hinüber,
wenn Du meinst, daß
wir dort ein gutes Abend-
essen bekommen. Also
frohes Wiedersehen und
einen herzlichen Sonntags-
kuß von Deinem Kurt.



Rückseite der Fotokarte

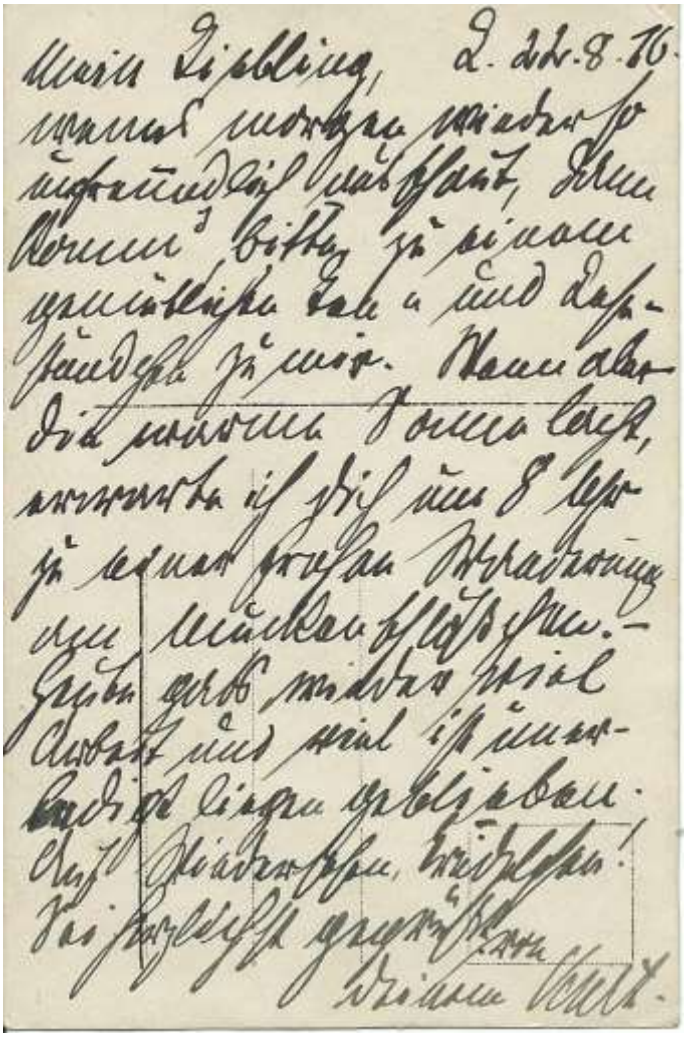
Brief vom 22.08.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 I
Absender: *ohne*
Im Brief: *Beschriebene Fotokarte: Kurt in der Intendantur; unbekannter Fotograf.*
Poststempel: *LEIPZIG-GOHLIS 22.8.16.7-8N.*

Kurt in der Intendantur

(Dienstag)

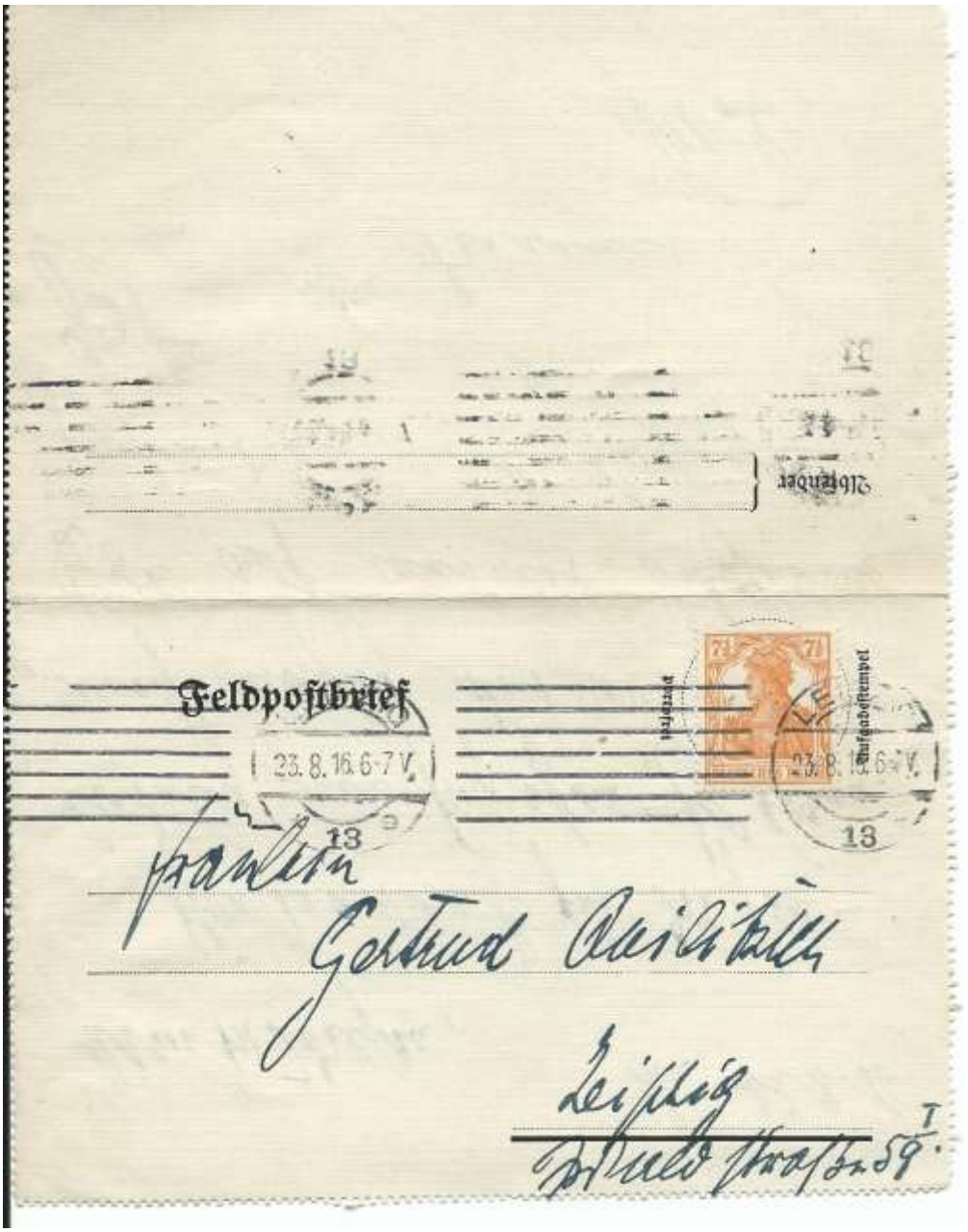
Mein Liebling, L. 22.8.16.
wenn's morgen wieder so
unfreundlich ausschaut, dann
komm bitte zu einem
gemütlichen Tee- und Lese-
stündchen zu mir. Wenn aber
die warme Sonne lacht,
erwarte ich Dich um 8 Uhr
zu einer frohen Wanderung
am Mückenschlösschen. -
Heute gabs wieder viel
Arbeit und viel ist uner-
ledigt liegen geblieben.
Auf Wiedersehen, Trudelchen!
Sei herzlichst gegrüßt von
Deinem Kurt.



Rückseite der Fotokarte

Feldpostbrief vom 22.08.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 I
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 13 e 23.8.16.6-7V.*



Der aufgeklappte Feldpostbrief - außen

(Dienstag)

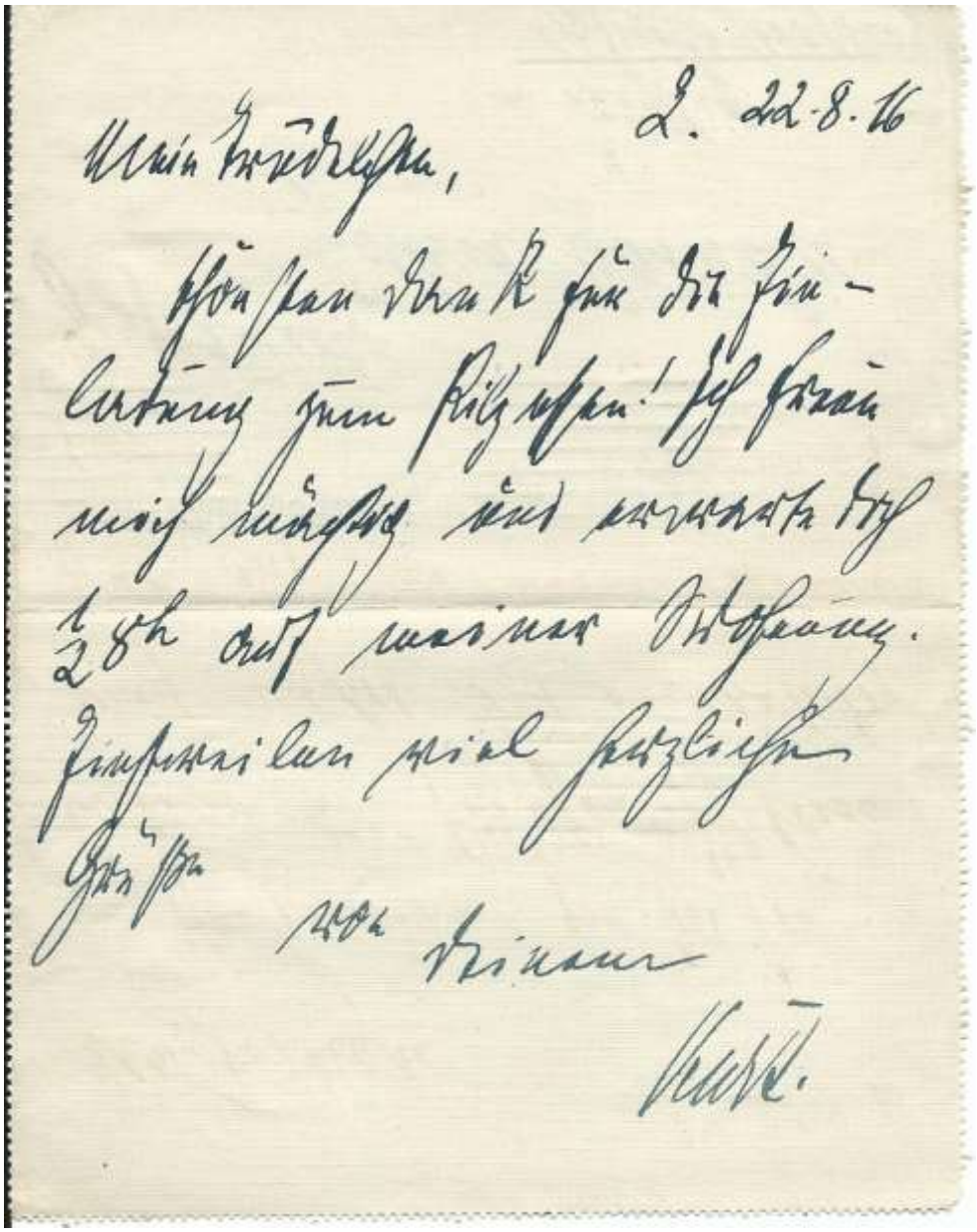
L. 22.8.16.

Mein Trudelchen,
schönsten Dank für die Einladung zum Pilzessen! Ich freue mich mächtig und erwarte Dich ½ 8^{h} auf meiner Wohnung. Einstweilen viel herzliche Grüße

von

Deinem

Kurt.



Der aufgeklappte Feldpostbrief – innen

Brief vom 28.08.16

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59 I.
Absender: *ohne*
Poststempel: *LEIPZIG 13 d 28.8.16.10-11N*

Der aufgeklappte Brief - außen

(Montag) L. 28.8.16.

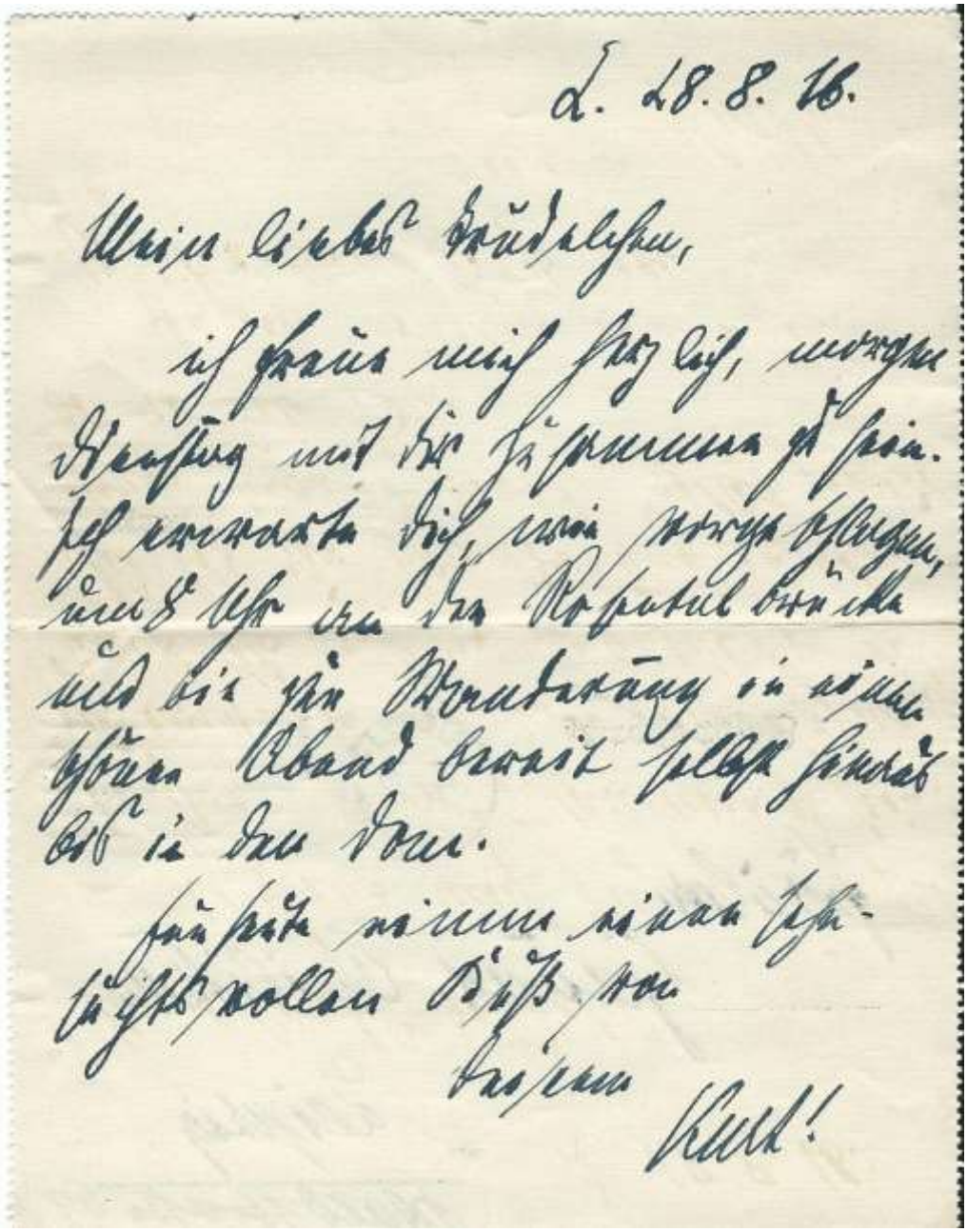
Mein liebes Trudelchen,

ich freue mich herzlich, morgen Dienstag mit Dir zusammen zu sein. Ich erwarte Dich, wie vorgeschlagen, um 8 Uhr an der Rosentalbrücke und bin zur Wanderung in einen schönen Abend bereit selbst hinaus bis in den Dom.

Für heute nimm einen sehnsuchtsvollen Kuß von

Deinem

Kurt!



Der aufgeklappte Brief - innen